



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1909**

50 (30.1.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-313991](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-313991)



# General-Anzeiger



Abonnement:

50 Pfennig monatlich, 50 Pfennig wöchentlich, durch den Post bez. incl. Postzuschlag 21. 6. 63 pro Quartal, Einzel-Nummern 3 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau 1449

Redaktion 1449

Spezial- und Verlagsgeschäftsbureau 1449

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Inserate:

Die Colonel-Beile . . . 25 Pf.

Die Kolumnen-Beile . . . 30 Pf.

Die Kolumnen-Beile . . . 3 Pf.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 50.

Samstag, 30. Januar 1909.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst 24 Seiten.

### Der Engere Ausschuss der national-liberalen Partei

tritt morgen in Karlsruhe zu wichtigen Beratungen zusammen, die von der gegnerischen Presse mit der frohen Hoffnung auf scharfe Auseinandersetzungen präliminiert, leider unter demselben Zeichen beginnen werden, wie die Beratungen der letzten Ausschusssitzung: unter dem Zeichen der Verstimmung und des Mißverständnisses. Nur daß die Verstimmung diesmal nicht von außen in unsere Reihen hereingetragen worden ist, sondern daß diese von innen herausgewachsen ist, daß ein gewisser Mißmut über die gegenwärtige politische Lage herrscht, soweit von ihr die Parteien des Liberalismus ergriffen sind, oder diese ihr das Gepräge ausdrücken. Die Zentrumspresse, die zu ein ganz besonders feines Gefühl für die Schmerzen des Liberalismus hat, stellt die Diagnose natürlich wiederum auf rapiden Kräfteverfall des badischen Liberalismus, während die Presse der Sozialdemokratie, zumal das Organ des revisionistischen Herrn Kolb, nach der Methode des Doktor Eisenbart eine Radikalfur diehina verordnet, daß der Jungliberalismus sich von der national-liberalen Partei löse, während die Demokraten wider den Nationalliberalismus in eigenen Kandidaturen durch das ganze Land ankämpfen. Man wird aber in national-liberalen Lager kaum geneigt sein, die sozialdemokratischen Kurpfuscherdienste zu akzeptieren, dem Zentrum aber und allen ihren Gegnern wird die national-liberale Partei von neuem erweisen, daß der „hinfliegende Liberalismus“ doch noch von einer ganz ungeheuren Spannkraft und Lebensfähigkeit ist, die ihn gegen alle wildstürmenden Mächte standhaft machen. Wenn von augenblicklichen Verstimmungen in unseren Reihen gesprochen wird, so läuft das recht viel Uebertreibung und Schwarzleherei mit unter; im Grunde genommen laufen alle die inneren Unstimmigkeiten im national-liberalen Lager auf die eine Ursache hinaus: die Unzufriedenheit mit der Untätigkeit des Liberalismus in den augenblicklichen schwierigen Zeiten.

Es ist nicht zu verkennen, daß Verstimmungen noch immer obwalten in Hinsicht auf die Stellungnahme des Oberrichters zum Fall Rödel. Die Unzufriedenheit, die hierüber in Lehrerkreisen herrscht, der Mißmut, welcher viele Parteifreunde in dieser Angelegenheit überkommen hat, ist noch lange nicht überwunden; die gegnerische Presse und auch in nicht zu verkennender Absicht die Blätter des Zentrums bieten alles auf, den Fall Rödel mit all seinen Nachspielen nicht zur Ruhe kommen zu lassen. Wie da gelegentlich mit bewußten Fälschungen gearbeitet wird, haben wir an einem Beispiel aus der „Kolkstimme“ deutlich nachweisen können. Auf das Sachliche des Falles Rödel wollen wir nicht nochmals eingehen; das eine glauben wir jedoch sagen zu müssen — und wir richten diese Worte besonders an die Lehrerschaft — wenn wird schließlich mit dieser Uneinigkeit gebient, wenn kommt es zugute, wenn der Fall Rödel immer und immer wieder hervorgezerrt wird, wenn gar die Lehrer ihre Drohung

ausführen wollen, der politischen Mitbetätigung im Dienste des Liberalismus ganz zu entsagen? Oder sieht vielleicht die Lehrerschaft einen Vorteil darin, wenn statt der national-liberalen Partei das Zentrum die Führung in Schulfragen in die Hand bekommt? Wenn aber die Antwort hierauf in unserem Sinne ausfällt, muß eben die Lehrerschaft, müssen auch die Parteimitglieder selbst über die Stellungnahme Oberrichters hinauskommen, mit der die Haltung der Partei in dieser Frage ja keineswegs identifiziert werden kann. Zu alledem hat sich ja Herr Oberrichter bereit erklärt, vor einer Lehrerkonferenz die Gründe seiner Haltung näher darzulegen und zu präzisieren, und wir glauben bestimmt erwarten zu dürfen, daß durch diese Aussprache jedes Mißverständnis und jede Unstimmigkeit zwischen national-liberaler Parteileitung und Lehrerschaft ausgeräumt wird.

Weitere Schwierigkeiten waren in letzter Zeit der Partei im Oberlande erwachsen. Der eine Fall, Wieland in Waldshut, steht nicht mehr zur Diskussion, da einerseits der jungliberale Verein Waldshut diesen Herrn abgelehnt, andererseits Herr Wieland selbst die Konsequenzen seiner Linkerei gezogen und der Partei den Rücken gefehert hat. Anders steht es um den Fall Kölsch. Nach der ersten Version mußte es allerdings erscheinen, als ob Stadtrat Kölsch in nicht zu veranwortender Weise die Parteileitung angegriffen habe — und Herr Kölsch hat wohl selbst die größte Schuld, wenn diese Version so lange Zeit als die den Tatsachen entsprechende gelten konnte — nach dem authentischen Bericht der „Radolfzeller Zeitung“ muß aber Herr Kölsch von den ihm gemachten Vorwürfen freigesprochen werden. Denn lediglich zu erklären, daß er im Falle Rödel mit dem Parteiführer nicht einig gehen könne, wird man Herrn Kölsch nicht verzeihen können. Beim Falle Kölsch scheidet die Person desjenigen, der dieser Angelegenheit den Namen gab, völlig aus; der Fall Kölsch ist heute vielmehr ein Fall „Badische Landeszeitung“. Es ist erinnerlich, in welcher Weise das Parteiblatt im Falle Rödel gegen die Blätter der national-liberalen Partei vorging, welche sich nicht auf den nachträglich eingenommenen Standpunkt der „Landeszeitung“ stellten. Die große Erregung, die damals in den Reihen der Partei Platz gegriffen hatte, war in der Hauptsache auf das Konto des Parteiblattes zu setzen. Heute aber ist die Situation genau dieselbe. Auch heute ist der unglaublich anmaßende Ton der „Bad. Landeszeitung“ die Ursache der Erregung aus den letzten Tagen. In allen Blättern ohne Unterschied ist nur ein Schrei der Entrüstung über die Art, die sich gegenüber verdienten Parteifreunden das karlsruher Organ herausnehmen zu dürfen glaubt. Die ganze Haltung der „Landeszeitung“ hat der Partei in den letzten Monaten ganz unglaublich geschadet, und wenn sich der Engere Ausschuss nicht endlich aufträgt, ein ernstes Wort zu sprechen, möchten wir für die Folgen einer solchen Unterlassungssünde nicht eintreten.

Die Presse hat nun freilich zu den morgigen Verhandlungen eine Einladung nicht erhalten. Die „Bad. Landeszeitung“ wird also die Wünsche und Beschwerden der Parteipresse zu vertreten haben. Daß wir uns nicht davon versprechen, versteht sich aus dem Vorhergesagten von selbst. Wir halten aber die Ignorierung der Presse für einen schweren taktischen Fehler. Die Möglichkeit, über die Vorkommnisse in der Partei sich zu informieren, wird den Partei-

blättern genommen — eine Information der Presse kann nur stattfinden auf dem Wege der Indiskretion — und so wird sich das Schauspiel ergeben, daß der Streit auch nach der engeren Ausschusssitzung fort dauert. Es hat sich nach der letzten Ausschusssitzung gezeigt, daß die Presse den Fall Rödel durchaus zurückhaltend und in einer der Partei nicht abträglichen Weise behandelte; die Presse war eben unterrichtet. Wenn aber morgen der Engere Ausschuss hinter verschlossenen Türen tagt und nur verlauten läßt, daß die Verhandlungen „in erfreulich einmütiger und durchaus verständlicher Weise“ geführt wurden, so ist diese Mitteilung für die Presse nicht einen Schuß Pulver wert. Die politischen Fragen, die uns bedrängen, sind nicht aus der Welt geschafft, sie müssen weiter behandelt werden, natürlich „in völliger Unkenntnis der wirklichen Sachlage“, es entstehen Mißverständnisse und bei der unheimlich freundlichen Art des Parteiblattes, Belehrungen zu erteilen, ist der Madbradaß von neuem da. So kann aber das Spiel von Ausschusssitzung zu Ausschusssitzung nicht weiter gehen; wenn sich die national-liberale Presse — trotz der krassesten Ignorierung seitens der Parteileitung in jeder Hinsicht — bereit erklärt, im Einvernehmen mit der Parteileitung zusammenzuwirken, so muß ihr von dieser auch das Maß von Beachtung zu teil werden, das erforderlich ist, um in den Leitern unserer Parteipresse das Gefühl anzuknüpfen, daß sie zwar erhebliche Pflichten aber keinerlei Rechte haben. Heute ist es ja einem Vertreter der Parteipresse selbst auf Parteitagungen nicht möglich, seine Meinung zu äußern, falls er sich nicht irgendwo ein Mandat ergattert. Gerade aus der Behandlung der Presse aber ergeben sich nur zu oft Schwierigkeiten für die Partei, die sie bei einiger Einsicht leicht hätte vermeiden können.

Wie unendlich erdwert ist der national-liberalen Presse beispielsweise die Stellungnahme zu den Vorkommnissen im Oberrad-Land. Auch nicht eine einzige Mitteilung ist der Presse über diese Vorgänge geworden mit Ausnahme der Mitteilung über die Kandidatur Oberrichters. Und doch ist Oberrad-Land — leider — das A und O der augenblicklichen innerbadischen Politik. Aus der Tatsache, daß noch immer ein Einverständnis mit den Freisinnigen nicht erzielt worden ist, resultiert auch die tiefgehende Verstimmung in der liberalen Märlerschaft. Diese versteht es einfach nicht, daß man den ganzen Winter untätig hingehen läßt und ihn mit Streitigkeiten innerhalb der eigenen Partei erfüllt. Man will endlich ein Ergebnis haben; so oder so! Und es muß nun endlich einmal Schluß gemacht werden und zwar im friedlichen Einvernehmen mit dem Freisinn. Vielleicht, daß man ihm den einen sicheren Sitz garantiert und dafür den karlsruher Sitz eintauscht, der vom Freisinn aufgegeben, mit einer zugkräftigen national-liberalen Kandidatur wohl zu retten wäre. Je eher die Einigung erfolgt, desto besser. Denn Februar und März müssen in der Agitation noch genützt werden, im Sommer ist der Bauer für Politik nicht zu haben! Die Unfähigkeit, zu der die liberalen Parteien infolge der Zwistigkeiten zwischen Freisinn und Nationalliberalismus verdammt sind, ist der Fluch für den badischen Liberalismus; die Ursache aller Verstimmungen und Unstimmigkeiten. Der Liberalismus muß aus diesem unfreiwilligen Winterschlaf endlich aufgerüttelt werden, es muß ihm der Weg der Einigkeit gezeigt werden, dann wird auch durch die national-liberalen Reihen

### Feuilleton.

#### Mannheimer Kunstverein.

Genügsamkeit kann man momentan dem Mannheimer Kunstverein gewiß nicht vorwerfen, es gibt wohl kaum eine Richtung, die nicht schon in dieser Saison zu Wort gekommen, ja es gibt kaum eine Qualität von der gut n bis zur schlechten Note, die wir nicht schon jetzt zu sehen bekommen haben. Diesmal ist wiederum ein Künstler vertreten, der vielleicht, nein sogar sicher nicht, dem allgemeinen Geschmack entspricht: Theo von Brodhagen. Man wird ihm beim seinen Bildern unangenehmen Aufwand an Material, Gelächtheit, ungenügende Zeichnung und Vergleichbar vor; ich glaube mit Unrecht. Der eine sieht eben die Suppen mit viel Salz, der andere mit weniger, das ist Geschmackssache. Wer aber die Bilder vorurteilslos betrachtet, wie eben ein Weintkenner, der bei der Weinderzeugung nicht nur genießt, sondern auch probiert, der wird sich sagen müssen, diese Worte ist nichts für meine Augen, sicherlich aber doch eine sehr gute Marke. Ich will nicht davon reden, daß es nun leider eine große Klause gibt, die darauf ausgeht, solche nicht allseitig beliebte Marken durch eine marktfeiereitliche Etikette in den Vordergrund des Interesses zu schieben; es wäre aber verfehlt, wollte man behaupten direkt zur Tauschordnung übergehen. Geht einmal hinaus an den sonnigen Meeresstrand, wo der starkblaue Horizont sich tief mit dem Meere verbindet, wo die Luft so klar und durchsichtig, daß nur die perspektivische Verkleinerung auf die Entfernung von Einfluß ist, wo neben dem fahlen Gelb des Sandes und dem flachen Grünblau des Meeres sich die bunten Kleider der Kinder, die sauber gefrischten Babelarren neben den Schatteln der Dänenbügel die einzigen farbigen Flecken bilden, und

keine ruhigen farbigen Flecken; Da kribbelt es und krabbelst es, daneben lagert sich eine helle Gestalt, da flutet es auf und ab, neben der Ruhe des Meeres also ein reiches Leben. Das zu schildern, diese Gegenstände dazu, genügt nicht immer allein die Beobachtungsgabe, der Stift und der Pinsel, die die im einzelnen gelungene Bewegung festhalten, sondern es bedarf oftmals eines umfassen, großen Blicks, eines starken zusammenfassenden Moments, um diese Eigenheiten der Strandlandschaft wiederzugeben. Der Maler sieht es, mit fähigem raschen Strich in spigiger Veranschaulichung legt er die Farben nebeneinander, um das eben gelungene Bild, das sich rasch im Geiste fortsetzt, auch rasch genug auf die Leinwand zu bringen. Da ist jedes Mittel recht, wenn es nur den Eindruck erreicht, und Hand aus dem, wer nicht sieht, daß er diesen Eindruck wirklich auch festgehalten hat. Nicht nur reich geschwähig kritisieren, sondern ruhig selbst vergleichend beobachten, das ist das Signum eines wirklich vornehmen Besuches.

Man stelle doch einmal die Kavarellschicht von Max Fritz Woreu daneben. Kein Zweifel, Max Fritz ist ein ausgezeichneter Kavarellist, der die Natur nicht minder schatz, nicht minder tief beobachtet als Brodhagen. Die ausgezeichnete Qualität seiner Bilder wird durch die Nachbarschaft Brodhagens, durch die Verschiedenartigkeit der Technik keineswegs herabgesetzt; wo sie auch sind, im Kunstverein oder im vornehmen Salon des Wohnhauses, sie behalten ihren Wert. Ob Brodhagen im Salon stets angenehmer wirken wird, ist fraglich und das ist ja eben die Geschmackssache; aber Behen an sich, festgebannt auf die Leinwand, herrscht meiner Ansicht nach mehr auf den Bildern von Brodhagen.

Theodor Schindler-Mannheim. Man staune! Die Nachbarschaft Brodhagens ist ihm nur förderlich, und man muß sich immer wieder wundern, daß hier in Mannheim solche Bilder einer Künstlerpersönlichkeit entstehen können. Wir ver-

kennen die Mängel nicht, die Bilder sind manchmal farblos, fast, obwohl Schindler das Zeug dazu hätte, kräftiger in die Farben zu gehen. Sie sind manchmal sogar etwas steif, aber sie verraten doch eine Kraft, die ihre Befehle streng ausführt über den Rahmen, aber die Mittel der Malerei hinaus. Das Bild „Eckstein“, das zwei gut gezeichnete und farbig trefflich gefundene Akte wiedergibt, bietet dem denkenden Beschauer hier zu sehr wohl den Beweis. Auch so mancher andre Bild von Schindler zeigt die straffe Hand, die weit hinausgreift nach oben, was schon ist. Man muß sich mit ihnen beschäftigen, dann wird man ihnen auch Gleichmaß, zum mindesten aber Achtung abgewinnen müssen.

Professor Otto S. Engel-Berlin gibt uns in einer Reihe von Pastellzeichnungen ein Zeugnis seines künstlerischen Schaffens. Zwar sind wir von Engel im allgemeinen große Gebilder zu sehen gewohnt, aber er beweist auch hier seine Künstlerkraft durch einen einerseits intim, andererseits weitläufigen Blick. Das Archiminterieur ist von außerordentlichem Stimmungsreichtum. Die Bienenmädchen stehen geistlich im Rahmen, sind famos in ihrer Bewegung gesehen und die Landschaften sind ebenso sehr starker Ausdruck des wirklichen Eindruckes wie des persönlich Erlebten. Man freut sich an diesen Bildern und genießt sie mit ruhigem Wohlbehagen.

Käthe Heinrich-Forsy-Laudenbach. Wir kennen ihn als den liebevollen Schilberer so mancher reizvollen Szenen, als guten Porträtisten, als tüchtigen Zeichner und fleißigen Maler. Viele Qualitäten vereinigen sich auch wieder bei seinem jetzt ausgestellten Bildern und machen ihn uns immer angenehmer und freundlicher. Gute alte Schule mit modernem Empfinden verknüpft, liegt in seinen Zeichnungen.

Peter Bauer-München bringt eine große Kollektion mannigfaltiger Bilder. Ueberall aber ist Sonne, großes helles Licht, das die Reflexe der Umgebung in den Schatten wirft.



jeher erhebende Zug der Begeisterung für die Sache des Fortschritts und der Freiheit gehen, der in so erquickender Weise die Verhandlungen von Wobbach belebte.

Der Engere Ausschuss sorgte morgen durch eine freimütige Kritik für Einigkeit in der Partei aber auch für Einigkeit im Liberalismus, ohne die wir den gemeinamen Feind niemals sieghaft bekämpfen können!

Politische Uebersicht.

• Rannheim, 30. Januar 1909

Ultramontane Unversitätsh in Bayern.

In Anschluß an den Fall des Professors Güttler, der bekanntlich in der Presse gegen die Leitung des katholischen Organismus Stellung genommen hat und dafür vom bayerischen Kultusminister gerügt wurde, ist zwischen diesem und dem Senat der Münchener Unversität ein hochbedeutender, prinzipieller Streit über das Recht der Unversitätslehrer zur freien Meinungsäußerung in der Presse entstanden. Nach einer Mitteilung der „Münchener N. Nachr.“ hat in dieser Frage ein Schriftwechsel stattgefunden, in dem sich der Senat entschieden gegen die Auffassung Dr. v. Wehners ausspricht. Der Senat steht auf dem Standpunkt, daß Dr. Güttler seine Amtspflicht nicht verletzt hat, und daß ein Dienstverhältnis eines Beamten noch lange nicht ein persönliches Untertänigkeitsverhältnis in sich schließt. Der Minister könne nicht nach Willkür vorschreiben, was ein Professor zu tun und zu lassen habe, nur in die dienstlichen Angelegenheiten stehe ihm dies Recht zu, und zwar innerhalb der festgelegten Grenzen. Auch das Gericht, das seinerzeit in derselben Angelegenheit gegen den „Bayer. Courier“ verhandelte, hat sich auf denselben Standpunkt gestellt. Trotzdem bleibt der Minister bei seiner Auffassung stehen, sodaß die prinzipielle Seite der Frage noch nicht erledigt ist. Unterdeß beginnt die ultramontane Presse in die Angelegenheit einzugreifen. Die „Augsb. Postz.“ (Nr. 23) heft in einer einfach unerschönten Weise gegen die bayerischen Unversitäten Schlächthin. Sie schreibt u. a.:

Man könne von einem Entartungszeichen im Gesicht der bayerischen Unversitäten sprechen, wenn man es nicht mit Ausartung zu tun hätte. Die Unversitäten seien teilweise zu einem Staat geworden. Die Vertreter der Hochschulen seien in ihrem größten und einflussreichsten Teil Fremdlinge (1 Welt sie nämlich vielfach aus Norddeutschland kommen.) Sie seien Fremde für das bayerische Volk, fremd für dessen Empfindungen und seine Anschauungen. Sie seien daher auch wohl die Träger „nationaler“, d. h. reichsbürgerlicher Patriotismus, jedoch Abhängigkeit an das bayerische Königtum, Interesse für die Selbstständigkeit Bayerns und ohne bayerische Vaterlandsliebe könne man von den Eingewanderten (!) billigenweise nicht erwarten.

Mit diesen schamlosen Verdächtigungen wagt das Blatt dann zum Schluß den Appell an den bayerischen Kultusminister: Landgraf, werde hart! Als seinerzeit der kirchliche Professor Bardenheuer die Kollegialitätspflichten aufs grösste verletzte und die studierenden Theologen zu einer Revolte gegen ihren Lehrer, den Professor Schöner, aufpöbelte, erklärte dieselbe Presse ein solches Benehmen für das gute Recht eines Unversitätslehrers und Geistlichen. Dem ultramontanen Theologen billigt man also das Privileg „freier Meinungsäußerung“, gleichviel in welchen Formen zu: die nichtultramontane große Mehrheit der Hochschullehrer aber beschimpft man in unflätigster Weise, wenn sie das selbe Recht in gestifteten Formen beanspruchen. Es wird für den Kulturstaat Bayern von entscheidender Bedeutung sein, ob er sich wirklich zum Hüter der raffinen und gewalttätigen, ultramontanen Reaktion erniedrigen will.

Die Agrarier für die Nachlasssteuer.

In den letzten Tagen ist wiederholt nachgewiesen worden, daß die Konservativen früher durchaus keine grundsätzlichen Gegner der Nachlassbesteuerung gewesen sind. Die „Kreuzzeitung“ beispielsweise hat noch 1906 die Einführung dieser Steuer unter gewissen Voraussetzungen für angemessen erachtet. Nun wird darauf aufmerksam gemacht, daß sogar in dem von dem Bunde der Landwirte heraus-

Wannmal sogar schreit er etwas über das Ziel hinaus, die Schattens wirken nicht mehr als dunkle Flecken, sondern wie Vokalstöne selbst. Es steht aber Kraft und Hülle Bewegung vor allem in den jugendlichen Körpern seiner Knaben und Mädchen. Frisch und flott sind sie geübt, gezeichnet und gemalt. Er macht sich dabei die Aufgabe nicht leicht und gibt im Dichte noch einmal hochschlundes Haar, das in den merkwürdigsten Tönen, aber immer noch wahrnehmlich schimmert. Auch seine Tierbilder veratet ein großes Können, einen sicheren Pinselstrich. Mit Blick verläßt er auch einen Uebergang in das Genrebild, aber oftmals sind die Aufschnitte etwas fast photographiemäßig geraten, die Kompositionen dürften manchmal geschlossener, bestimmter sein. Es hat manchmal den Eindruck, als ob die Leinwand früher größer gewesen und das ausgestellte Bild herausgeschnitten worden sei.

Große Freude machen die vorzüglichen Entenbilder von Alexander Roscher-Klausen (Tirol). Immer wieder sind es Enten, immer wieder weiß er diesen Tieren in ihrer wackeren Behandlung neue, farbige Seiten abzugewinnen, sie zu lustigem Bilde zu vereinigen.

Und endlich noch ein ganz großes Bild, das man eigentlich nach dem Metermaß würdigen müßte. „Die Verhaftung“ ist es betitelt von Professor Jos. Weiser-München. Gute alte Schelle, geschickt komponiert, mit ein bißchen Härtseligkeit, die Figuren auf den Lokalen gestimmt, man kann sich dabei eine wunderbare Geschichte ausdenken, das ist für manche Besucher mehr als genug. Kunstgenuss ist eben manchmal auch Geschmack. Die jetzige Ausstellung trägt sicherlich jedem Kunstfreunde Rechnung.

Richard Strauß-Woche in Dresden.

(Von unserem Korrespondenten.)

F.R. Dresden, 29. Jan.

Die etwache hat ihr Ende erreicht. Ueber den ersten Abend der Richard Strauß-Woche, über die Aufführung der „Elektra“ habe ich am Aufführungstage berichtet. Ob das netzte Musikdrama im Repertoire sich halten wird? Eine H. über, der Streifen der „Salome“ ist auch der „Elektra“ beschrieben. Rügen

gegebenen Agrarischen Handbuch (2. Auflage, Berlin 1908) die Erbschaftsteuer lebhaft empfohlen wird. Es heißt da:

Nach in Ländern, die, wie z. B. Preußen, eine solche direkte Vermögenssteuer besitzen, ist die Besteuerung der Erbschaften tropdem zu billigen, insofern sie nämlich eine Kontrollur und Kontrolle für die richtige Zahlung der Einkommen- und Vermögenssteuer bildet. Die Erbschaftsteuer ist prinzipiell und praktisch eine außerordentlich günstige Form der Besteuerung. Dadurch, daß sie das ganze Vermögen erfährt und nicht einzelne Vermögensklassen herausgreift, ist die Verteilung des Steuerdrucks eine sehr günstige. Ferner ist eine Ueberwälzung dieser Steuer von den starken Steuerkräften auf die Schwachen in keinem Falle zu befürchten, und ist die Erhebung der Erbschaftsteuer auch wenig belästigend, da dieselbe an dem Todesfall anknüpft, bei welchem, zwecks Teilung, doch eine Lagerung aller Vermögensbestandteile gewöhnlich stattfindet und häufig auch die Mitwirkung öffentlicher Behörden hierfür in Anspruch genommen wird. Ebenso wird finanziell die Steuer günstig, da mit dem wachsenden Volkswohlstand und ohne Erhöhung der Steuerlast dem Staate wachsende Einnahmen entstehen. Auch gestattet die Erbschaftsteuer eine sichere Festlegung des gesamten Vermögens, welches sich anderen Steuern leichter zu entziehen weis, und ermöglicht, wie bemerkt, die Nachlassung ungenutzter Steuern und die nachträgliche Befreiung der Hand des neuen Erwerbers. ... Was die Erträge der Erbschaftsteuer angeht, so betragen dieselben pro Kopf der Bevölkerung 1898-99 in Preußen 0.37 M., in den übrigen Bundesstaaten erhoben sie sich von 0.05 M. auf 1.77 M. (Sachsen). Die geringfügigkeit der Einnahmen findet ihre Erklärung in der Steuerfreiheit der wärsen Verwandten, und ferner durch den Umstand, daß im Anlande befindliches Vermögen eines Erblassers, der im Auslande seinen Wohnsitz hat, nur insoweit versteuert werden soll, als der in Frage kommende auswärtige Staat keine oder eine geringere als die preussische Abgabe erhebt. ... Man wird zugeben müssen, daß hier ein Rang el der preussischen Erbschaftsteuererhebung vorliegt, der nicht unbedenklich ist und beseitigt werden muß.

Die „Post. Ztg.“ weist nach, daß der große Teil dieser Ausführungen auch schon in der ersten im Jahre 1898 abgeschlossenen Ausgabe des Handbuchs enthalten war. Dagegen endete in der ersten Auflage der Artikel bei den Worten „Steuerfreiheit der nächsten Verwandten“. Das weitere, insbesondere die nachdrückliche Forderung, daß diese Steuerfreiheit beseitigt werden müsse, ist in der zweiten Auflage dazugekommen, nachdem fünf Jahre lang die Wandler sich mit Erfolg beehrt hatten, daß die Erbschaftsteuer „prinzipiell und praktisch eine außerordentlich günstige Form der Besteuerung“ ist. Unter diesen Umständen gewinnt der jetzige Kampf der Agrarier gegen die Nachlasssteuer einen ganz besonderen häßlichen Beigeschmack. Nun es wirklich Ernst damit werden soll, daß auch die Junker für das Reich steuern, geben sie ihre bisherige prinzipielle Stellung preis und stellen sich so, als wenn die Nachlasssteuer der Uebel größtes wäre. Weiter kann die Unaufrichtigkeit nicht getrieben werden.

Verge bei der Gewerbeinspektion.

Seit langer Zeit sind die Sozialpolitiker von der Notwendigkeit ärztlicher Beamten bei der Gewerbeinspektion überzeugt; die preussische Regierung verhält sich aber dauernd ablehnend. Im Ausland hat sich die Einrichtung längst bewährt, namentlich hat auch Bayern einen Landgewerbearzt angestellt. Der bayerische Minister des Innern erklärt hierzu folgende Verfügung:

Mit dem 1. Januar 1909 ist bei dem Staatsministerium des königlichen Hauses und des Äußeren ein Landesgewerbearzt als hygienischer Berater der Gewerbeaufsichtsbeamten und der Berginspektoren angestellt worden. Ihm ist als selbständige Tätigkeit die Vornahme von Betriebsbesichtigungen in gesundheitsgefährlichen Gewerbebetrieben, einschließlich der Hausindustrie, dann die Untersuchung gewerblicher Erzeugnisse, namentlich Vergiftungen, und die Begutachtung von Wohnanlagen zur Verhütung solcher Erscheinungen übertragen. Die Wirksamkeit seiner Tätigkeit hängt wesentlich davon ab, daß er fürderliche Unterstützung bei den beantragten Reisen und bei den mit der Arbeitserleichterung, namentlich der Krankenversicherung, verbundenen Stellen findet. Die Bezirkärzte haben dem Landesgewerbearzt dienstreundlich entgegenzukommen, ihre Beobachtungen unangefordert mitzuteilen und bei der Verzeihung ihrer Bezirke dahin zu wirken, daß auch diese den Landesgewerbearzt tunlichst unterstützen. Die öffentlichen Krankenkassen (Orts-, Betriebs-, Bau- und Knappschaftskassen) werden ohne besonderen Aufwand an Zeit und Kosten imjande sein, dem Landesgewerbearzt auf sein Ersuchen erforderliche Aufschlüsse zu erteilen und von wichtigeren Erscheinungen u n-

die Stars am Opernhimmel sich anfangs auch sträuben, die Rollen, die Unerbörtes an den Sängern und Schauspielern stellen, zu übernehmen, sie werden dem tyrannischen Modestatt gehorchen müssen. Die grovenvollen Banalitäten, die listerne Sinnlichkeit, hysterische Reizerei in schwingenden Worten und im farbenreichen Wortschatz Straußscher Musik, wirkt auf das Publikum folgendermaßen. Der geniale Musikschaffner mit seinem bis aus Höchste gesteigerten Ausdruckvermögen ist zielbewußt und leant seine Zeit, deren Kind er ist. Unglaublich meisterhaft und raffiniert beherrscht er den Riesenapparat des Orchesters. Das Stoffliche, weniger die Idee, der Gedanke — die geringe Erfindungs-gabe ist nur einmal das schwache an dem Meister Strauß — erlebt eine Vertiefung, eine Verfeinerung, und mit ihr unsere Nerven. Seine Filigranarbeit, artistische Reize reden zum Publikum. Und das Publikum wird hier sein Wohlwort sprechen.

Man hat unsere Zeit als sich selbst überlebt charakterisiert. Es sei ein Zeichen der Dekadenz, des Absterbens, daß man nur der Einwirkung großer Dichtersenten lebe und ewigkeitswerte ihrer Schöpfungen auf sich wirken lasse. Mag sein. Das Streben nach Größe und Vollendung in der Kunst ist ewig alt, die Sehnsucht aber ist immer etwas Junges, dem Erfüllung folgen muß. Auch der reifte Künstler ergreift die Höhe seines Wirkens auf einem Boden, den andere bereitet. Nur das Genie löst sich allmählich von der Gebundenheit an den Willen seiner Zeit und geht eigene Wege. So ist die neueste Oper von Richard Strauß trotz alles Jammers über die ledigen Dissonanzen und über das „Jugen“ auf den alten Weistern ein Fortschritt, und Strauß wird doch seiner Zeit, der Mächtigen, die wenig Herz und Gemüt kennt, den Stempel aufdrücken.

Aus der illustren Gesellschaft, die der Uraufführung beilohnt, habe ich noch folgende Namen heraus: Herr von Speidel-Ränden, von Pöhlitz-Stuttgart, von Schiroch-Weimar, Dage-wann-Rannheim. Daneben sah man zahlreiche Theaterdirektoren: Angela Neumann-Prag, Max Reinhardt-Berlin, der mit der „ersten Elektra“, Gertrud Epsold, und seinem Dramaturgen Felix Holländer gekommen war. Nachur-Domnitz, Kallner-Leipzig, Hermann Bahr, Gustav Goldhaber, Felix Salten,

aufgefordert Mitteilung zu machen. Besondere Wert ist darauf zu legen, daß gewerbliche Erzeugnisse und Vergiftungen, auch vererbliche Fälle, rechtzeitig dem Landesgewerbearzt bekannt werden. Die Kassenärzte können bei Abschluß von Verträgen verpflichtet werden, bezügliche Bemerkungen zur Weiterleitung an den Landesgewerbearzt mitzuteilen. Da die Bekämpfung der gewerblichen Erzeugnisse im eigenen Interesse der Krankenkassen liegt, so darf von ihnen eine entsprechende Unterstützung des Landesgewerbearztes erwartet werden. Am Eimerhändels mit dem Staatsministerium werden die Bezirkärzte angewiesen, sich nach den vorstehenden Anweisungen zu verhalten. Die Regierungen, Kom-mern des Innern und die Bezirksverwaltungsbehörden haben dafür zu sorgen, daß die beteiligten Kreise entsprechend verhandelt werden.

Die Finanzreform in der Kommission.

Die Beratung über das Gesetz betr. das Erbrecht des Staates wurde am Freitag zu Ende geführt. Es lag eine Reihe von Anträgen zu § 9 des Gesetzes vor, die geeignet waren, die finanzielle Wirkung des Gesetzes in der Hauptsache illusorisch zu machen. Sie liefen in verschiedenen Formulierungen darauf hinaus, in Fällen, in denen ein Testator nicht dazu kommt, ein Testament zu errichten oder in denen ein Testament aus formellen Gründen nichtig ist, an Stelle des Fiskus andere Personen oder Anstalten als Erben zu setzen, die dem Testator als Erben in irgend einer Weise nahe gestanden haben, als Pfleger usw. Sämtliche Anträge wurden abgelehnt, ebenso der ganze § 9 der Vorlage. Der national-liberale Redner sprach sich ebenfalls gegen die Anträge und für die Regierungsvorlage aus. Zu § 10 lag ein Antrag Dr. Weber (natl.) und Genossen vor, die Vergütung für die Bundesstaaten von ein Viertel auf ein Sechstel zu reduzieren; der Antrag fand keine Mehrheit, nachdem auch der Staatssekretär Spadow sich gegen den Vorschlag ausgesprochen hatte. Der Rest der Vorlage wurde mit unwesentlichen Änderungen angenommen.

Die erste Lesung der Vorlage hat ein Ergebnis herbeigeführt, welches weder in juristischer noch in finanzieller Beziehung von Wert erscheint.

Deutsches Reich.

Zur Arbeitskammervorlage. Zur Beratung der Arbeitskammervorlage traten am Vormittag des 29. Januar im preuss. Abgeordnetenhause parlamentarische Vertreter der national-liberalen Partei mit Parteifreunden aus Industrie und Handel zusammen. Die eingehenden Verhandlungen brachten beiden Teilen umfangreiche Information, die für die parlamentarische Behandlung der wichtigen Vorlage von großem Wert sein wird.

Badische Politik.

Engerer Anschluß der national-liberalen Partei.

• Karlsruhe, 30. Jan. (Von unserm Karlsruher Bureau.) Der hiesige Jungliberale Verein beschloß einstimmig, gegen die Haltung der „Badischen Landeszeitung“ im Falle Röllsch auf der morgigen Sitzung des engeren Ausschusses Protest zu erheben. Auch seitens der Rannheimer National-liberalen und Jungliberalen wird morgen gegen die Haltung der „Badischen Landeszeitung“ Protest erhoben werden.

Demokratischer Verein.

• Karlsruhe, 29. Jan. (Von unserm Karlsruher Bureau.) Die heute abend im Palmgarten stattgefundene Generalversammlung des demokratischen Vereins Karlsruhe war stark besucht. Der Vorsitzende Reallehrer S. Fink gedachte in warmen Worten des so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Redners der badischen Demokratie, des Oberingenieurs a. D. Karl Delisitz, der in verfloßener Nacht im Alter von 51 Jahren nach wenigen Tagen Unwohlseins gestorben ist. Reich an Sorgen und Mühen sei sein Leben gewesen, aber auch von schönstem Erfolg begleitet. In der weiten Welt habe er seinen Blick geweitet und in Staat und Gemeinde seine reichen Kenntnisse erfolgreich verwendet. Die Karlsruher Rheinshafenanlagen, die Herstellung des Re-

Hofkapellmeister Schall-Wien, Emil Bauer, Pierre Polo, Heinrich Gränfeld, Professor Die, Leopold Schmidt u. a.

Der zweite Abend der Strauß-Woche brachte die „Salome“, die 1906 an gleicher Stelle die Uraufführung erlebte. Strauß dirigierte selbst. Entschlossenheit beifall begrüßte ihn. Wir wissen es der Rgl. Intendant zu danken, daß sie mit dem alten Paragrafen gebrochen, wonach kein „fremder Dirigent“ die Rgl. Kapelle dirigieren darf. Im allgemeinen richtete sich der kluge Komponist, dem vermutlich wohl kaum mehrere Proben vergangen waren, nach vSchachs Intentionen, nur manchmal nahm er die Zeiten langsamer. Die Aufführung verlief glänzend. Den Vordenkteil an dem Erfolge verdient neben der Rgl. Kapelle Frau Lino Lillo-Paris. An Stimmkraft und Schönheit ist sie unserer Heroinen Frau Witiich und Frau Krill nicht überlegen, aber was ihr verlockendes, geschmeidiges, wildhüftliches Spiel und ihr durchgegriffenes, herrlich phrasiertes Singen anbelangt, das Raffische dieser Salome, wird heute von keiner Künstlerin übertroffen. Den Herodas, den bisher Bur-torien geungen, sang Herr Sembach zum ersten Male. Er schien nicht disponiert zu sein. Seine Stimme klang flüchtig trocken und herb. Auch hofften seine Wände zu sehr am Dirigentenstod. Im Spiel war er vorzüglich. Herrn Perrens Hochansehen war stimmgewaltig. Eine ganz vorzügliche Leistung war das berühmte Duett der geifernden Juden mit Herrn Hädiger an der Spitze. Auch diese Aufführung war ein musikalischer Ereignis. Strauß und die Hauptdarsteller wurden am Schluß wohl an die dreißig Male gerufen.

Am dritten Abend kam die „Jugendnot“ zur Aufführung, die in Dresden 1901 die Uraufführung erlebte. Es lohnte sich, schon allein wegen dieser vollkommenen Ausführung dieses Singspiels nach Dresden zu pilgern. Daran schloß sich die Sinfonia Domestica, die Strauß herrlich dirigierte. Die geistreich wipige Oper hr. obwohl sie die melodischste Oper von Strauß ist, keinen Sitz-platz zu verdienen. Selber mag das Publikum nicht. Seine Vagner stellen sich die als eine Profanierung, eine Prostitution der Kunst hin und konnten sich nicht genug tun in Spott über den Wäler in Eisen, der seinen Willen vor den Augen des Volkes in des Wälders Kammer



matoriums hätten bei dem Verstorbenen eine reiche Förderung erfahren. In Karlsruhe, wie später in Durlach habe derselbe als Mitglied der Gemeindefolgen seine Stimme eingesetzt, wo es gegolten dem Volkswohl zu dienen. Möge die Zeit reifen lassen, was der Verstorbenen ersieht, ein mächtiges freies Vaterland. Die Mitglieder erhoben sich zum Zeichen ehrenden Andenkens von ihren Sigen. Der Vorsitzende gedenkt sodann in ehrenden Worten des gleichfalls heute aus dem Leben geschiedenen württembergischen demokratischen Landtagsabgeordneten Maier-Ulm, der mitten aus der parlamentarischen Tätigkeit im besten Mannesalter herausgerissen. Es folgt sodann der Jahresbericht des Vorsitzenden, aus dem hervorgeht, daß der Verein gegenwärtig 336 Mitglieder zählt. Im Laufe des Jahres sei fleißig gearbeitet worden, so daß man heute mit Vertrauen in die Zukunft sehen könne, die neue Wahlen, neue Arbeit bringe. Die folgenden Wahlen ergaben die Wiederwahl des Vorstandes, bestehend aus Reallehrer S. Fink (1. Vors.), Rechtsanwalt Dr. Ebenhagen (2. Vors.), Revident Scheu (Schriftführer) und auch die Wiederwahl der Ausschussmitglieder. Nach einem Vortrag des Rechtsanwalts und Stadtrats Dr. L. Haas über „Fragen der Karlsruher Gemeindepolitik“, in dem derselbe besonders gegen die neue „wirtschaftliche Vereinigung“ polemisierte, wurde die Sitzung gegen Mitternacht geschlossen.

## Aus Stadt und Land.

Mannheim, 30. Januar 1909.

### Aus der Stadtratsitzung

vom 28. Januar.  
(Schluß).

Von vereinigten Kaninchen- und Geflügelzuchtvereinen Mannheim und Borovie wird zu der vom 27. Februar bis 1. März geplanten allgemeinen Kaninchen-Ausstellung in Neckarau ein Betrag für Ehrenpreise bewilligt. Ueber die illustrative Ausstattung des städtischen Verwaltungsbereichs für das Jahr 1907 wird Bestimmung getroffen.

Auf Grund der Verordnung Sr. Ministeriums des Innern vom 29. Dezember 1908, die Statistik des Verkehrs und der Wasserstraße auf den deutschen Binnenstraßen betr., wird als Anfahrstelle zur Entgegennahme der mündlichen oder schriftlichen Meldungen der Schiffsführer für den Auslageplan Mannheim-Neckarhof der Platzanwieser des städt. Lagerplatzes am Neckarhof bestimmt.

Als Schächer bei Seuchenverlusten werden dem Gr. Bezirksamt die Herren Jakob Deimleier hier, Altkadett Peter Pfanz in Käferthal und Stadtrat Valentin Orth in Neckarau in Vorschlag gebracht.

Der Stadtrat nimmt Kenntnis von dem Gutachten des städt. Untersuchungsamts über die am 17. September 1908 vorgenommenen Untersuchungen des Rhein- und Kanalswassers. Der Bauplan Augusto-Anlage Nr. 25 wird am 17. Feb. l. J. zur öffentlichen Versteigerung gebracht werden.

Genehmigt wird die vom Tiefbauamt aufgestellte Abrechnung über die Herstellungskosten der Mönchswörthstraße im Stadtteil Neckarau.

Die Versteigerung dreier Biegenböde aus der Biegenbockhallerer Neckarau wird genehmigt, desgl. die Versteigerung der Weidenweiden bei der Schindlaunweide über dem Rheindamm. Das Tiefbauamt wird zur öffentlichen Ausdeutung der Pfaltersteinlieferung für die Pflasterung der Waldhofstraße zwischen Mittel- und Liebigstraße ermächtigt.

Uebertragen wird: 1) das Verleihen der Steinhauerarbeiten und Anfertigen eines Wandsockels im Haupttreppenhause des Kaufhauses an die Firma Mannheimer Sandstein- und Granitwerke Wihl. Dufam hier; 2) die Lieferung von 2 Balkenmetern der Firma Hartmann und Braun, die Lieferung eines Amperemeters der Firma Siemens u. Halske; 3) die Lieferung der zu erneuernden Gleiskreuzung beim Katterfall an die Firma Jos. Bögele hier; 4) die Herstellung der Siebbaueinheiten in der Adersstraße dem Unternehmer Georg Kraß in Ludwigshafen a. Rh.; 5) die Ausführung der Massentlosettanlage für das K 5-Schulhaus der Firma M. Kronauer hier; 6) die Lieferung von Wiesen- und Ackerbau-

weiden läßt und die finnliche Liebe mit wirren Tänzen malt. Das Orchester v. Schuch spielte wunderbar. In diesen Tagen sagte Strauß — und das erport in: wüde Lobwort: — in einem Mitarbeiter des „Dresdner Volksblatt“: „Das Orchester der Dresdner Oper ist eines der reichhaltigsten und bestausgerüsteten in Deutschland. Und dann stehen wir nur wenige Opernkapellmeister, die an Ernst v. Schuch herantreten.“ Schredemantel sang den Kurad. Es gab vielfach zuerst seinen Künstler, der so ganz die Rolle des Kurad erfüllt und so schönheitvoll zur Darstellung wie Schuch wertvoll bringe. Fräulein von der Döfen sang die „Bismut“ und überließ mit ihrer glänzenden Leistung, himmlisch und höchst reich, alle Erwartungen. Das große Duett mit Kurad war von hervorragender Wirkung. Auch die kleinen Rollen waren mit eckten Kräften besetzt. Es sei hier nur das vorzügliche Kaufherzgerett der Damen Frau Schäfer, Minnie Kost und Fräulein v. Chovonne erwähnt. Und nicht zuletzt haben wir die trefflichen Chöre hervor. Es war eine Lust und ein unbeschreiblicher Klangeffekt, die frischen Kinderchöre zu hören, die glodenrein auch bei den schwierigsten Intonationen gehalten wurden. Der das berühmte Finsternissenensemble der zu Tode erschreckten Spießbürger, denen das Licht vor der Nase ausgeblasen wird, so hört wie in Dresden, dem wird es unvergänglich bleiben. Die „Feuersnot“ auf der Dresdner Hofbühne ist eine Glanzleistung.

Der vierte Abend brachte die Wiederholung der „Elektra“. Alles in allem: Ein glänzendes Musikfest, ein musikalisches Ereignis von größtem künstlerischen Werte, zu dessen Erfolge man die Kgl. Hofoper nur beglückwünschen kann. Der Wunsch, den auch die auswärtigen Kritiker einseitlich den Leistungen sollten, lehrt, daß die Dresdner Hofoper wohl berufen ist, Festspiele zu veranstalten. Sie hat dem Dramatiker Richard Strauß, dessen „Feuersnot“, „Salome“ und nun auch „Elektra“ sie zur Aufführung brachte, zu dem Siegeslaufe seiner Dramen verholfen. Die Dresdner Hofoper hat die nicht „halboberbergemäßen“ Opern von Richard Strauß auf seinen Schick erhoben. Die mutige Tat, das Dogma — man denke nur daran, wie einst München sich fruchtete, seine Oper „Guntram“ aufzuführen — wird der Musikdramatik der Kgl. Hofoper, der Area des Intendanten Grafen von Seebach, besonders hoch anrechnen.

an die Firma W. Wlamer in Königshofen, B. Lober in Steinsfurch und S. Frank hier.

Dem vorliegenden Entwurfe einer dem Beschlusse der Konferenz der Vertreter der badischen Städteordnungsstädte entsprechenden Darstellung an Sr. Oberschulrat in Bezug auf die Satzungen der Realschulmitleisulen wird zugestimmt.

Von nachstehenden Einladungen wird dankend Kenntnis genommen: 1) des Turnvereins Mannheim zum Schauturnen der Damen-Abteilungen am 24. ds. Mts. und 2) des Brieftaubensvereins „Columbia“ zur Militär-Brieftauben-Ausstellung am 23.—25. ds. Mts.

\* Betraut wurde Hauptamtsassistent Johann Schneider in Lahe mit der Vernehmung der Stelle eines Vorlesers einer Joll-abfertigungstelle beim Hauptzollamt Mannheim und Buchhalter Köhler mit der Vernehmung einer Kassierstelle in Konstanz.

\* Verleht wurde Hauptamtsassistent Karl Gerlach beim Hauptzollamt Mannheim nach Lahe.

\* In den Ruhestand versetzt wurde der Bureauvorsteher bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Oberrechnungsrat Mathias Roe, auf Ansuchen.

\* Personalien. Schulmann Karl Friedrich in Freiburg wurde zu Gr. Bezirksamt Mannheim versetzt.

\* Von der Landwirtschaftskammer. Bei der vor einigen Tagen erfolgten Konstituierung des Ausschusses der Landwirtschaftskammer für Geflügelzucht, Vienenzucht und Fischzucht wurde Herr Oekonomist Wärlenerger, Schloss Eberstein, der Vertreter der badischen Geflügelzuchtvereine und des Landesvereins für Vienenzucht, in der Landwirtschaftskammer ist, als Vorsitzender, Herr Geh. Oberregierungsrat Salzer als stellvertretender Vorsitzender gewählt. Der Ausschuss beschäftigte sich mit zwei Anträgen des Landesvereins für Vienenzucht betr. Bekämpfung der Foulbrunst der Vienen und Schaffung vermehrter Unterrichtsgegenstände auf dem Gebiete der Vienenzucht. Auch beschloß der Ausschuss die Bewilligung von Mitteln zur Förderung der Kugelflügelzucht im Benehmen mit den Geflügelzuchtvereinen zu beantragen.

\* Zur Parade spielt morgen die Grenadierkapelle: 1. „Marsch-Overtüre“ v. Keler-Bela; 2. „Kriegsreife“ aus „Dollarsprinzessin“ v. Hoff; 3. „Künstler-Leben“, Walzer von Strauß; 4. „König Karl-Marsch“ von Giesenberg.

\* Dem musikalischen Ereignis dieser Woche, der Aufführung der Straußschen Oper „Elektra“ in Dresden, widmet die heutige Nummer der „Mannheimer Illustrierten Zeitung“ eine Anzahl Bilder. Wir bringen mehrere Aufnahmen von der Aufführung selbst, sodann aber auch drei interessante Photographien, die uns Richard Strauß in seinem Heim sowie bei der Probe zeigen und außerdem die gefeierte Sängerin Aino Acté, die die Titelrolle in der Straußschen Oper „Salome“ übernommen hat, die am Tage nach der „Elektra“ aufgeführt wurde. Ein anderer sehr interessanter Artikel beschäftigt sich mit der gegenwärtig viel besprochenen Ausstellung „Die Dame in Kunst und Mode“ im Berliner Hofjollern Kunst-Gewerbe-Haus, aus der wir die wirkungsvollsten Szenarien und Arrangements wiedergeben. Zum Tode Ernst von Wildenbruch enthält die Nummer drei interessante Bilder. Zwei weitere Ereignisse aus dem Reiche der Literatur und Kunst berühren die Bilder von Josef Raim, als Dantel zu seinem Berliner Gostspiel und das Ringerische Brahm-Donkmal. Eine ganze Reihe kleinerer Bilder schließen sich dem an, darunter z. B. Die ersten deutschen Diamanten aus Deutsch-Südwest-Afrika, während der textliche Teil durch eine Humoreske „Ein dreifaches Geheimnis“ und die Fortsetzung des Romans „Haim“ vervollständigt wird. Die außerordentlich reichhaltige und interessante Nummer können wir somit als Lesetiere allen unseren Lesern auf beste empfehlen.

\* Ein neuer Roman. Wir machen unsere geschätzten Leserinnen und Leser darauf aufmerksam, daß in der Sonntagsbeilage unseres „General-Anzeigers“ ein neuer Roman, betitelt „Der schöne Louisan“, seinen Anfang nimmt. Der von Rudi von Stollberg geschriebene Roman spielt sich, wie schon die Überschrift besagt, in Offizierskreisen ab. In geistreicher und zugleich fesselnder Weise sind die einzelnen Charaktere der handelnden Personen gekennzeichnet. Die Fiktion dieses von Fortsetzung zu Fortsetzung spannende und fesselnder werdenden Romans, auf den wir insbesondere unsere verehrten Leserinnen hinweisen möchten, sichert genügende Stunden.

\* Note Kreuz-Medaillen. Aus Anlaß des Geburtsfestes des Kaisers erhielten im Bereich des badischen Landesvereins vom roten Kreuz für Verdienste auf dem Gebiete desselben die Note Kreuz-Medaillen 2. Klasse der Ministerialdirektor im Ministerium des Innern, Geh. Oberregierungsrat Dr. Glöckner in Karlsruhe, die Note Kreuz-Medaillen 3. Klasse der Dozentmann und Amtsvorstand in Brunsal Hermann Pfeilser, der praktische Vet Dr. Alfred Wieland in Strgen, Amt Stronsberg, der Scheinmeister Hermann Kilmel in Waldkirch, der Tapezier David Sommer in Mannheim, der Oberbaurat der Marine a. D. Dr. Rudolf Roth in Freiburg und Oberin Leopoldine Sorg in Freiburg.

\* Vertretung. In einer gestern abend auf Einladung der Vereinigung Mannheimer Detailkaufleute stattgefundenen Vorbesprechung wurde beschlossen, auch in Mannheim sog. Vertretungstage, d. i. besondere Einkaufstage, ins Leben zu rufen. Aus der regen Diskussion ergaben sich die beachtenswerten Anregungen für das Programm, die von einem Komitee weiter bearbeitet werden. Die Durchführung sämtlicher mit dem Vertretungstag zusammenhängenden Arbeiten hat der Vertretungsdirektor übernommen. Auf die Einzelheiten werden wir später zurückkommen.

\* Schneeverhältnisse, mitgeteilt von der Auskunftsstelle Mannheim des Schwarzwaldbereichs. Heilberg: 60 cm. Neusance. Neuen sind fast. Hornisgrünbe oder Unterfornat: 80 cm. Freudenstadt: 20 cm. Von den drei Gebieten werden gute Skibahnen gemeldet.

\* Die literarische Vereinigung veranstaltet am nächsten Dienstag in ihrem Beiseinsitz „Friedrichshof“ einen öffentlichen Vortragabend. Das Thema: „Die Moral im Kunst“ dürfte ein weiteres Interesse erregen, zumal der Verein durch freie Diskussion jedermann die Gelegenheit zu einer Aussprache bietet. Der Vortrag ist frei zugänglich für jedermann.

\* Jüdischer Diskussions-Verein. Am nächsten Montag veranstaltet der jüdische Diskussions-Verein einen Vortrag über das Thema: „Samson Wertheimer, ein Wohltäter seiner Glaubensgenossen“. Der Vortrag beginnt um 8 1/2 Uhr im Saale F 1, 11. Nachher freie Diskussion. Gäste willkommen.

\* Große Karneval-Gesellschaft Neckarverlauf E. B. Mitglieder und Freunde der „Großen“ seien hierdurch auf die Annonce im Mittagsblatt aufmerksam gemacht, wonach die Veranstaltung, die heute Samstag im „Wilden Mann“ stattfinden sollte, verlegt ist und an deren Stelle morgen Sonntag, den 31. Januar, abends 8 Uhr 11, die 6. Sitzung mit Damen im Geschäftsauf-

„Redarshof“, Ecke der Käferthaler- und Nag-Josefstraße, abgehalten wird. „Babel mit so viel“.

\* Das Anton-Theater, P. 6, 20, zeigt in seinem neuen Wochenprogramm eine ganze Reihe der interessantesten Tableau auf modern-kinetographischem Gebiete, die ganz besondere Beachtung verdienen. Das wunderbar arrangierte Programm ist reich an Abwechslung und kann ein Besuch bestens empfohlen werden.

\* Feueria. Sonntag, 31. Januar, abends 8 Uhr 11, nach dem Spaziergängen, Erholungspause in der großen Carneval-Dorren-Fremden-Sitzung im Verharbuschhofsaal. Auftreten der beliebtesten Bühnenedner, Musik der heiligen Kaiser-Grenadierkapelle. Leitung Herr Gr. Hofschauspieler Max Köler, welchem noch Künstler des Gr. Hoftheaters zur Seite stehen. Ein Besuch sei hierdurch zum Besten des Feueria-Diskussionsabends empfohlen. Schluß 11 Uhr 11. „Reisfahre g'heert“.

\* Kaiserpanorama D 2, 1. In die Heimat des ewigen Eises, nach dem hohen Norden führt uns von morgen Sonntag ab die neueste Reise im Kaiserpanoram. Wie gefährlich und schwierig eine Nordpol-Expedition sich gestaltet, veranschaulicht uns die Serie „Von Hammerfest nach Spitzbergen zur Wellmann-Expedition“, welche sicher allgemeines Interesse finden dürfte.

\* Bauausstellung des Bundes Deutscher Architekten, Ortsgruppe Mannheim. Das Interesse für die vom 16. April bis 15. Mai stattfindende Ausstellung regt sich nicht nur bei den in Frage kommenden Architekten, sondern auch bei allen Verwandten, die mit dem Bauwesen in Verbindung stehen. Zur näheren Orientierung diene jedoch, daß Artikel der Bauwerke, Materialien, Konstruktionsmodelle u. dergl. nicht zur Ausstellung kommen können, sondern daß vielmehr die Ausstellung ausschließlich künstlerische Zwecke verfolgt. Es werden Pläne, Zeichnungen und Modelle, sowie Photographien von Wohn- und Geschäftshäusern, Villen, Fabrikbauten und Arbeiterhäuser, soweit sie künstlerischen Charakter tragen, zur Ausstellung kommen. Hierbei ist bei den Plänen das Hauptgewicht auf bildliche Darstellung gelegt, während Grundrisse in möglichst kleinem Maßstabe beigegeben werden sollen. Es wird auch dafür gesorgt werden, daß die verschiedenen Zweige der Baukunst in möglichst anschaulicher Weise vorgeführt werden, so daß nicht nur der Fachmann und Interessent, sondern auch der Laie ein überblickliches, klares Bild des bautechnischen Schaffens in Mannheim erhält.

\* Militärkonzert im Hofsaal. Für das morgen Sonntag abend im Hofsaal stattfindende städtische Konzert ist außer der beliebten Wormer Regimentsmusik Musikmeister G. Hölzel das Solal-Doppel-Quartett Singer vom Königl. Hoftheater Stuttgart, die schwäbischen Singvögel genannt, gewonnen. Die aus 4 Damen und 4 Herren bestehende Künstlergesellschaft, die in allen größeren Städten mit außerordentlichem Erfolg aufgetreten ist, wird in der ersten Abteilung des städtischen Konzerts von Boßing, Strenger und Wendelsohn, in den beiden anderen Abteilungen Vossler zum Vortrag bringen; bei diesen letzteren Vorträgen erscheinen die Sänger und Sängerinnen in schwäbischer Nationaltracht.

\* Lichtbildervorträge über Kalabrien und Sizilien. In der kommenden Woche, am Montag, Donnerstag und Samstag abend, finden im Bürgerausgangsaal des alten Rathauses mit zahlreichen Lichtbildern illustrierte Vorträge über das Kultus- und Kunstleben Siziliens und Kalabriens statt, deren Vortrag für die dortigen Erdbebenopfer bestimmt ist. Die Vorträge sind durch die ergreifenden Schilderungen veranlaßt, die der Direktion des Königl. Museums in Syrakus, Professor Dotti, von dem unter den Flüchtlingen herrschenden Elend in Briefen an den Direktor des Heidelberger Archäologischen Instituts, Geheimrat Professor v. Duhn entworfen hat. Geheimrat v. Duhn, einer der vornehmsten Forscher auf dem Gebiet der italienischen Kulturgeschichte, wird am Montag und Donnerstag die an die Kultur der vom Erdbeben betroffenen Landesteile unter Vorführung seines reichhaltigen Lichtbildermaterials erläutern. Geheimrat Professor Götzein, der dem hiesigen Publikum als gründlicher Kenner Italiens aus seinen Vorlesungen an der Handelshochschule schon bekannt ist, wird die mittelalterliche und neuzeitliche Entwicklung gleichfalls unter Vorführung zahlreicher Lichtbilder am Samstag behandeln.

\* Freireligiöse Gemeinde. In Fortführung seines Gedankenganges über die Erdbebenkatastrophe als Grund zur Revision des überlieferten biblisch-kirchlichen Gostglaubens spricht Herr Redakteur Schneider Sonntag den 31. Januar, vormittags 10 Uhr in der Aula des Realgymnasiums, Friedrichstraße 6, über einen weiteren Grund zur Revision eben dieses Gostglaubens. Wir glauben die überaus zahlreiche Zuhörerschaft des ersten Vortrages auch auf den nun folgenden zweiten aufmerksam machen zu sollen. Die freireligiöse Gemeinde ladet jedermann herzlich zu dem Vortrage ein.

\* Zum zweiten Gemeinde-Familienabend für die obere Pfarrei der Lutherische Abt der Evang. Männerverein auf Sonntag, den 31. Januar, abends 8 Uhr, in das Gesellschaftshaus Mittelstraße 89 ein. Die gewohnte briefliche Einladung wird diesmal nicht ergehen. Den Vortrag des Abends wird Herr Stadtkat Fecht halten über: „Die Tätigkeit der Frau in der Gemeinde.“ Für den unterhaltenden Teil sind bewährte musikalische und szenische Kräfte gewonnen.

\* Todesfälle. Heute nacht verschied sanft der langjährige fröhliche Vorstand des Heidelberger Nähmaschinenvereins, Dr. Aug. Wücher. Als Sohn eines vermögenden Brauereibesizers am 11. Februar 1849 in Wiesbaden geboren, bildete Wücher sich in Mannheim kaufmännisch aus, ging 1868 auf die Akademie für Chemie in Worms und hörte später die Vorlesungen über Technologie auf dem chemischen Laboratorium seiner Vaterstadt. Dann trat er als Einjährig-Freiwilliger in das 2. Rhein. Infanterie-Regiment in Trier und wurde in diesem Regiment Offizier. Der 1870er Krieg führte ihn bis vor die Mauern von Paris und nach der Normandie in die Nähe von Alençon. Nach dem Friedensschluß ging er als Rittmeister ab und subierte in Freiburg i. Br. Chemie und arbeitete dann praktisch bei Fresenius in Wiesbaden. Seine Lebensstellung und dauernde Heimat fand er in Heidelberg; er wurde am 15. Juni 1888 Vorstand des städtischen Laboratoriums. — Ferner ist gestern im Alter von 65 Jahren der weit und breit bekannte, beliebte und allgemein geachtete Fischer und Rbt. Lagerverwalter Rothmann, ein hervorragender Vertreter seines Standes, gestorben. Der Verstorbene war Vorsitzender des Heidelberger Fischereivereins, sowie Vorstandsmitglied des badischen Ua-eländer Fischereivereins.

\* Konfirmandenfahrten. Ueber den Konfirmandenfahrten Eduard Wolk von Heidelberg, welcher sich vor kurzem auf dem hiesigen Friedhofe durch Erbschleichen das Leben nahm, wurde das Konfirmandenfahrten eröffnet.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Kritik. Die Intendanz teilt mit: Die Termine für die Reinskizzen von Goethes „Faust“ erben Teil und von Schillers „Wallenstein“ Triologie, deren vollständige neue dekorative Ausstattung bekanntlich durch eine hochhergebilligte Stiftung der Familie Lang möglich gemacht wurde, sind nunmehr festgelegt. Der erste Teil des „Faust“ wird am ersten Pfingstfesttage, also am 30. Mai, in Szene gehen, während Wallenstein zur Frier von Schiller 180. Geburtsstage an den Abenden des 10. und 11. November, wogilberweite sogar am 10. November nachmittags und abends, als Festgabe des Theaters dargeboten werden soll. Da die neue Ausstattung des „Faust“ bereits fertig vorliegt, so ist mit den Vorbereitungen im Atelier des Hoftheaters unverzüglich begonnen worden. Die Dekorationen des „Faust“ (18 verschiedene Bilder) werden sämtlich in den eigenen Werkstätten angefertigt.



**Mannheimer Streichquartett.** Der 1. Kammermusikabend der Herren Schäfer, Heise, Frisch und Müller findet Donnerstag, den 4. Februar, abends 8 Uhr im Kasino saale statt. Zur Aufführung gelangen J. Haydn Quartett op. 74 Nr. 1, R. Schumann Quartett op. 41 Nr. 2 und auf vielseitigen Wunsch das Klavierquintett von Schubert op. 114 mit Kontrabaß. Herr Hofkapellmeister H. Kuffschbach hat in liebenswürdigster Weise seine Mitwirkung zugesagt. Herr Hofmusiker Max Lechtig hat die Partie des Kontrabaßes freundlichst übernommen. (Karten bei H. H. Hefel und Zohler).

**Mannheimer Kunstverein.** Neu zugegangen sind Werke folgender Künstler: Peter Bayer-München, eine große Kollektion Delgemälde verschiedenen Inhalts; Alexander Koster, Klausen (Titel), vier Delgemälde, Entenbilder; Albert Birch-Berlin, kleinere Landschaften und Studienköpfe; Professor J. J. Weißer-München, ein großes Gemälde „Die Verhaftung“. — Die Ausstellung der Bilder von Professor Otto H. Engel-Herlin und Theo v. Brachhausen-Berlin, bleibt nur noch kurze Zeit, ebenso auch die Ausstellung unseres heimischen Künstlers Theodor Schindler, da anfangs Februar eine große Ausstellung von Werken des Mannheimer Künstlers Professor Julius Gzter stattfindet. — Verkauft wurde das Bild „Fischerhaken“ von Max Fröh-Waren.

**Der nervöse Huberman.** Zu unserer kürzlichen Notiz unter dieser Spitzmarke schreibt uns Herr Bronislaw Huberman: „Hören Sie nicht, daß der nervöse Huberman“ Sie um eine kleine Abmilderung bittet. Er tut es nicht gerne, weil ihm die Feder weniger geläufig ist, als der Bohrer; er muß es aber doch tun, um dem Erfindungstalent eines Ihrer Gewährsmänner sein Kompliment zu machen. Ich meine den Gewährsmann jenes Kenner Geschichtchen, das meine Geige, beim meinen Geigenbogen von den Streichinstrumenten zum „Schlagwerk“ hinüberinstrumentierte. . . . Lassen Sie mich zunächst bemerken, daß der Geigenbogen Paganinis wohlbehalten in Genoa geblieben ist. Jaener, daß es auch meinem Fiedelbogen nicht einfiel, auf dem Kopfe eines Impresarios — oder richtiger eines Hofkapellmeisters — Wänselbrot zu spielen. Nichts lag mir fern, als aus Haering mehr Gold herauszuschlagen zu wollen. Mit dem einzigen Bogenstrich, der auf den Herrn Agenten niederfiel, hatte ich vielmehr leblich eine Verleumdung zu rächen, die mir der Herr in demselben Momente vorher an den Kopf zu werfen gewagt hatte. Dies der Tatbestand. Daß ich ein Schimpfwort gebraucht hätte, ist unwar. Ebenso entspricht meine angebliche Erregung über das finanzielle Resultat nicht den Tatsachen. Ebenso unrichtig ist es, daß die Szene vor dem noch anwesenden Teil des Publikums stattgefunden hätte. Wir waren unter drei in einem abgeschlossenen Zimmer: Herr Häring und mein Sekretär machten die Abrechnung, ich kam als unbeteiligter Zuhörer hinzu. Im übrigen blöb die Affäre damit, daß der Herr, der mich beleidigt hatte, sich mit mangelnder Kenntnis der deutschen Sprache entschuldigte, worauf er sich der Tragweite des gebrauchten Ausdrucks nicht bewußt gewesen sei. Womit sich für mich auch die „Tragweite“ des Geigenbogens erledigt hat.“ (Herrn Häring ist also nur einmal das Glück zuteil geworden, seinen Kopf an dem Fiedelbogen des göttlichen Huberman reiben zu dürfen. D. Red.).

**Hexenrader „Die ersten Menschen.“** Aus Straßburg wird gemeldet: Am Donnerstag wurde das in mehreren Städten wie München, Stuttgart, Bamberg verbotene Drama „Die ersten Menschen“ im ausverkauften Rahmentheater bei Anwesenheit des Direktors mit 1000 Zuschauern dem Erfolg preisgegeben. Der nach Schluß des ersten Aktes stummlich zurückgebliebene Applaus, wuchs sich nach dem zweiten Akt, besonders bei Erscheinen des Dichters, zu einer Ovation aus, in die sich eine nur schwache Opposition mischte. Die Triebkräfte wurde gestern bei ausverkauftem Hause zum ersten Male wiederholt.

**Deutsches Museum in München.** Aus München wird uns gemeldet: Mit den Arbeiten zum Bau des Deutschen Museums in München ist in diesem Monat begonnen worden. Zur Zeit sind zahlreiche Arbeiter mit dem umfangreichen Grundanbau beschäftigt.

**Nachtrag zum lokalen Teil.**

**Tödlicher Unglücksfall.** Der Heidelberger „St. Vot“ bringt folgende Meldung: „Der hier um 8 3/4 Uhr fällige Personenzug 866 überfuhr heute zwischen Mannheim und Sodenheim an einem Nebenweg ein ungefähr 5-6 Jahre altes Mädchen, welches glücklich unverletzt wurde; einzelne Teile des Kopfes gingen nach an der Waidseite, als der Zug hier ankam.“ Eine amtliche Mitteilung der Kaserie konnten wir bis Redaktionsschluss nicht erhalten.

**Von Tag zu Tag.**

— Drei Kinder erstickt. Avenade, 30. Jan. Heute früh fand man hier die 3 Kinder der von ihrem Namen getrennt lebenden Ehefrau Deems durch Kohlenoxydgas erstickt vor. Die Mutter hatte abends zuvor den Ofen geheizt und war dann ausgegangen.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

**Edingen, 29. Jan.** Am Sonntag, 31. Januar, nachmittags 3 Uhr findet im Saale des Gasthauses „zum Lamm“ hier eine Landw. Besprechung des Bezirksvereins Lodenburg unter dem Vorsitz des Herrn Oekonomierats Kuhn statt. Herr Obstbauinspektor Blaser aus Heidelberg wird einen Vortrag über Obstbaum-(Vushobst)-Erziehung halten. Die Landwirte und sonstigen Freunde sowie die Damen sind zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

**Wiesbaden, 30. Jan.** Dem Luxemburgischen Erbfolgestreit, der zwischen dem Kaiser Grafen von Reventenberg und der Erbprinzessin von Luxemburg, Prinzessin Marie Adelheid von Nassau seit langem schwelbt, machte das Gericht den Parteien heute den Vorschlag, die Belligerente an den Richter den Betrag von 1 Million in bar zahlen. Auch möge eine Rangeshöhung in wohlwollender Ermüdung gezogen werden. Der Prozeß dreht sich um ein Vermögensobjekt von 50 Millionen Mark.

**Wien, 30. Jan.** Der „Woln. Zig.“ wird aus Solinik untern 30. Januar telegraphiert: Von Konstantinopel sind in sofortiger Bereitschaft für die Abwendung von Geschäften an die bulgarische Grenze Befehle erteilt worden. Im Bezirk Diavta sind zahlreiche bulgarische Banden aufgetaucht.

**München, 30. Jan.** Aus Schloß Hebenburg bei Tölz wird gemeldet: Die in auswärtigen Blättern verbreiteten Nachrichten von einer Verschlechterung im Verhältnis des Großherzogs von Luxemburg sind laut „Woln. Zig.“ unrichtig.

**Wien, 30. Jan.** Anlässlich der morgigen Wiederkehr des Todestages des Kronprinzen Rudolf wurden in der Gottesackerkirche des ganzen Reiches Seelenmessen gelesen. Kaiser Franz Joseph wohnte im Stills einer Messe in Schönbrunn bei und fuhr darauf trotz der geringen Kälte bei dem Kapuzinerkloster vor und betete tiefergriffen am Sarge des Kronprinzen.

**Limburg, 30. Jan.** Der Zustand des Bischofs Dr. Willig von Limburg ließ heute früh zu wünschen übrig, indem sich die katarrhalischen Erscheinungen verschlimmert hatten.

**London, 30. Jan.** Die gestern beendete Konferenz der Arbeiterpartei verlief nach der „Woln. Zig.“ im ganzen ruhig. Es war erwartet worden, daß der extreme Flügel gegen die Fraktion revoltieren werde, doch gelang es den Führern, ihre Autorität zu behaupten. Der sehr radikale Abgeordnete Viktor Grayson, der vor einiger Zeit in sensationeller Weise das Unterhaus brüskierte und mit Ausschluß aus dem Parlament bestraft wurde, wollte gestern eine große Anklagerede gegen die Fraktion halten. Er wurde aber in lächerlicher Weise daran verhindert, indem mehrere Offiziere, die sich als Bewunderer von ihm vorstellten, ihn zu einer Automobilsahrt einluden und ihn eine große Entfernung vor die Stadt fuhren, sodaß er zu spät zurückkam. Auch Herr Bernhard Shaw, der eine große Affäre anführte, enttäuschte die Erwartungen. Die Konferenz blieb bei den alten Programmpunkten und wird vorläufig ihr Bündnis mit der Regierung aufrecht erhalten.

**Die Karlsruher Jungliberalen und „Badische Landeszeitung“.**  
**Karlsruhe, 30. Jan.** Der Vorstand des Jungliberalen Vereins Karlsruhe hat — wie bereits unter „Bad. Vol.“ mitgeteilt — in seiner gestrigen Vorstandssitzung sich mit dem Fall Köllig befaßt und einstimmig nachstehende Resolution angenommen:

„Die „Bad. Landeszeit.“ hat unserem Mitgliede, Herrn Stadtrat Köllig, auf Grund eines Zeitungsberichtes über seine Redaktionsrede, den Rat zum Austritt aus der Nationalliberalen Partei erteilt. Hierdurch hat die Redaktion der „Bad. Landeszeit.“ ihre Befugnisse weit überschritten. Sie hat nach der Richtschnur des Landeshandels durch Herrn Köllig keine Veranlassung genommen, ihr Unrecht wieder gut zu machen. Wir legen gegen ein derartiges Vorgehen des Parteivorstandes den energischen Protest ein.“

Köllig hat sich dem Beschlusse, der Gründung eines Vereinsblattes widersetzt.

**Drei Kinder verbrannt.**

**Freiburg i. Br., 30. Jan.** In Eschbach kamen bei dem Brande eines Hauses drei Kinder des Arbeiters Weiler im Alter von drei, fünf und sieben Jahren ums Leben.

**Die württembergische Volkschulnovelle.**

**Stuttgart, 30. Jan.** Die Abgeordneten-Kammer lehnte mit 16 Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokraten, eines großen Teils der Volkspartei gegen 37 Stimmen des Bauernbundes, der deutschen Partei und 7 Abg. der Volkspartei den Artikel 84 der Volkschulnovelle ab, der die Leitung des Religionsunterrichts an den Volksschulen und Lehrerbildungsanstalten unbeschadet des dem Staate zustehenden Oberaufsichtsrecht den Oberen Kirchenbehörden übertragen wollte.

**Sau Joll Viehheut.**

**Berlin, 30. Jan.** In der heutigen Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses wurde der Antrag Borgmann (Soz.) und Löber (Freil. Volksp.) betreffend Aushebung der Vollziehung der gegen den sozial. Abg. Dr. Liebknecht erlassenen Festungshaft gegen die Stimmen der Reichstingigen und Sozialdemokraten abgelehnt. Der gleichfalls von den beiden Abgeordneten eingebrachte Antrag betr. Wänderung des Artikels 84 der Verfassungsurkunde dahin, daß kein Mitglied der Kammer ohne deren Genehmigung während der Sitzungsperiode zum Zwecke einer Strafverurteilung verhaftet werden darf, sowie daß auch jede Strafhaft für die Dauer einer Sitzungsperiode aufgehoben werden muß, wenn die Kammer es verlangt, wurde gegen die Stimmen der Rechten der Zustimmung überwiesen.

**Der deutsch-schweizerische Rechtskonflikt.**

**Zürich, 30. Jan.** In der Erklärung des deutschen Staatssekretärs v. Schön vor der Budgetkommission des Reichstags über den Rechtskonflikt, veröffentlicht Nationalrat Alfred Frey, einer der Unterhändler des deutsch-schweizerischen Handelsvertrags in der „Neuen Zür. Zig.“ ein Schreiben, in dem es heißt: „Ich sehe mich in einem Punkte zu einer Gegenklärung genötigt, über andere wird sich auch noch Gelegenheit zu einer Aussprache bieten. Herr v. Schön sagt: Nachdem die Schweizerischen Unterhändler bei den Verhandlungen über den deutsch-schweizerischen Handelsvertrag anerkannt hatten, daß das System unseiner Einheitsverordnung keine Prämie für Weizenmehl 1. Ausbeutungsklasse in sich schließt, ist die Schweiz infolge der Klage schweizerischer Mäler und der Zunahme der deutschen Weizenmehl im Sommer 1907 und Frühjahr 1908 auf die Angelegenheit zurückgekommen.“ Dieser Satz ist in seinem Anfang so überaus jenuag, daß ich in jeder Form Einspruch erhebe. Er bietet ein Bild Wahrheit, vornehmlich aber das Wichtige. Es ist unbedeutend, daß im Jahre 1903 von Schweizerischer Seite einmal zugegeben wurde, im deutschen System der Rübenvergütung des Weizenmehls liege keine Exportprämie. Allein die beiderseitig genehmigten Vertragsbestimmungen beweisen ebenfalls, daß diese Ansicht im Verlaufe der späteren Verhandlungen im Jahr 1904 nachdrücklich widerrufen und im Okzontell davon festgehalten worden ist. Deutschland richte eine Einfuhrprämie ein. Da hätte stillerweise beigefügt werden sollen, wenn die Bezugnahme auf die Vertragsverhandlungen überhaupt als notwendig erachtet wurde.

**Die Ereignisse auf dem Balkan.**

**Konstantinopel, 30. Jan.** Die „Jent Gazette“ erzählt, daß die Vürzte auf das Schreiben der Mächte, daß sie sich mit 10 Millionen Franko begnügen soll, zu der Antwort entschlossen habe, daß, wenn die Souveränitätsrechte der Türkei auf die rumelische Orientbahn anerkannt und die ohrumelische Grenze militärisch entsprechend rektifiziert werde, es möglich ist, sich über die finanziellen Stagen zu einigen.

**Konstantinopel, 30. Jan.** Aus Briefen des Kriegsministeriums wurden gestern die vom Urlaub zurückkehrenden Militärschlichter von Militär umzingelt und 90 Händelstücker beschlachtet. Die Verurteilten mußten, nachdem ihnen die Revolver abgenommen worden waren, frisches Geheul ausstoßen.

**Paris, 29. Jan.** Das Journal des Debats erklärt es für zweifelhaft, daß die russische Note wegen gemeinsamer Vorklellungen der Großmächte in Konstantinopel und Sofia gegen die militärischen Maßregeln an der türkisch-bulgarischen Grenze und gegen jeden Gedanken an Grenzverrückung zum Nutzen des einen oder des andern Teiles eine warme Unterstüzung Frankreichs finden werde, und daß Vlatt erwartet dasselbe von England. Dagegen führt der Sieckle zu dieser Note aus, sie sei bei aller Anerkennung der Absichten, die sie eingeschlagen haben, überflüssig und unzweckmäßig; überflüssig, weil Verhandlungen zwischen den einzelnen Kabinetten besser und sicherer zu einer vollständigen friedlichen Verständigung führen würden, unzweckmäßig, weil Jzwoldski nicht der besonders geeignete Mann dafür sei, um zwischen der Türkei und Bul-

garien einzugreifen, da man in Konstantinopel wohl nicht vergessen habe, daß er es gewesen ist, der die Meerengenfrage aufgeworfen hat.

**Wien, 30. Jan.** Der Politischen Korrespondenz zufolge wurden gestern dem Ministerium des Äußern drei Zirkulare, welche die Lage zwischen Bulgarien und der Türkei infolge der von Bulgarien jüngst erlassenen militärischen Verfügungen betreffend, überreicht, nämlich eine russische durch den Geschäftsträger Swerzewew, eine türkische durch den Votschafter Reshid Pascha und eine bulgarische durch den diplomatischen Vertreter Sarafow.

**Das Erdbeben in Südbalten.**

**Messina, 30. Jan.** In der letzten Nacht wurden wiederum mehrere Erdstöße verspürt, darunter ein heftiger, der morgens um 1/7 Uhr erfolgte und von unterirdischem Getöse begleitet war.

**Marokko.**

**Paris, 30. Jan.** Im Ministerrat wurde beschlossen, die Zahl der Kriegsschiffe in den marokkanischen Gewässern auf 3 zu beschränken.

**Deutscher Reichstag.**

w. Berlin, 30. Jan.

Am Bundesratsische Staatssekretär Dernburg, Unterstaatssekretär Tzwele.

Der Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung 11 Uhr 15 Minuten.

Zunächst stehen zur Erörterung die Denkschrift über die Ausführung der für die Schutzgebiete erlassenen Anleihegesetze.

Erzberger (Str.): führt aus: Die erste Kolonial-Anleihe hat sich nicht bewährt; es ist nur der dritte Teil dessen belegt worden, was der Kolonialstaatssekretär wünschte. Der Staatssekretär hat durch seine Rede im Reichstag zu einer Kursteigerung der Obligationen-Aktien um 20 Proz. Anlaß gegeben. Ich möchte an dieser Stelle vor solchen wahnwitzigen Kursteigerungen warnen; vielleicht wird der Staatssekretär dem selber entgegen treten.

Staatssekretär Dernburg: Die Tatsache, daß die Kolonialanleihe nicht sofort bei ihrer Ausgabe hinreichend gezeichnet worden ist, läßt sich auf die verschiedensten Gründe zurückführen. Zunächst ist der Verlauf von Anleihen überhaupt an bestimmte Termine gebunden; sie werden gekauft, wenn die Leute die Koupons abgeschrieben haben, also neue Anlagen für ihr Geld suchen. Zweitens handelt es sich hier um eine neue Sache, um ein Papier, das notwendig auf einen engen Markt angewiesen war. Dennoch hatten wir uns erschlossen, eine besondere Kolonialanleihe auszugeben, weil wir den Markt der Reichsanleihen entlasten, Reichs- und Kolonialwerte Deutschlands trennen und den Kolonialwerten eine gewisse selbständige Haltung verschaffen wollten. Zur Zeit liegen übrigens die Verhältnisse für die Kolonialanleihe zufriedenstellend. Der Abgeordnete Erzberger hat mich dann mit der Kursteigerung der Obligationen-Aktien befaßt. Nein! Keine Herren! Ich habe netter nichts getan; als den Geschäftsbericht der Obligationengesellschaft mit einschränkenden Bemerkungen versehen. Ich habe gesagt, daß die Resultate dieses Bergwerksunternehmens gute Aussichten haben, sodaß ihr Eisenbahnunternehmen ein vielversprechendes ist. Wie ich auch auf die Schottenseiten von Südwestafrika stets hingewiesen habe, so habe ich auch die Fehler der Obligationengesellschaft getadelnd genannt. Ich habe namentlich betont, daß ihr Florieren von den Arbeiterverhältnissen abhängig ist. Wenn diese meine Äußerungen dazu benutzt worden sind, für ein Börsenpapier Stimmung zu machen, so bin ich daran außer Schuld. Es ist nicht richtig, daß ich die rapide Kursteigerung, die ich für überfüllt halte, veranlaßt hätte, dennoch sehe ich in dieser Kursteigerung ein erfreuliches Zeichen von wachsendem Kolonialinteresse.

Nach kurzen Bemerkungen des Abgeordneten Erzberger und nach Erörterungen des Staatssekretärs wird die Vorlage durch Kenntnisnahme erledigt.

Als zweiter Punkt steht die Beratung der Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des ostafrikanischen Schutzgebietes, Neuguinea und Karolinen auf der Tagesordnung.

Ulrich (Soz.) als Berichterstatter hat mitzuteilen, daß die Mehrheit der Budgetkommission beschlossen habe, der Regierung für die ungewollt verausgabten 200 000 Mark für Vorarbeiten für die ebenfalls ungewollte Eisenbahn Windhuk-Rehobot Indemnität zu erteilen. Als Abgeordneter dagegen müsse er gegen diese Indemnitätsklärung entschieden opponieren, denn — so fuhr der Redner fort: Ich habe den Eindruck, als ob die Regierung schon gleich bei der Verausgabung solcher Summen denkt: Es schadet nichts, wenn wir Ausgaben machen, Indemnität bekommen wir ja doch. Ebenso verurteilt ich die namhaften Staatsüberschreitungen, die besonders bei dem Kapitel Dienstreisen in allen Schutzgebieten gemacht worden sind.

Goerke (Natl.): Im Gegensatz zu dem Vorredner betone ich, daß die große Mehrheit der Budgetkommission meines Gehächens im Rechte ist, wenn sie der Regierung ohne weiteres Indemnität bewilligen will, denn als die Regierung der Firma Joppel den Auftrag zu den Vorarbeiten für den Bahnbau gab, befand sich das Schutzgebiet in schwerster Gefahr und jeder Kilometer Bahn war von höchster Wichtigkeit. Um 200 000 Mark aber den Reichstag zusammenzubekommen, das ginge auch ein wenig zu weit, noch dazu, wo der Reichstag nicht von heute auf morgen einzuberufen ist und Not war. Der verantwortliche Beamte, der die Vorarbeiten zum Bahnbau veranlaßt hat, befand sich in der Lage eines Offiziers im Felde vor dem Feinde; er mußte vor allem Entschlossenheit zeigen. Nehmen Sie nicht unseren verantwortlichen Beamten die Initiative, indem Sie das Vorgehen dieser Beamten mißbilligen.

Erzberger (Str.): Wie stehen in allen Punkten auf dem entgegengekehrten Standpunkt wie der Vorredner. Zweimal ist diese Position abgelehnt worden und wir beharren auf unserem Standpunkte, denn jedermann mußte, daß seine Ausführung jahrelang dauern, den auch die Nationalidealen mit aller Schärfe betont haben, daß Kriegsanwendungsstellen diesen Bahnbau nicht entschuldigen würde. Ich beantrage deshalb Rückverweisung an die Kommission.



Volkswirtschaft.

Ein Schatz gegen das Kohlenhabitat.

Von unsem gelegentlichen G. Mitarbeiter wird uns geschrieben: Die rücksichtslose Preispolitik des Kohlenhabitals hat auch in Süd-

Wie wir erfahren, ist eine beträchtliche Zahl von Großindus-

Das Kohlenhabitat erweist, was es gefat. Es hat in der Zeit der Hochkonjunktur die Preise enorm in die Höhe getrieben und durch rigorese Lieferungsbedingungen die Industrie geschädigt und brüskiert.

Utes u. Fräuf, Bank-Gesellschaft m. b. G., Pforzheim. Die Utes u. Fräuf Bank-Gesellschaft m. b. G. in Pforzheim bezieht für 1908 ihren Reingewinn auf M. 65 816 bei Kap. 450.000 dividendenberechtigten Einlagekapitalen (von M. 500.000 Kominalkapital).

Kohlenmarkt.

In der vergangenen Woche hat sich in der Situation des Kohlenmarktes wenig geändert. Der Absatz in Hausbrandkohlen hat infolge der wieder eingetretenen kalten Witterung etwas zugenommen, dagegen ist die Industrie mit dem Absatz immer noch sehr zurückhaltend.

Russischer Getreidemarktbericht.

Unter Markt verkehrte in letzter Woche in ruhiger Haltung. Die Preisdifferenz zwischen Weizen und Roggen beträgt momentan in Deutschland M. 38 per Tonne und diese Tatsache übt natürlich ihren Einfluss auf den Konsum der beiden Artikel aus.

Weggen. Der Absatz geht sehr schwach. Deutscher Roggen stellte sich auf M. 118 sob. deutsche Seepfähle, während Ausland M. 135 für gleiches fordert.

Wais. Per zweite Hälfte Februar wurde Wais mit M. 112 gehandelt, doch ist das Interesse für diesen Artikel beschränkt.

Leite: Grobe Südrussen-Aleie (Kawimend mit M. 91 gehandelt, keine zu M. 88 angeboten. Man erwartet eine Besserung der Preise, da das Wetter in Deutschland milder geworden ist.

Wais. Per zweite Hälfte Februar wurde Wais mit M. 112 gehandelt, doch ist das Interesse für diesen Artikel beschränkt.

Leite: Grobe Südrussen-Aleie (Kawimend mit M. 91 gehandelt, keine zu M. 88 angeboten. Man erwartet eine Besserung der Preise, da das Wetter in Deutschland milder geworden ist.

Wais. Per zweite Hälfte Februar wurde Wais mit M. 112 gehandelt, doch ist das Interesse für diesen Artikel beschränkt.

eine Fahrstraße offen und die Dampfer kommen und gehen teils mit, teils ohne Hilfe, doch ist der Verkehr sehr schwer. Welche Wirkung diese Froste bei sehr kleiner Schneedecke auf die Seelen haben bleibt abzuwarten.

Die Hauptversammlung der Deutsch-Französischen Stagnatbrunnerei u. Reinfert-Raffinerie (vorm. Gebr. Masch) München genehmigte nach längeren erregten Auseinandersetzungen den Abschluß sowie die Verteilung von 4 Prozent Dividende.

Geleitförmiger Bergwerks-Gesellschaft. Auf der Hochofenanlage der Geleitförmiger Bergwerks-Gesellschaft explodierte ein Hochofen. Der Ofen wird wahrscheinlich ausgeblasen.

Feierschichten wegen Abzahnung. Die Bergwerksgesellschaft Siberia feierte gestern auf der Betriebsanlage Wladan wegen Abzahnung.

Deutsche Babcock u. Wilcox Dampf-Kessel-Fabrik, Oberhausen. In der gestern abgehaltenen Generalversammlung wurde die Dividende auf 9 Prozent (i. V. 8 Prozent) festgesetzt.

Kapitalerhöhung bei der Vereinsbank in Hamburg. Die Vereinsbank in Hamburg beabsichtigt, ihr Kapital um 6 Millionen Mark zu erhöhen.

Die Deutschen Benzol- und Cellulose A.-G., Regensburg beschäftigt, ihre Raffinerie bei Brunnhütteleog bedeutend zu erweitern und darin auch Petroleum zu raffinieren.

Vereinsbank Nürnberg. Der Abschluß der Vereinsbank Nürnberg ergibt M. 2 840 988 (i. V. M. 2 085 623) Gewinn u. zu demen M. 335 998 (i. V. M. 107 500) Gewinnsortrag hinzutreten.

Der Stadt Remmingen ist Genehmigung zur Ausgabe von M. 1 Million 4proz. Schuldverschreibungen erteilt.

Die Thüringer Holzwaren-Fabrik A.-G. in Langensalza schlägt 10 Prozent (wie i. V.) Dividende vor.

A. Rieckel'sche Montanwerke A.-G., Halle. Die M. 3 Mill. neuen Aktien der A. Rieckel'schen Montanwerke A.-G. in Halle werden jetzt den alten Aktionären im Verhältnis von 1 auf 4 zu 100 Prozent angeboten.

Holzwarenfabrik Werra, Viegnitz. In der Aufsichtsrats-Sitzung der Holzwarenfabrik Werra in Viegnitz wurde beschlossen, aus dem Reingewinn, einschließlich Vortrag vom Vorjahr, von Mark 807 669 (i. V. M. 292 221) der Generalversammlung vom 20. März die Verteilung einer Dividende von 15 Prozent (14 Prozent) in Vorschlag zu bringen, dem außerordentlichen Reservefonds M. 30 000 zuzuführen und auf neue Rechnung M. 69 338 (M. 51 621) vorzutragen.

Telegraphische Handelsberichte.

Rheinische Bierbrauerei A.-G., Mainz. Mainz, 30. Jan. In der heutigen Generalversammlung wurde durch 15 Aktionäre ein Aktienkapital von 1933 800 M. vertreten. Aus der Rechen der Aktionäre wurden eine Reihe von Anfragen an die Verwaltung gestellt, die in der Hauptsache sich mit der ungenügenden Klarheit und Uebersichtlichkeit der Bilanz und des Geschäftsberichts befaßten.

Von der Frankfurter Börse. B. Frankfurt, 30. Jan. Von der Billale der Bank für Handel und Industrie, der Billale der Dresdner Bank in Frankfurt a. M. wurde die Zulassung von 5 Mill. Aktien und 5 Mill. 4 Proz. zu 100 Proz. rüchslöcherer Teilhaber-Verschreibungen der Elektrizitäts-A.-G. vorm. W. Zahmeyer u. Co. Frankfurt a. M. zur Frankfurter Börse beantragt.

Erhöhung der Zinsfußpreise. Breslau, 30. Jan. Die Oberschlesischen Zinkhüttenwerke erhöhen den „Bresl. Zg.“ zufolge die Zinsfußpreise um etwa 1,0 M. für den Doppelpentner.

Sächsische Grund- und Hypothekbank A.-G., Dresden. Dresden, 30. Jan. Die Sächsische Grund- und Hypothekbank A.-G. in Dresden beantragt selbst ein Veräußerungsverbot. Das Grundkapital beträgt 1 Million M.

Neues vom Dividendenmarkt. Hannover, 30. Jan. Der Aufsichtsrat der Lüneburger Portlandzementfabrik vorm. Dyon Gebrüder schlägt für 1908 H. Zsk. Zg. eine Dividende von 4 Proz. (i. V. 7 Proz.) vor.

Bonn, 30. Jan. Der Aufsichtsrat der Bonner Bergwerks- und Hüttenverein, Zementfabrik bei Oberloßel schlägt H. Zsk. Zg. die Verteilung einer Dividende von 17 Prozent wie im Vorjahre vor.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) Berlin, 30. Jan. (Börsenbörse.) Die heute über die Balkankrise vorliegenden Nachrichten, insbesondere die Mitteilung

ber „Köln. Anz.“ über den Inhalt der türkischen Note betreffend Bulgarien, hat die Hoffnung auf Vermeidung eines kriegerischen Zusammenstoßes befestigt, und damit die Grundlage für eine wesentlich lebhaftere Tätigkeit der Spekulation geschaffen. Daneben wirkten andauernd große Geldflüsse, die weitere Aufwärtsbewegung für deutsche Kolonialwerte und die Besserung der Goldmineralien an der Londoner Börse anregend. Maximilian gleich bei Beginn recht lebhaften Umsätzen steigend. Im Anschluß daran trat auch Nachfrage für Diskontokommandit hervor. Aber auch die übrigen Bankwerte zogen im Laufe an. Besonders bedorugt waren Dresdner Bankaktien, angeblich auf die gebesserten von den Westbörsen sich kundgebenden Tendenzen für Goldmineralien. Auch Handelsgesellschaftsaktien gewannen über 1 Prozent. Auf österreichische Werte wirkten höhere Wiener Kurse günstig ein. Renten gut gehalten. Für Rußland zeigte sich lebhaftes Interesse. Auf dem Rohwarenmarkt lagen amerikanische Werte niedriger, aber unter dem Einfluß der guten allgemeinen Stimmung über Paris mit New York. Preis. Österreich. Wertaktien zogen auf Reingewinnläufe an. Auch Eisen- und Kohlenaktien zogen aus der günstigen Gestaltung der Tendenz Nutzen, trotz den unerfreulichen Nachrichten von den Eisen- und Kohlenmärkten. Die meisten Werte erlitten mäßige Erholungen, umfamehr, als wenig Material auf den Markt gelangte. Auch Aktien in den teilweise, wenn auch mäßigen Erhöhungen, wie sie die gestrige Preisliste der Dörsenbörse Montanbörse aufweist, einen kleinen Anseh zur Besserung. Die Lebhaftigkeit des Geschäfts erhielt sich im weiteren Verlauf nicht in vollem Umfang, aber die feste Tendenz blieb bestehen. Ultimogeld 3 a 2 1/2 Prozent. Gegen Schluß des offiziellen Verkehrs gestaltete sich das Geschäft unter teilweise Gewinnrealisationen ruhiger. Maximilian gingen auf 108,75 Proz. zurück, 1/2 Steigerung der Albed-Büchener um 1/2 Prozent hatte ihren Grund in dem Verlauf eines großen Terrains eiten der Bahn. Gegen Schluß weiter fest. Deutscher Fonds auf Geldflüsse fest. 3proz. Reichsanleihen und Konfols um 0,30 Proz. höher, desgleichen Russen. Industriewerte des Kassamarktes durchweg fest.

Table with columns for various securities and their prices. Includes entries like Reichsbank, Reichsanl., Konfols, etc.

Table with columns for W. Berlin, 30. Januar. Includes entries like Kredit-Aktien, Diskontokomm., Staatsbahn, etc.

Londoner Effektenbörse.

Table with columns for London, 30. Januar. Includes entries like Konsols, Reichsanleihe, Argentiner, etc.

Berliner Produktenbörse.

Table with columns for Berlin, 30. Januar. Includes entries like Weizen per Mai, Roggen per Mai, etc.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) Frankfurt a. M., 30. Jan. Börsenbörse. Unstreitig ist der trübe Zug, der sich an dem Rentenmarkt auch am Schluß der Woche bemerkbar machte, erhalten geblieben. Der leichte Geldstand berechtigt zu den besten Hoffnungen, daß die Großbanken infolge der Abschlüsse der verschiedenen neuen Anleihen einen betrieblenden Geschäftsgewinn bringen werden. Es besteht die Gefahr, daß sich die Grundstimmung der Börse entschieden nach der günstigen Seite hin verändere hat mit Ausnahme des Rentenmarktes. Diese Papiere standen abseits von dem Geschäftsverkehr, da die Nachrichten aus der Eisen- und Kohlenindustrie ungünstig lauten. Die Lage des Kohlenmarktes bleibt anhaltend unbefriedigend, somit ist es leicht erklärlich, daß auch die in Betracht kommenden Werte wenig Aussicht auf Besserung haben. Die unruhige Haltung des New Yorker Marktes in der letzten Zeit und auch die wenig zuverlässigen Berichte aus der Industrie in den Vereinigten Staaten geben Anlaß, daß die in Betracht kommenden Werte wenig beachtet wurden. Infolge der Geldflüsse profitierten auch die einheimischen Fonds, 4proz. baltische neue Anleihe notierte 101,75 bez.



Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Hamburg.

Staatspapiere, A. Deutsche.

Table listing German state securities with columns for denomination and price.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table listing shares of industrial companies such as Bismarck-Werke and various textile mills.

Bergwerksaktien.

Table listing shares of mining companies.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table listing shares of transport companies like Deutsche Reichsbahn.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table listing mortgage bonds and priority obligations with interest rates.

Bank- und Versicherungsaktien.

Table listing shares of banks and insurance companies.

Frankfurt a. M., 30. Januar, Kreditkassen 199.80, Diskontokommandit 17.25.

Pariser Börse.

Table showing Paris stock market data for January 30th.

Kurse deutscher Kolonialwerte vom 28. Januar.

Large table listing colonial stock prices with columns for company names and prices.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphen-Adresse: Margold, Fernsprecher: Nr. 56 und 1637

Table with columns for 'Kauf', 'Verkäufer', and 'Käufer' listing various market transactions.

Ueberseische Schiffsabfertigungs-Telegramme.

Text providing shipping news and arrival/departure information from various ports.

6. Februar von Philadelphia via Depford; Baderland, gegen 6. Februar von New York.

Drohbericht der Canadian Pacific Railway. Exzentrischer Dampferbesitz von Antwerpen nach Kanada.

Geschäftliches.

Wie alljährlich, beginnt die Firma Herr. Schmalzer u. Cie. am Montag, den 1. Februar mit ihrem Sonderverkauf der 'Weißen Woche'.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann;

Knorr's Erbswurst advertisement featuring an image of a sausage and text describing its ingredients and availability.

Advertisement for 'Aufgesprungene Hände' (soiled hands) and 'Herb-Seife' (herbal soap).

Advertisement for 'Continental' typewriters, showing an image of the machine and listing its features.

Advertisement for 'L. Mannheimer Versand' (L. Mannheim mail order) with a list of products.

Advertisement for 'Unsere Groeltern warden aber kauen' (Our grandparents chewed but) with an image of a man chewing.

Advertisement for 'Rheinauhafen bei Mannheim' (Rhine harbor at Mannheim) with an image of a harbor scene.











Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

- Januar Verkündete: 20. Hafenaufheber Joh. Diefenbacher und Serafina Dammert geb. Schöpfer.

- Jan. Geborene: 16. Raschink Andr. Will Theob. Eggers e. L. Maria Rosa Nina.

- 19. Km. Mari. Joh. Maier e. L. Erna Beria Lulle.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.

- Januar Verkündete: 20. Emil Seid, Schmieid und Franziska Schreier.

- Januar Getraute: 23. Karl Spraul, Möbelpacker und Anna Schäfer.

- Januar Geborene: 11. Anna Marie, L. v. Anton Philipp, Gastwirt.

- 20. Franz, S. v. Franz Schuchmann, Schreiner.

Januar Gestorbene:

- 20. Jakob Siegrist, pens. Militär-Musiker, 85 J.

Aktiengesellschaft für Eisen- u. Bronzegegäße Carl Flink

liefert Bronzen für Kunst- und Kunstgewerbe Grabschmuck und Architektur Aschenurnen

Nervenschwäche Natur- u. elektr. Lichttherapie Direktor Hch. Schäfer

Trauer-Hüte Babette Maier, F 6, 8.

Engemütliches Heim Möbel R. Fürst, Möbel-Fabrik u. Lager

Fried. Dröll a 2, 1 gegr. 1856 Tel. 460

Kranken- u. Wochenpflege Irrigatore mit Schlauch, Fussbadewannen, Lungen- u. Ohrenschützer.

Linoleum-Ausverkauf wegen gänzlicher Aufgabe des Artikels zu wirklichen Ausverkaufspreisen.

Verlobungs-Anzeigen liefert schnell und billig Dr. H. Haas Buchdruckerei.

Esch & Co., Fabrik irischer Ofen, Mannheim Musgrave's Original Irische Ofen

Kenner rauchen nur Grossherzog von Baden Cigarette

Biesolt & Lockes Nähmaschinen Wasch-, Wring- und Strickmaschinen

Erste Säwöhlinger Apfelweinkellerei glanzhellen Apfelwein







Techn. Bureau **HANS LUTZ** Ingenieur  
**MANNHEIM** Werdersstr. 5 ♦♦ ♦♦ Fernspr. - Anschluss 4267  
 Tel.-Adr.: Hans Lutz, Ingenieur

**Abteilung für Centralheizung**

Niederdruckdampf- und Warmwasserheizungs-, Lüftungs-  
 ♦♦♦♦♦ und Badeanlagen etc. etc. ♦♦♦♦♦  
 Heizkessel, Rippenheizkörper, Radiatoren,  
 Rohrleitungen für sämtliche industrielle Zwecke,  
 Erstklassige Ausführungen nur durch eigene Monteure.

83278

**Ia. Deutsch-Pilsener**  
 aus der

**Dortmunder Union-Brauerei**  
 A.-G. 5835

vollständiger Ersatz für sogenanntes  
 echtes Pilsener, gelangt in

**Mannheim**  
 zum Ausschank im  
**Hotel-Restaur. Weinberg**  
 Inhaber **Heinrich Hummel**  
 Hauptverlag der

**Dortmunder Union-Brauerei A.-G.**  
 Weitere Ausschankstellen: Hotel Union, hier L 15, 16 • T voll-Restaurant, Lindenhot.

**Naturheilanstalt Hohenwaldau**  
 Stuttgart

Besitzer: Dr. Metz, Oberstabsarzt a. D. — Altbewährtes Sanatorium,  
 herrliche und ruhige Lage, 485 m ü. d. M. Schöne Luftkuren, Luft-  
 park, Diätkuren. Hervorragende Erfolge. Prospekt gratis. 684

**Zeitungs-Makulatur** Dr. H. Haas Buchdruckerei



Als passende  
**Geschenke**  
 empfehle:

**Tafel-Bestecke**  
 in echt Silber, sowie ver-  
 silbert mit gestempelter  
 Silber-Auflage

Schil silberne  
**Zier-Bestecke**  
 in hübscher Zusammenstel-  
 lung.

**Paten-Löffel**  
 und  
**Babygeschenke**  
 nur neue Muster, zu äußerst  
 billigen Preisen.

Hüte die neuesten Muster  
**Caspar Pesenmeyer**  
 P. 1, 3 Uhrmacher P. 1, 3  
 u. Juweller

78207

**Müller**  
 kaufen billigst

**Soxhlet-Apparate**  
 Sauger, Milchflaschen  
 etc.

Ludwig & Schütthelm,  
 Bisdorferstr. 4, 2.

**Abbonniert**  
 auf die wöchentlich erscheinende

**Mannheimer illustrierte Zeitung**  
 zum Preise von 15 Pfg. monatl. einschließlich Trägerlohn.

Abonnement's werden entgegengenommen in der Expedition des General-Anzeigers  
 und von den Zeitungsträgerinnen.

**Vermischtes.**

Sie mein Vater von der  
**Zuckerkrankheit**  
 befreit wurde, indem er wie-  
 der alle Säfte, gerast, konnte  
 u. neuen Lebensmut bef-  
 telle ich, auf Verlangen un-  
 entgeltlich mit. Frau Eva  
 Schabel, Pilsen. 82379

**Spiegel  
 Seife**

nach D. R. P. hergestellt,  
 unerreicht in Qualität u.  
 Waschkraft, billigste  
 Seife für Haushalt,  
 Toilette, Bureau, Hotel,  
 Waschereien, Fabrik, etc.  
 Sparsamster Verbrauch  
 Angenehmer Geruch.

was reinigt ohne Mühe  
 und Arbeit, gibt schönste  
 Wäsche und greift selbst  
 die empfindlichsten Stoffe  
 nicht an, sondern  
 erhält sie in ihrer ur-  
 sprünglichen Frische. Al-  
 lein in Mannheim, G. v. H.,  
 Haupt- u. Filial-Verbraucher  
 von Spiegelseife schöne

**Geschenke**

47773

**Ausnahmeofferte in Kohlen!**

**Ia. engl. Hausbrandkohlen**  
 gesiebte Nuss I oder II . . . zu Mk. 1.10  
 gesiebte Nuss III . . . . . zu Mk. 1.05  
 Fettschrot . . . . . zu Mk. —.90

pro Zentner frei vors Haus gegen Barzahlung bei Empfang und Abnahme von  
 mindestens 10 Zentner.

**Ruhrkohlen, Koks, Briketts**  
 zu den billigsten Tagespreisen. 84245

**Kohlenhandlung Fr. Dietz**  
 Mittelstr. 148 Rheinhäuserstr. 20 Schimperstr. 20  
 Tel. 1876. Te. 3762. Tel. 3266.

**Zu vermieten.**

**8 Rupprechtstr. 8**  
 2 hübsche Wohnungen:  
 1. 4 Zimmer, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405.















# Voranzeige!

## Grosse Frühjahrs-Ausverkauf

zu weit zurückgesetzten Preisen

### Hermann Fuchs

früher C. E. Herz  
N 2, 6, Kunststrasse a. Paradeplatz.

**Calmon Hansa**



# Gummischuhe

Marke **Salamander**

Einheitspreis:

für Damen **3<sup>50</sup>**

„ Herren **4<sup>50</sup>**

5655

sind leicht und schmiegsam, aus feinstem Gummi hergestellt und besitzen die grösste Widerstandsfähigkeit.

Wir haften für die Güte eines jeden Paares.

# Salamander

Schuh-Ges. m. b. H.

## Mannheim

Heidelbergerstr. P 5, 15|16.

Jetzt 78503

**N 4, 17**

**Emmy Neumann**

Zahnteilner

Telephon 3188

### Sammlung

zu Gunsten der nothleidenden Hinterbliebenen des Erdbebens in Italien.

Transport 917.— Wert

66 Ginnen bei uns ein von 6. Klasse der Mühlens-Bürgerstraße 10.— Wert

Zusammen 127.— Wert

Sur Entgegennahme von weiteren Gaben ist kein Bedenken

**Die Expedition des General-Aufsichters Bad. Neueste Nachrichten.**

Die grösste und schönste

# Schlittschuhbahn

befindet sich auf dem

## Flosshafen

Haltestelle d. elektr. Bahn (Dillens Brücke.)

**Gefahrlos.**

Bezirksamtlich untersucht 5658

In neue Zuschneidekurse für Damenbekleidung

Zuschneider- und Meisterschule

### J. Szudrowicz, N 3, 15

Methode geprüft, diplomiert, prämiert. Staatlich anerkannt. 3246

**Gefunden** gefunden.

**Herrenuhr** gef. 3249

**Klavierstimmen** prompt reparaturen befohrt 3244

**G. Bäumling** 1. 2. 4. 3. Stod.

### Stellen finden

Von einer bedeutenden Firma werden zum abwechselnden Eintritt **rebegewandte Herren** aus allen Kreisen gesucht, die sich zur Entgegennahme von Aufträgen eignen, evtl. gegen sofortige Bezahlung. Offert. unt. Nr. 3245 an die Exped. ds. Bl.

### Agenten

für Privathandlung gegen höchste Provis. sucht die seit 3 Jahren bestehende, nach prämierten Rollenfabrik **G. Kramt, W. L. Schott** in Schlen. Wir suchen per sofort einen tüchtigen **Sacharbeiter.** Schriftl. Off. u. Nr. 3240 an die Exp. ds. Bl. erbeten.

### Personal jeder Art

für Restaurationen, Hotel und Restaurant, für hier u. auswärts sucht und empfiehlt. Bureau Gypser, T. 1, 15, 6-7-76 Tel. 3217.

### Tüchtiges Mädchen

für Hausarbeit sofort gesucht. Kuppelstr. 11, 1 Tr. rechts. 3239

Erstl. Vermittl.-Büro. sucht f. d. ersten Häuser für hier u. auswärts, mehr. pers. u. bürgerl. Mädchen, pers. Zimmermädchen, best. Köchinnen, 18. Haushälterin, Köchinnen, ebenso israel. Mädchen ges. hoh. Lohn für sofort. Pers. Köchin ist für Heidelberg, Herrschaftshaus, ebenso nach Strassburg. Rosa Bodenheimer, K 3, 2, gegenüber der Sonogoge. 3250

### Stellen suchen.

Ein solider tüchtiger Mann sucht baldige Stelle als **Aufseher, Portier** oder dergl. Offerten unter Nr. 3283 an die Expedition ds. Blattes.

Hier ein Sohn aus Eltern wird Lehrstelle bei ein. tücht. Schneider, der auch Näharbeit macht, gesucht. Offerten u. Nr. 3236 an die Exp. d. Bl.

Für einen Schüler d. R. H. St. U. Zertifikat, wird auf Eltern passende **Lehrstelle** gesucht auf mehrentw. Bureau oder Bank, hoh. ob. sonst. erstl. Bureau. Off. u. Nr. 3247 an die Exp. d. Bl.

Ein Junge (18 Jahre) aus best. Familie sucht als **Ausläufer** Stelle. Rab. Belf. Nr. 8, 3. St. Tel. 3253

### Lehrstelle als Koch

Für einen aufgeweckten Jungen wird auf Ostern eine **Lehrstelle als Koch** gesucht. Besseres Hotel oder Restaurant bevorzugt. Offert. u. K. O. Nr. 3318 an die Expedition ds. Bl.

Geb. Fräulein, Witte 20er, wünscht Stelle als Haushälterin bei einzelner Person od. ff. Familie. Off. unt. Nr. 3230 an die Exped. ds. Bl.

### Zu vermieten.

**B 5.15** neuerbergt. 3 u. 2 Zim.-Wohnung. 3 v. 3228

**B 7.4** 4 St. bestehend aus 3 Zim., Küche u. 1. April 3. v. Rab. 3. Stod. 3290

**B 5.2** 3 Stod. 4 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres partiere. 3208

**F 4, 12** 4 St. 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 3255

### R 7 Nr. 30

**Friedrichsring**

Part.: 5 Zim., Bad, Küche etc. ebent mit großem unterkellert. Kellern Raum im **Conte-rain**

II. Et.: 6 Zim., Bad u. Zub.

IV. " 6 " " " "

mit Centralheizung, electr. Licht per sofort oder 1. April zu vermieten. 2254

Näheres 4. Stod.

### Krippenstraße 17

2- und 3-Zimmerwohnungen zu vermieten. 3236

### Kennersstr. 16

1 Treppe, 6 Zimmer, Bad, Speisekammer nebst Zubehör per 1. April zu verm. Näheres partiere. 3247

### Stephanienpromenade 16

herrschaftl. 6 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. zu verm. B. Gresh, Colindale, 10 3238

### Schimperstr. 18

4 St., 3 Zim. u. Küche zu verm. Rab. 3. Stod 116. 3235

(Neubau) Weip. Nr. 6. Eleg. 8 Zimmerwohnung mit Zubehör, electr. Licht, in freier Lage zu verm. Rab. Bureau Dörlsch. 1890

### 5, 7, 8

## Zimmer-Wohnungen

zu vermieten.

**G. Böttlein sen.**

Görlschstraße 4. 67873

Zimmer u. Küche am Friedr. richtung geleg. an zwei Ecken a. um. Rab. Kuppelstr. 11 bei Lederer. 3197

2 und 3 Zimmer mit Bad, Kuppelstr. 11. 67853

Kuppelstr. 11. Tel. 1400.

4 Zimmer-Wohnung, Küche, Badezimmer nebst Zubehör per 1. April zu verm. 228

Näheres O 2, 20, Baden. 2 Zimmerwohnung. 2-40 Bf. 2 15-20

jederzeit zu vermieten. 65062

Näheres Lindendörfstr. 11.

Partierwohnung, 6 Zimmer, Badezimmer, Speisekammer und Zubehör zu vermieten.

Zu erfragen O 7, 25, part.

### Gute Crifenz

bleibt sich für einzelne Dame oder junges Ehepaar durch Uebernahme einer groß. gut eingericht. vora. rent. Wohnung, in der jahrelang mit nachweisbar bestem Erfolge an Studenten vermietet wird. Uebernahme möglich per 15. März oder 1. April ds. Js. erfolgen. Eigenes sehr gut für Pension. Rest. bitte Adresse abgeben unt. A. Ch. 38 im Berl. d. Zeitl. Zeitg. 2048

### Möbl. Zimmer

**G 5, 12,**

3 Trepp., möbl. Zim. per 1. April an Frau. zu v. 3246

**G 4, 6, 2 Tr. r.**

schön möbl. Zimmer per 1. 2. zu vermieten. 3260

**O 5.3** 3 Tr. 1. Gut möbl. 3 Zim., Bad, Küche. 3 v. 3231

**R 4.9** 2 Stod. schön möbl. 3 Zim. partiere. 10. 3 v. 3234

Große Metzgerstr. 8, 3 Tr. 1. am Pflanzpl. sein möbl. Zim. m. s. ob. Fenst. 3. verm. 3245

Trautweinstr. 1, 2 Tr. 1. febl. angeht. möbl. Zim. 10. 3 v. 3238

### Montag - A. Anonisch

**N 4.22** 3 St. Su g. Mitt. tag u. Abend. m. 3 v. 3232

u. c. best. Herren get. 1234

Ein „Buch zum Totlachen“

Neueste Samml. n. d. hochorig. Witz, Scherz, Calauer, Complots usw. Grosser Beifall. Lustigem Kreise! Preis nur 1 Mk. in Briefe. F. Haas, Berlin-Pankow.

**Verkauft.**

### Pianino

Freuzzeit. Gelegenl. - Kauf, schön, voll. Ton, 1000 Bf. zu perf. L. 2, 4, 3. St. 3248

1 Vertikale mit Holz und Metall. zu perf. Meerfeldstr. 98, 3. St. 3246

### Sportliche Rundschau.

#### Die Flugversuche in Berlin.

Zu Tausenden brachten die überfüllten Stadtbahnzüge und elektrischen Wagen die sport- und schaulustigen Berliner nach dem Tempelhofer Feld, auf dem am Donnerstag zum ersten Male der Boissinische Drachenschlitten vorgeführt werden sollte. Mit Fernglas und Photographenapparat ausgerüstet stand schon um 2 Uhr mittags eine ungeheure Menschenmenge längs des die Flugbahn einschließenden Zaunes. Auf der einen Seite des Platzes erhob sich eine Halle, in welcher Zippels Aeroplan, der in drei tiefen Rippen von Lyon angekommen war, gestern wieder zusammengestellt worden war. Neben dieser Halle war eine Tribüne errichtet, auf welcher sich gegen 1500 Personen befanden, die Offiziere der verschiedenen Regimenter, die Mitglieder des Luftfliegervereins, des Vereins für Luftschiffahrt und a. m. Gegen 1/3 Uhr — auf diese Zeit war der Beginn der Versuche angesetzt — erschienen Prinz Carl Friedrich mit seiner Gemahlin, bald nachher Prinz Heinrich, Prinz Adalbert, Prinzessin Viktoria Luise und der Großherzog von Oldenburg. Die zahlreich vertretenen Photo- und Kinematographen nahmen nun zunächst die Mitglieder des Kaiserlichen Hauses auf und richteten dann wieder ihre Apparate auf das Tor der Halle, das leider noch allzulange verschlossen blieb. Die lange Wartezeit gab Gelegenheit zu erfahren, wieviel unser deutsches Volk von Flugtechnik versteht. Selbst auf der Tribüne konnte man die unglaublichen Vermutungen ansprechen hören, warum der Flieger solange auf sich warten liege. Die einen meinten, er sei noch nicht fertig mit Gas gefüllt! Die andern glaubten, er sei schon defekt geworden ehe er aufgestiegen, die dritten endlich hofften, der Flugapparat müsse jeden Augenblick mit großer Geschwindigkeit aus der Halle in die Höhe schieszen. Die Benachteiligten betrachteten sich während der Zeit die einzelnen Stellen der Tribüne angeordneten vortrefflichen Bilder von Forman, Delagrang, Herber, Wright, Bug und Gagnier.

Endlich um 1/4 Uhr öffneten sich die Riesentore der Halle. Gleichzeitig veränderte ein Kavalleriesignal den Beginn der Vorstellung. Gegen 20 Arbeiter hoben den gelben Riesenvogel zur Tribüne. Ingenieur Zippel selbst bestieg bald darauf seinen Flieger und prüfte nochmals die Höhensteuerung und den Motor, während die Arbeiter die Seitensteuerung am Schwanz des Aeroplans unversuchten. Es war Zeit genug den Apparat genau anzusehen. Besonders überraschte mich die leichte Verbindung der Haupttragflächen mit dem Schwanz, der die Stabilisationsflächen und das Seitensteuer trug. Auch die geringe Größe der zweiflügeligen Stahlstränge und die Steigungsbockstütze der einzelnen Flügelblätter waren interessant. Nachdem alles geprüft war, wurde das Feld vorne geräumt und der Aviatiker nahm Platz. Die Arbeiter, bis auf 6, trat zurück; einer trat an die Schraube heran, um diese anzuzusetzen. Sobald diese tief, mußten

die 6 Arbeiter den Apparat mit aller Kraft anhalten, um ihn nicht eber loszulassen, bis die Schraube voll im Gange war. Der Aviatiker, der das Höhensteuer nach unten gerichtet hatte, gab nun das Zeichen zum Loslassen, die Arbeiter sprangen zugleich zur Seite, unter lautem Knattern des Motors schob der Flugapparat davon. Nach wenigen Metern hob sich der Schwanz, die Hinterräder verließen den Boden, und nun war für den Aviatiker der Zeitpunkt gekommen, das Höhensteuer nach aufwärts zu stellen. Aber der Erfolg davon blieb aus, der Apparat hob sich nicht. Als er zwar eine kleine Ruhe durchliefen und das ansteigende Gelände überwunden hatte, machte er einen größeren Sprung, und bald darauf noch einen solchen von 50-60 Meter Länge, das war aber auch alles. Die Vorkämpfer der gewonnenen immer wieder den Boden, um ihn nur für je 2 oder 3 Meter zu verlassen. So war es dem Aviatiker aber immerhin möglich, eine ziemlich starke Kurve zu machen, und nachdem er in einer Entfernung von 300-400 Meter von der Tribüne geschwenkt hatte, kam er wieder zu ihr zurück.

Von neuem wurde der Apparat einer kurzen Benützung unterzogen, um zu einem zweiten Fluge zu starten. Beim Anlaufen des Motors zeigte sich diesmal sehr gut, wie stark der Auftrieb der Schraube war, indem durch diesen einem Herrn, der in zirka 8 Meter Entfernung stand, der Hut vom Kopfe gerissen und ziemlich schnell dhonnetrieben wurde. Wieder jagte der Aeroplan davon, um in der gleichen Weise wie das erstmalige fliehe allerdings diesmal etwas größere Bahn zurückzuliegen. Er führte nämlich keine Wendung in einer Entfernung von zirka 30 Meter aus und zwar rechts herum, während seine erste Kurve links herum ging. Kaum 2 Minuten nahm es in Anspruch, bis der Apparat wieder vor der Tribüne stand und vor einem sehr gedämpften „Gurra“ empfangen wurde. Der Aviatiker verließ seine Flugmaschine, und ein Dorsional veränderte, nachdem der Apparat kaum für eine Viertelstunde die Halle verlassen hatte, die Benützung der Flugversuche. Nun traten die Mitglieder des kaiserlichen Hauses an den Flieger heran und beschäftigten einige Demos. Leider wurde darauf der Apparat zu schnell wieder in sein Heim gebracht, als daß man ihn näher hätte studieren können. Ich nahm hier Gelegenheit, die Steuerungen näher zu betrachten, wobei mir es anfiel, daß das Seitensteuer nur zirka 3 Quadratmeter groß ist. Daß der Apparat ihm dennoch so willig gehorcht, zeugt von einer vorzüglichen Konstruktion.

Wieder war es interessant, man zu hören, welchen Eindruck das Gesehene auf die Zuschauer gemacht hatte. Während die Hochleute das eine lobten, das andere tadelten, aber doch manches dabei gelernt hatten, hörte man bei dem übrigen Publikum meist weniger Erfreuliches. Dem einen mißfiel, daß der Flieger nicht 10 Meter, wie angekündigt, sondern höchstens 3 Meter hoch flog, den andern, daß er nur immer so kurz gefahren sei

und. Im allgemeinen waren ja die Vorführungen nicht bedeutend. Aber man muß bedenken, daß der Apparat erst wieder neu zusammengesetzt ist, und noch manches bei den kommenden Versuchen besser werden wird. Ich will hier nur noch auf eines hinweisen, die Stabilität, die bei dem Flugapparat von Zippel so sehr gerühmt wurde. Bei dem ersten Flug z. B. legte sich der Apparat einmal so stark auf die Seite, daß ich ein Ausschlagen des rechten Flügels befürchtete. Wenn das auch nur einer starken Unebenheit des Bodens zurückzuführen war, so glaube ich doch, daß der Flug nicht so stark hätte davon beeinträchtigt werden dürfen. Es ist eben ein Nachteil der Konstruktion, mit welcher dieser Apparat, wie überhaupt fast alle im Gegenstand zur Kurvenstartung der Brüder Wright, ausgerüstet ist. (Näheres über diese Art des Startens wird in einem späteren Aufsätze behandelt werden.) R. E.

Ueber den gestrigen zweiten Flugversuch wird der „Berl. Ztg.“ unterm gestrigen aus Berlin telegraphiert:

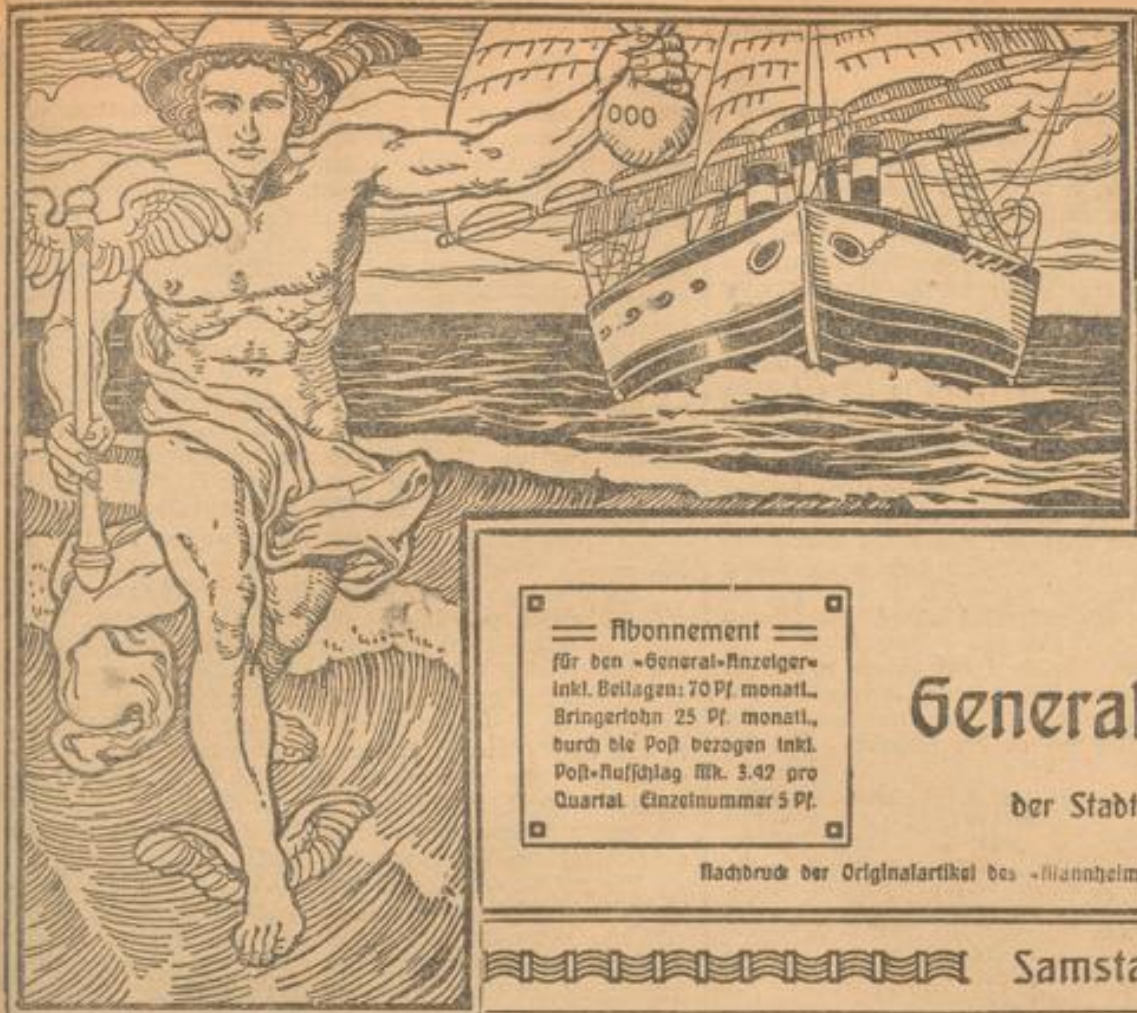
Trotz des kalten windigen Wetters und des recht mäßigen Erfolgs, den der gestrige Tag brachte, war heute wieder eine noch recht ansehnliche Menge auf das Tempelhofer Feld hingezogen, um der Fortsetzung der Flugversuche mit dem Boissinischen Drachenschlitten beizuwohnen. Es ging heute ein wenig besser, aber es muß doch noch ganz anders kommen, wenn Herr Arwan Zippel seine Aufgabe, uns Deutschen zu zeigen, wie man fliegt, lösen will und wenn das ganze Unternehmen, das mit einem erheblichen Aufwand von Klame inszeniert wurde, nicht ein kleines Nichts werden soll. Auch heute vermochte sich der Flugapparat nicht zu einem dauernden steilen Flug zu erheben, wenigstens brachte er es aber doch in zwei Flügen zu Sprüngen von etwa 80-100 Metern. Offenbar ist der Motor, der 50 Pferdestärken leisten soll, nicht stark genug, dem Fahrzeug eine ausreichende Eigengeschwindigkeit zu verleihen und leistet vielleicht nur die nominelle Zahl seiner Kräfte. Die Steuerbarkeit und Stabilität des Apparats, der fast auf Haar dem harmlosen Flieger gleicht, schien recht gut zu sein. Etwas verstimmt trat nach dem zweiten Flug die mit größten Erwartungen gelommene Menge den Heimweg an. Man darf hoffen, daß die nächsten Tage bessere Leistungen bringen, denn für die kleinen Zweiminutenflüge macht sich der ganze Apparat, der dabei aufgehoben wird, — es waren etwa hundert herrliche Schuppleute anwesend — ein wenig komisch. Prinz Heinrich sah sich den Versuch wiederum an.“

\* St. Martin, 29. Jan. In der Nacht, daß auf der Kalmit eine Drachenschlitterstation eingerichtet werden soll, wird der „R. Post.“ von beteiligter Seite mitgeteilt: Es handelt sich um eine meteorologische Station, die auch Drachenschlittere zu meteorologischen Zwecken vornehmen wird. Die Station ist in erster Linie bestimmt, bei Fällge- witter-Lowenwind dienlich zu sein.









# Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:  
 Direktion und Buchhaltung 1449  
 Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) . . . 341  
 Redaktion . . . . . 377  
 Expedition . . . . . 218

Ersteht jeden Samstag abend

**Abonnement**  
 für den General-Anzeiger  
 inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.  
 Bringerlohn 25 Pf. monatl.,  
 durch die Post bezogen inkl.  
 Post-Nachschlag Mk. 3.42 pro  
 Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des  
**General-Anzeiger**  
 der Stadt Mannheim und Umgebung

**Inserate**  
 Die Kolonietzelle . . . 25 Pf.  
 Auswärtige Inserate 30 .  
 Die Reklametzelle 100 .  
 Telegramm-Adresse:  
 Journal Mannheim

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 30. Januar 1909.

## Moderne Talsperren und Wasserwerksbauten.

Ende vorigen Jahres hielt Herr L. L. Ingenieur Paul Kempner im Gewerbeverein für den Industriebezirk Siehr einen hochinteressanten Vortrag über moderne Talsperren und Wasserwerksbauten, den wir wegen der Aktualität der Materie, da ja auch in Baden derartige Werke errichtet resp. gebaut werden, etwas ausführlich wiedergeben.

Der Vortragende gab zuerst einen geschichtlichen Rückblick über die Entwicklung des Talsperrenbaus und erörterte dann alle jene Umstände, die heute für die Errichtung von Talsperren maßgebend sind, worunter die Unabhängigkeit der Kraftbeschaffung von der schwankenden Konjunktur der bisher zur Erzeugung der motorischen Kraft verwendeten Brennstoffe eine wichtige Rolle spielt. Mit Hilfe von selbstverfertigten Schlüssen und Modellen erläuterte er den Bau und Betrieb einer Talsperre im allgemeinen und ging dann zur Besprechung der Elektrizitätswerk-Anlage am Steyerdurchbruch über. Bei dieser Anlage wird das natürliche Gefälle des Steyerflusses vom Frauensteinriegel, unmittelbar vor dem Steyerdurchbruch, bei einem Totalgefälle von 12 Meter ausgenützt. Die Anlage liegt etwa 6 Km. von dem nächsten Oberwasser-Interessenten, 27 Km. von dem nächsten Unterwasser-Interessenten entfernt. Die Staustufe geht bei gefülltem Bassin und Niedrigwasser ungefähr 28 Km. von der vorhandenen Staustufe bis in das natürliche Gerinne oberhalb zurück, womit die Aufspeicherung von etwa 900 000 Kubm. Niedrigwasser ermöglicht ist. Bei Annahme von 75 Prozent Ruheeffekt des Motors und 12 Kubm. sekundlichen Wasserzufluss wird eine Leistung von 1440 PS. erwartet. Bei dem Wechsel des Zuflussquantums dürfte die Leistung zwischen 1000 und 2000 PS. variieren. Während der Bauzeit wurde zur ungestörten Aufrechterhaltung des Triebbetriebes, sowie zur Ableitung des Wassers ein Stollen von 524 Meter Länge, 6 Meter Durchmesser und 45 Meter Lichthöhe bei einem Gefälle von 1 Meter ausgeführt. Das Material aus diesem Stollen umfaßt 1400 Kubm. festes Felsgestein und weitere 1000 Kubm. müßten zur Herstellung des Tunnelquerschnittes ausgehoben werden. Dieser Stollen wurde durchwegs ausbetoniert. Während dieser langwierigen Arbeit wurde die Abdämmung des Flusses oberhalb und unterhalb des Werkes vorgenommen. Diese Abdämmung aus Holz- und Eisenpiloten mit Balkmaterial waren zusammen 80 Meter lang, 3 bis 4 Meter hoch und 4 Meter breit und dicht genug, um mittelst zweier Ventriehumpen die Saugstelle vom Wasser frei zu halten. Die Hubhöhe des 42 Meter langen Wehres mißt 20 Meter, die Kronenbreite 3 Meter und die Höhe 12 Meter nebst 1 bis 2 Meter Fundamenttiefe. Die Betonierung für das Wehr, für alle Einbindungen in die Uferwände und die Wangenmauern für die Triebstöße, für die Schottersteine und die Rißfänger betrug 6500 Kubm. Der Einlauf in den Oberwerkgraben und der Graben selbst bis zur Turbinenanlage hat rund 2000 Kubm. Ausschub und 1500 Kubm. Beton erfordert. Für die Turbinenanlage und das Unterwasserfundament waren etwa 7000 Kubm. Felsprengung und 4000 Kubm. Beton notwendig. Außerdem mußte eine neue Straße mit einer Brücke hergestellt werden. Die Bauausgabe beträgt ohne alle Inneneinrichtung rund 530 000 Mark. Bis jetzt sind zwei Turbinenmaschinen eingebaut, welche je für einen Wasserdurchsatz von 85 Kubm. pro Sekunde, 200 Umdrehungen in der Minute und etwa 1000 PS. berechnet sind. Die Werkanlage trägt den modernsten Anforderungen und neuesten Erfindungen der Technik in baulichem und maschinentechnischer Beziehung Rechnung. Beide Turbinenlager sind separat zugänglich und jede Turbine ist mit einem automatischen Geschwindigkeitsregler versehen, welcher sowohl von der Hand aus wie mittelst Elektromotors vom Schaltbrett aus zu beherrschen ist. Ein Laufstrom von 5000 Amp. Nulzlaf ermöglicht das Versehen jeder Last an jede Stelle des Innenraumes der Zentrale. Die Turbinen treiben Dreifasen-Wechselstromgeneratoren mit 80 Kilovoltampere bzw. 7500 Volt verstellter Spannung bei 50 Perioden pro Sekunde. Die Reihlänge für Kraft- und Lichtabgabe bis Kirchdorf einerseits und P. olln-Donaustr. andererseits beträgt zusammen 17 Km.

In seinen weiteren Ausführungen würdigte der Vortragende die Bewegung in unseren Vereinstagungen hinsichtlich der Sicherung des Eigentums an den vorhandenen heimischen Wasserkraften und erläuterte den ungeheuren Nutzen, den Österreich aus der Verwertung solcher Wasserkraft ziehen könnte, auf Schweden verweisend, das durch den Ausbau seiner hydraulischen Wasserkraft die Umwandlung seiner Passivbilanz von 164 000 000 K in eine aktive Bilanz von 21 000 000 K angebahnt hat. Oester-

reich-Ungarn hat 6 640 000 verfügbare Wasserkraften in seinen Flüssen, und es ist zu bedauern, daß zur Hebung dieses ungeheuren Schatzes bisher verhältnismäßig so wenig getan wurde. Ein Krebsgeschwür für die raschere Entwicklung der Wasserkraftverwertung ist bei uns das mangelnde Verständnis unserer kleineren Industrien, die den Wasserbetrieb nach alten, unökonomischen Prinzipien seit Jahrzehnten unverändert aufrecht erhalten, und andererseits, daß die Uferanrainer den Wert der in unserem Wasserrechtsgesetz besser als sonst wo vorgesehenen Einrichtung der Wassergenossenschaften nicht würdigen. Im Deutschen Reich sind die geringen vorhandenen Kraftmittel durch große Interessententriebe bereits weitgehend und vorteilhaft ausgenützt, was bisher bei uns nur in Nordböhmen Nachahmung gefunden hat, während die Interessenten in den Alpenländern und in unserem engeren Heimatlande für eine gemeinsame Aktion zur wirtschaftlich günstigeren Ausnützung dieser Betriebskraft nicht zu haben sind. So ist es denn heute noch immer dem privaten Interesse des einzelnen überlassen, sich die Vorteile aus einer rechtzeitigen Kapitalanlage zu sichern. Während aber allenthalben der Ruf nach Unterstützung durch den Staat oder das Land ertönt, würde Selbstvertrauen und Mäßigkeit des Kapitals an vielen Orten genügen, sicher verzinsliche Werte zu schaffen. Der Vortragende schloß mit einem warmen Appell, der Gründung von Wassergenossenschaften in Zukunft sympathischer gegenüber zu stehen, zum Nutzen der Werterhöhung des Handels, der Industrie und des Gewerbes durch die Unterstützung einer weitsichtigen Aktion auf dem Gebiete der Wasserkraftanlagen.

## Die Novelle zum Wettbewerbsgesetz.

Der dem Reichstage zugegangene Entwurf eines Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb will Unzulänglichkeiten des Gesetzes vom 27. Mai 1896 beseitigen. Sachverständige aus den Kreisen des Handels und des Handwerks, sowie rechtskundige Personen sind vernommen, dann ist ein vorläufiger Entwurf eines neuen Gesetzes veröffentlicht worden. Bei der Kritik hat sich herausgestellt, daß die Auffassungen der Beteiligten zwar in manchen Punkten übereinstimmen, über eine Reihe von Fragen aber auseinandergehen. Der § 1 des bisherigen Gesetzes lautet:

Wer in öffentlichen Bekanntmachungen oder in Mitteilungen, die für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind, über geschäftliche Verhältnisse, insbesondere über die Beschaffenheit, die Herstellungsart oder die Preisbemessung von Waren unrichtige Angaben tatsächlicher Art macht, die geeignet sind, den Anschein eines besonders günstigen Angebots hervorzurufen, kann auf Unterlassung der unrichtigen Angaben in Anspruch genommen werden.

Die Novelle fügt hinter den Worten „über die Beschaffenheit“ die Worte „den Ursprung“ neu ein. Das ist geschehen, weil aus den Kreisen der Landwirtschaft darauf hingewiesen worden ist, daß die jetzige Fassung nicht ausreicht, um in allen Fällen den Schutz der Tier- und Pflanzenzüchter gegen die mißbräuchliche Bezeichnung solcher Waren sicher zu stellen, die nicht der ursprünglichen Züchtung entstammen, vielmehr Wurzeln der Waren sonstigen Ursprungs sind. Neu aufgenommen ist ein § 2, welcher lautet:

Werden die im § 1 Absatz 1 bezeichneten unrichtigen Angaben in einem geschäftlichen Vertriebe von einem Angestellten oder Beauftragten gemacht, so ist der Unterlassungsanspruch auch gegen den Inhaber dieses Betriebes begründet.

Ferner sind neu die §§ 5 bis 9, die sich gegen den schwindelhaften Ausverkauf richten und folgendermaßen lauten:

§ 5. Öffentliche Bekanntmachungen oder Mitteilungen, die für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind, über den Verkauf von Waren, die aus einer Konkursmasse herrühren, müssen klar erkennen lassen, ob die zum Verkauf gestellten Waren noch zum Bestande der Konkursmasse gehören oder sich bereits in anderer Hand befinden. Wer vorsätzlich in der Ankündigung den Anschein hervorruft, daß Waren, die nicht für Rechnung der Konkursmasse verkauft werden, noch zum Bestande der Konkursmasse gehören wird mit Geldstrafe bis zu 5000 Mark oder mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. § 6. Wer in öffentlichen Bekanntmachungen oder in Mitteilungen, die für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind, den Verkauf von Waren unter der Bezeichnung eines Ausver-

kaufs ankündigt, ist gehalten, in der Ankündigung den Grund anzugeben, der zu dem Ausverkauf Anlaß gegeben hat. Durch die höhere Verwaltungsbehörde kann für die Ankündigung bestimmter Arten von Ausverkäufen angeordnet werden, daß zuvor bei der von ihr zu bezeichnenden Stelle Anzeigen über den Grund des Ausverkaufs und den Zeitpunkt seines Beginns zu erstatten, sowie ein Verzeichnis der auszubekaufenden Waren einzureichen ist. § 7. Mit Geldstrafe bis zu 5000 Mark oder mit Gefängnis bis zu einem Jahre wird bestraft, wer im Falle der Ankündigung eines Ausverkaufs Waren zum Verkauf stellt, die nur für den Zweck des Ausverkaufs herbeigekauft worden sind, oder für deren Verkauf der bei der Ankündigung angegebene Grund des Ausverkaufs nicht zutrifft. § 8. Mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft wird bestraft: 1. Wer der Vorschrift des § 6 Absatz 1 zuwider es unterläßt, in der Ankündigung eines Ausverkaufs den Grund anzugeben, der zu dem Ausverkauf Anlaß gegeben hat. 2. Wer den auf Grund des § 6 Absatz 2 erlassenen Anordnungen zuwider handelt oder bei Befolgung dieser Anordnungen unrichtige Angaben macht. § 9. Der Ankündigung eines Ausverkaufs im Sinne des § 6 Absatz 2, des § 7 und des § 8 Nr. 2 steht jede sonstige Ankündigung gleich, welche den Verkauf von Waren wegen Beendigung des Geschäftsbetriebes, Aufgabe einer einzelnen Warengattung oder Räumung eines bestimmten Warenvorrats aus dem vorhandenen Bestande betrifft. Auf Saison- und Inventurausverkäufe, die in der Ankündigung als solche bezeichnet werden und im ordentlichen Geschäftsverkehr üblich sind, finden die Vorschriften der §§ 6 bis 8 keine Anwendung. Durch die höhere Verwaltungsbehörde kann Zeit und Dauer der üblichen Saison- und Inventurausverkäufe bestimmt werden. Ferner ist das Nachschubverbot für Ausverkäufe grundsätzlich ausgesprochen und zwar soll das Verbot nicht nur den eigentlichen Nachschub von Waren nach der Ankündigung des Ausverkaufs, sondern auch den Fall der mißbräuchlichen Ergänzungen des Lagers vor der Ankündigung treffen. Neu eingefügt ist endlich ein § 15.

Mit Geldstrafe bis zu 5000 Mark oder mit Gefängnis bis zu einem Jahre wird bestraft, wer die ihm zwecks Ausführung gewerblicher Aufträge anvertrauten Vorlagen, insbesondere Zeichnungen, Modelle, Schablonen, Schnittzeu zu Zwecken des Wettbewerbs unbetragt verwendet oder an andere mitteilt.

Diese Bestimmung ist getroffen worden, weil aus den Kreisen der Sticker- und Spitzenindustrie über den Mißbrauch Klage geführt wurde, der von Unternehmern mit den ihnen von den Fabrikanten zur Ausführung von Aufträgen übergebenen Schablonen getrieben wird. Mehrfache Mißbräuche kommen auch auf andern Industriegebieten vor. Da die bestehenden Gesetze nicht ausreichen, um solchen Verfehlungen gegen Treu und Glauben entgegenzutreten, ist diese neue Bestimmung getroffen worden.

## Rechtspflege.

for. Zufalllinie oder Straßenlinie? Wie bei allen Verträgen, so muß auch bei den vertragsmäßigen Konkurrenzverboten der Grundfals zur Geltung kommen, daß bei ihrer Auslegung auf Treu und Glauben Rücksicht zu nehmen, daß der wahre Wille der Parteien zu erforschen und nicht nur der Wortlaut des Vertrages für den Inhalt der Verpflichtungen maßgebend ist. Das Kammergericht hatte jüngst bei einer Entscheidung vom 2. Juli 1908 (19. U. 3202/08), die die „Deutsche Juristenzeitung“ vom 1. Dezember 1908 S. 1245 mitteilt, diesen Grundfals bei der Frage angewandt, ob bei dem Verbot, ein Konkurrenzgeschäft innerhalb einer bestimmten Entfernung zu eröffnen, die Zufalllinie oder die Straßenlinie maßgebend ist. Der Schankwirt M. verkauft sein Geschäft an S. und verpflichtet sich dem S. gegenüber, bei Vermeidung einer Konventionalstrafe von 2000 Mark in einem Umkreise von 1000 Metern kein neues Schankgeschäft zu errichten. M. ist nun der Ansicht, die 1000 Meter berechnen sich nach der Straßenlinie, also darnach, ob der Weg, der zwischen den Lokalen liegt, 1000 Meter beträgt, wenn also ein Straßenzug von mehr als 1000 Metern zwischen den Lokalen liegt, habe er seiner Ansicht nach seiner Verpflichtung nicht zuwidergehandelt. S. dagegen legt das entscheidende Gewicht auf die Zufalllinie ohne Rücksicht auf einen Straßenzug; auch wenn der Straßenzug über 1000 Meter beträgt, die Zufalllinie aber weniger als 1000 Meter, so habe M. seine Verpflichtung verletzt und daher die Vertragsstrafe verwirklicht. Die Frage wird praktisch, denn M. errichtet ein neues Schanklokal, das von seinem früheren zwar in der Straßen-



linie insolge Umwege mehr als 1000 Meter entfernt ist, nicht oder auch in der Luftlinie, die Entfernung in der Luftlinie beträgt nicht mehr als 600 Meter. Es folgt daher die Vertragslinie ein, welche jedoch in erster Instanz mit seiner Lage abgewiesen wird die Straßenlinie maßgebend sei, nach dieser betrage die Entfernung der beiden Lokale voneinander mehr als 1000 Meter. Das Kammergericht hat sich jedoch auf einen anderen Grundpunkt gestellt und sieht allein die Entfernung nach der Luftlinie als entscheidend an. Zur Begründung wird u. a. ausgeführt, daß dem natürlichen Sprachgebrauch habe das Wort Umkreis in Verbindung mit einer zahlenmäßig angegebenen Entfernung nur die Bedeutung, einen kreisförmigen Flächenabschnitt darzustellen mit einem der fixierten Entfernung entsprechenden Radius. Wäre allein die Straßenlinie von Lokal zu Lokal maßgebend, so würde es dem Beklagten nicht verwehrt sein, bei Parallelstraßen an der Rückfront der Wirtschaft des Klägers ein Geschäft zu eröffnen. Das gleiche müßte gelten, wenn das verkaufte Lokal von dem neu eröffneten Geschäft durch eine Wasserstraße getrennt, in dessen der Weg über die Verbindungsstraßen und über die Brücke mindestens 1000 Meter lang wäre. Alle diese Erwägungen führen dazu, die Entfernung nach der Luftlinie zu berechnen. Dies allein entspricht der natürlichen Auslegung des Vertrages und sichere dem Kläger den Schutz, der ihm eingeräumt werden sollte. Man wird diese Entscheidung des Kammergerichts durchaus billigen können, denn die Parteien haben wohl bei Abschluß des Vertrages nur an die Luftlinie gedacht, nicht auch die Möglichkeit erdogen, daß Luft- und Straßenlinie voneinander abweichen können. Die Behauptung, die etwa gegen die Auffassung des Kammergerichts sprechen, werden durch die zutreffenden Ausführungen beseitigt, doch bei entscheidender Berücksichtigung der Straßenlinie der Beklagte bei Parallelstraßen an der Rückfront der Wirtschaft des Klägers ein neues Lokal eröffnen könnte, was die Berechnung der Parteien doch ohne Zweifel nicht zulassen sollte. (Kochb. Nr. 5).

### Wasserkraftwerk im Gebiete der Murg

von H. Hebbod, Karlsruhe.

Im Bezirk von Wilhelm Engelmann, Leipzig ist loben der Gutmark eines Wasserkraftwerkes im Gebiete der Murg oberhalb Forbach von H. Hebbod, Oberbauerei, Professor an der St. Techn. Hochschule „Arbeitskreis“ zu Karlsruhe, erschienen. Das umfangreiche, mit 2 Textabbildungen und 22 Tafeln versehene Werk, bietet für jeden Interessenten einen eingehenden Ueberblick über das einmalige, tiefes Studium erfordernde Wasserkraftwerk, das mit den neuesten Errungenschaften der modernen Technik ausgerüstet werden soll. Hebbod schreibt am Schluß seines Entwurfes: „Bei dem vorliegenden sehr mäßigen Einheitspreise der Energie liegt die Wirtschaftlichkeit des betriebenen Wasserkraftwerkes ebenso außer Frage, wie seine leichte und sichere Durchführbarkeit. Eine generelle Durchrechnung der für Großwasserkraft in Frage kommenden Wasserkraftwerke hat gezeigt, daß innerhalb des Großherzogtums Baden wohl mit Bestimmtheit kein zweites gleich leistungsfähiges Wasserkraftwerk errichtet werden kann, das ebenso billige und zugleich regulierbare Energie zu liefern vermöchte.“

Aus dem sehr reichhaltigen Inhaltsverzeichnis erwähnen wir: Erster Teil: Die Grundlagen des Entwurfes: A. Die Murg von der Landesgrenze bei Schönmünz bis zum Wehr der Fabrik Hofschied bei Gausbach; B. Die Murg unterhalb des Wehres der Fabrik Hofschied bei Gausbach; C. Allgemeine Betrachtungen über die Ausnutzung der Wasserkraft der Murg von Schönmünz bis Forbach und ihrer Nebenflüsse; D. Umfang des Entwurfes. Zweiter Teil: Bestimmung der Abflusssmengen. Dritter Teil: Beschreibung des Entwurfes. A. Das bodige Wasserkraftwerk; Das Murgstollenwerk; Das Schwarzenbachwerk; Das Kaunmünzwerk; Die gemeinschaftliche Zentrale; Das Ludwigshafenwerk; Das Pumperwerk. B. Geplante Erweiterungen des bodigen Wasserkraftwerkes; Das Gausbachwerk; Das Unter-Schönmünzwerk. C. Mögliche Ergänzungen des Werkes; Ergänzungswerke auf bodigem Gebiete; Das Ober-Schönmünzwerk; Das Murgstollenwerk; Das Schwarzenbachwerk; Ergänzungswerke im Murggebiete oberhalb Hofschiedens. Vierter Teil: Zeichnungen und Tabellen. Wir können das Studium des Hebbod'schen Entwurfes, das insbesondere bei der gegenwärtigen Aktualität von Wasserkraftanlagen freudig begrüßt werden dürfte, sowohl dem Fachmann wie dem Laien nur empfehlen.

### Vom Waren- und Produktmarkt H.

(Von unserem Korrespondenten.)

In der abgelaufenen Berichtswochen war die Tendenz an den Waren- und Produktmärkten vorwiegend fest und die Preise gehen zum Teil mit ansehnlichen Wertbesserungen aus der Woche hervor.

Auf dem Weltmarkt für Getreide war anfangs der Woche die Preisbewegung etwas rückläufig, da die härteren Wertbesserungen verstimmt. In den folgenden Tagen kam aber bereits wieder eine festere Stimmung zum Durchbruch, hervorgerufen durch die erhöhten argentinischen Offerten, durch die ungenügende Getreideversorgung in den meisten Ländern Europas und durch die weitere Abnahme der Vorräte in den Vereinigten Staaten Nordamerikas. Nach dem Ertragsbericht von Argentinien haben sich die Weizenbestände in den letzten 8 Tagen um 327 000 auf 77 643 000 Bushels vermindert. An den amerikanischen Börsen zeigten die Notierungen Ende der Woche wieder zur Schwäche, da von Argentinien größere Weizenlieferungen gemeldet wurden und weil der Wochenbericht des Cincinnati Price Current, über den Stand der Saat in Nordamerika a la Baile lautete. Die Nachrichten von den La Plata Staaten lauteten andauernd günstig und die Verhöfungen in neuen La Plata Weizen sehen nun in härterem Maße ein. Diese Woche kamen von dort 12 700 Tonnen gegen vorwöchige 7500 Tonnen und gegen 12 220 Tonnen in der Vorwoche des Jahres zur Verhöfung. Die Preise für neuen Weizen sind in Buenos Aires in der letzten Woche von 8.10 auf 8.50 (Durchschnittspreis 100 Qp. bodenfrei Buenos Aires) gestiegen.

An unseren inländischen Märkten war überwiegend ein fester Grundton vorherrschend. Die Hauptnotizen in dieser Hinsicht bildeten die feste Witterung, die Einstellung der Rhein-Schiffahrt und die verhältnismäßig kleinen Vorräte. Eine recht lebhaft Nachfrage bestand hauptsächlich für greifbare Weizen sowohl in fremden, als auch in inländischen Provenienzen und die Preise erfordern daher seit unserem letzten Bericht eine Steigerung von M. 2.75 per Tonne. Gehandelt wurden inländische Weizen je nach Qualität in der Preislage von Mark 22 bis M. 23.75 per Tonne. Hier disponiblen Maffweizen 20 Sud wurden zu M. 26.50 bis 240 M. für Wagon Mannheim umgelegt; für andere Provenienzen zahlte man je nach Beschaffenheit M. 23 bis M. 25 per Tonne frei Wagon Mannheim. Im Weizenmarkt zeigte sich ein regeres Preis für La Plata Weizen. Umfängliche fanden statt in Bahia-Plata-Verkauf zu M. 165 bis 160.50 Qp. Verletzte Russo laden zu 165 bis 170.50 Mark, 80 Qp. Unverletzt schwimmend zu M. 169 bis 171, Rio-

Santa 80 Qp. schwimmend zu 170 bis 173 M. per Tonne Cif Rotterdam. Rumänische Weizen waren je nach Qualität schwimmend zu M. 168 bis 174 M., russische zu M. 168 bis 175, kalifornische der Jan-Verhöfung zu M. 173.50 bis 17.50 per Tonne Cif Rotterdam am Markt. Für Roggen trat im Einklang mit Weizen eine freundlichere Stimmung in Verhöfung; indes blieben die Umsätze in diesem Artikel weiter beschränkt, weil der Absatz in Abnahme andauernd unbedeutend ist. Weizenburger Roggen 71-72 Qp. per Februar erzielten M. 219 bis 221 Mark per Tonne Cif Rotterdam. Schwedische Roggen waren zu M. 170 bis 172.50 per Tonne erhältlich. In Strangerte kamen nur unbedeutende Abschlüsse zustande. Preise und schlechte Qualität sind nach wie vor zu billigen Preisen auf dem Markt, während gute und prima Weizen in Preise gewonnen haben. Die Forderungen für Futtergerste hoben sich beträchtlich, auch konnten einige Abschlüsse in La Plata-Weizen 2-60 Qp. erzielt werden. In La Plata-Weizen, wofür je nach Qualität M. 109 bis 104 bezahlt wurde. Für alten, hier disponiblen Plata-Hofer bestand ebenfalls gute Nachfrage. Russischer Hofer per Frühjahr 17-18 Qp. waren zu M. 113, 48-49 Qp. zu M. 113 und 50-51 Qp. zu M. 114 Cif Rotterdam offeriert, indes blieben diese Offerten ziemlich vernachlässigt. In Mais sind größere Käufe in La Plata-Mais per April-Mai, Mai-Juni Verhöfung zu M. 111 bis 112 per Tonne Cif Rotterdam abgeschlossen worden, während in amerikanischem Mais nur wenig unternommen wurde.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

|                       |                       | 21./1.         | 28./1.    | Diff.  |       |
|-----------------------|-----------------------|----------------|-----------|--------|-------|
| Weizen:               | New-York loco         | cts 120 1/2    | 119 1/2   | -1     |       |
|                       | Chicago Mai           | 111 1/2        | 110 1/2   | -1     |       |
|                       | Aberpool März         | 107 1/2        | 107 1/2   | -1/2   |       |
|                       | Budapest April        | Fr. 12.72      | 12.78     | +0.04  |       |
|                       | Paris Mai/Jun.        | Fr. 207.50     | 207.50    | -0.50  |       |
|                       | Berlin Mai            | M. 214.-       | 213.75    | +1.75  |       |
|                       | Mannheim Pfälzer loco | 221.-          | 223.75    | +2.75  |       |
|                       | Roggen:               | Chicago loco   | cts 77    | 76     | -1    |
|                       |                       | Paris Mai/Jun. | Fr. 169.- | 168.-  | -1    |
|                       |                       | Berlin Mai     | M. 174.75 | 174.50 | -0.25 |
| Mannheim Pfälzer loco |                       | 170.50         | 171.25    | +0.75  |       |
| Jahrl:                | Chicago Mai           | cts 52         | 53        | -      |       |
|                       | Paris Mai/Jun.        | Fr. 186.50     | 187.-     | +0.50  |       |
|                       | Berlin Mai            | M. 186.50      | 186.25    | -0.25  |       |
|                       | Mannheim Pfälzer loco | 170.-          | 172.50    | +2.50  |       |
| Mais:                 | New-York Mai          | cts 69 1/2     | 70        | +1/2   |       |
|                       | Chicago Mai           | 62 1/2         | 62 1/2    | +1/2   |       |
|                       | Berlin Mai            | 170.-          | 170.-     | -      |       |
|                       | Mannheim Pfälzer loco | 170.-          | 170.-     | -      |       |

Das Brauereigeschäft ist nicht von Bedeutung, da die Schiffahrt infolge des starken Eisganges eingestellt werden mußte. Die Nachfrage für Kohlen von Ruhrort nach den oberrheinischen Plätzen wurde in den letzten Tagen noch mit 0.80 M. per Tonne, unter bekannten Bedingungen festgesetzt. Für Getreide ab Rotterdam nach Mainz-Mannheim-Ludwigshafen stellten sich die letzten Frachtpreise auf M. 6 bis 6.50 per Last. Der Wasserstand ist bei dem Frostwetter weiter rückgängig und man glaubt, daß bei Wiederaufnahme der Schiffahrt starke Leichterungen vorgenommen werden müssen.

Auf den Kaffeemärkten machte die Hausbewegung weitere Fortschritte, indem die Deckerläufer Bedarfskäufe in größerem Umfang vornahmen. Die Nachfrage im allgemeinen ist nicht lebhaft, während die Abgeber in Erwartung weiter steigender Preise sich reserviert verhalten. Die Zufuhren belaufen sich in der letzten Woche von Rio de Janeiro auf 54 000 gegen 57 000 Sack in der Vorwoche und die von Santos auf 133 000 gegen vorwöchige 221 000 Sack. Die Vorräte in Rio de Janeiro schätzt man diese Woche auf 182 000 gegen vorwöchige 238 000 Sack und die in Santos auf 1 798 000 gegen 1 904 000 Sack in der Vorwoche. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten betragen einschließlich der schwimmenden Ladungen 3 785 000 (3 651 000) Sack. New-York notiert:

| Rio de Janeiro loco | Jan. | Febr. | März | April | Mai  | Jun. |
|---------------------|------|-------|------|-------|------|------|
| 21. Januar 7 1/2    | 5.65 | 5.70  | 5.80 | 5.80  | 5.85 | 5.75 |
| 29. Januar 7 1/2    | 5.90 | 5.90  | 6.-  | 6.05  | 6.10 | 6.-  |
| Diff. + 1/2         | +25  | +20   | +20  | +25   | +25  | +25  |

Die Zuckermärkte waren leichten Schwankungen unterworfen. Bei Beginn der Berichtswochen war die Stimmung infolge der kalten Witterung fest, doch konnten sich die dadurch erzielten Wertbesserungen nicht behaupten, da die Nachricht aus Kuba, wonach die Gesamtanfünfte seit 1. Dezember sich auf 24 000 Tonnen belaufen, verstimmt. Auf Kuba arbeiten jetzt 145 Zentrals gegen 148 gleichzeitig im Vorjahre. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten belaufen sich auf 79 000 Tonnen gegen 65 000 Tonnen in der Vorwoche. Die Anläufe in den 6 Hauptbörsen Kubas betragen in dieser Woche 51 000 Tonnen gegen vorwöchige 29 000 Tonnen. Die Hamburger Vorkaufsverträge weisen einen Bestand von 125 200 (i. R. 656 100) auf. Der Wochenumsatz an der Hamburger Börse belief sich in den letzten acht Tagen auf 815 000 gegen 265 000 Zentner in der Vorwoche. Magdeburg notiert:

|            | Jan.  | Febr. | März  | April | Mai   | Jun./Dez. |
|------------|-------|-------|-------|-------|-------|-----------|
| 29. Januar | 20.50 | 20.55 | 20.65 | 20.85 | 21.15 | 19.55     |
| 29. Januar | 20.45 | 20.50 | 20.60 | 20.80 | 21.10 | 19.55     |
| Diff.      | -5    | -5    | -5    | -5    | -5    | -         |

### Handelsberichte.

Börsewochen-Bericht.

B. Frankfurt a. M., 29. Jan.

In der Vorwoche ist ein frischer Zug gekommen, wenn auch sich diese politische Bestimmungen bemerkbar machten. Man kann im allgemeinen mit heutigem Wochen- und Monats-Schluss mit wenig Ausnahmen zufrieden sein. Die Bedenken der weiteren Entwicklung der Balkanangelegenheit drohten vorübergehend Mäßigung, doch zeigte es sich, daß man den fortgesetzten Rüstungen Bulgariens, als auch der Türkei nur wenig Bedeutung beilegte. Vornehmlicher war die Börse mehr betroffen der innerpolitischen Lage Deutschlands und der unfruchtlichen Erörterungen über unsere innerpolitischen Verhältnisse im Anschluss an die Debatten im Abgeordnetenhaus, welches zu Gerüchten von einer Demission des Reichskanzlers Fürsten Billow Anlass gab. Die Widerstandsfähigkeit des Kurwensand hat bewiesen, daß die heutige Börse nur wenig günstigen Nachrichten stets zur rechten Zeit eingreift, um Kurverluste zu verhindern. Nicht unerwähnt soll sein, daß die anhaltend harte Geldknappheit die Hauptursache der besseren Tendenz war. Was die einzelnen Märkte betrifft, so zeigen Transportwerte wenig Neigung zur Besserung. Lombardes (Schw.) Amerikanische Weizen vorübergehend beliebt im Anschluss der New-Yorker Börse (Schw.). Lebhafteres Geschäft war in Schiffahrtsaktien zu beobachten, bei teilweiser Kursrückbildung. Der Bankenmarkt lag für unsere leitende

Aktien fest und belebt. In erster Linie konnten die Aktien der Deutschen Bank, Dresdener, Berliner Handelsgesellschaft anziehen. Diskonto-Gesellschaft lebhaft, auf die Festigkeit der Diskontowerte an der Berliner Börse. Opa-Markte erfordern eine weitere Steigerung und schwankten zwischen 19.50 bis 20.80, welche an der heutigen Börse im freien Verkehr gehandelt wurden. Der Enthusiasmus für Diskontowerte hat sich aber schäuber abgekühlt, denn die Beteiligung der Spekulation hält sich reservierter. Nationalbank für Deutschland, sowie auch Mittelbanken auf Hoffnungen günstiger Bilanzen fest. Lebhaftes Geschäft erfordern unsere heimischen Staatspapiere, vor besonders Prozent. Wertbehalten waren Diskontowerte größtenteils inaktiv. Für Wertpapieren bestand vorübergehend größeres Interesse. Staatsanleihen, Pfandbriefe, sowie auch Provinzial- und Kommunal-Obligationen sind infolge des billigen Geldstandes andauernd gefragt. Es zeigte sich am Schluß der Woche eine weitere lebhaft Tätigkeit auf dem Bankmarkt. Eine Ausnahme machten Oesterreichische Bankaktien, welche schwächere Tendenz im Hinblick der ungeläuteten Lage auf dem Balkan und der innerpolitischen Lage zeigten. Oesterreichische Kreditaktien konnten sich gut erholen und schließen fest.

Der Geldmarkt ist weiter als betriebligend zu bezeichnen, da Geld zu billigen Sätzen reichlich angeboten wird. Freudlich ist der Stand der deutschen Reichsbank. Der Privatdiskont schwankte zwischen zweiunddreißigprozent bis zweiundvierzigprozent. Der Rückgang der Devisen, den man nach der Subskription der Russenanleihe mit Sicherheit vorausgesetzt hatte, ist nur nicht gekommen, sondern im Gegenteil, die Kurse sind neuerdings wieder anzusehen und haben sich bereits fast bis zum Goldpunkt erhöht. Insbesondere war die Nachfrage nach Wien und London sehr groß und zwar in Verbindung mit der Emission auf die 4 1/2prozentigen ungarischen Staatsanleihe. Die Beteiligung von hier aus ist wieder ebenso groß wie bei der Russenanleihe in Wien. Infolge der niedrigen Zinsen wird von dem Einzahlungsrecht nur wenig Gebrauch gemacht und die Anleihen zugleich gleich voll bezahlt. Dies ist infolge günstig, als der Geldmarkt in Zukunft mit den Einzahlungen kaum zu rechnen hat.

Der Rentenmarkt erfuhr im Laufe der Woche nach fester Tendenz Abkühlung. Teilweise waren es wenig befriedigende Nachrichten aus der heimischen Industrie, teilweise gaben die Verluste des Eisenmarktes in den Vereinigten Staaten Anlass zur Verunsicherung. Die Verwaltung der United States Steel Corporation hat für das vierte Quartal 1908 die übliche Dividende von 1/2 Prozent für die Stammaktien und von 1 1/2 Prozent für die Vorzugsaktien (beides wie im Vorjahre) erklärt. Die Nachrichten auf die Wahl Taft zum Präsidenten hatten vorübergehend eine Belebung gebracht, aber als der Wahlsieg der republikan. Partei Tatsache geworden war, hatten sich die an dieses Ereignis geknüpften Erwartungen in keiner Weise erfüllt, wie man dies ursprünglich in Aussicht genommen hatte. Statt zunehmender Belebung des allgemeinen Geschäft trat vielmehr eine Abflattung ein und diese machte sich auch in der Eisenindustrie fester bemerkbar. Mitte Dezember 1908 arbeitete der Stahlmarkt mit 37 Prozent seiner vollen Herstellungsfähigkeit, war also damit von einem auskömmlichen Beschäftigungsgrad noch weit entfernt. Die Jahreserinnahme stellt sich auf 91 896 535 Dollar gegen 100 984 477 Dollar im Jahre 1907, 186 624 273 Dollar für 1906 und Dollar 119 787 658 für 1905. Das Jahr 1908 bleibt demnach hinter den letzten Vorjahre, namentlich aber hinter dem Jahre 1907 sehr stark zurück.

Der Handel in Eisen und Stahl war in den Vereinigten Staaten während der vergangenen Woche auf der ganzen Linie träge. Es herrschte große Enttäuschung über die Art, wie das neue Geschäft sich verhält. Die Ungewissheit über die Preisentwicklung in Fertigwaren und Stahl wird hauptsächlich als hemmender Faktor angesehen. Während die Preisverhältnisse zwar nicht bedeutend sind, scheinen sie doch allgemeiner zu werden, und dies hat die Wirkung, dem Werke ein unsicheres Aussehen zu verleihen. Eine Folge davon ist auch, daß keine Verkäufe in Eisenbahnstücken abgeschlossen werden. Des unerwarteten am Schluß der Woche war auch die marte Tendenz der Rentenwerte, welche teilweise ein bis zwei Prozent verloren.

Der Industriemarkt ließ bei stilleren Geschäften gut behauptete Tendenz zurück. Chemische Aktien konnten sich behaupten. Für elektrische Werte war teilweise Abwärtstendenz vorhanden. Wolframfabriken wenig verändert. Aluminium matt. Die Preisbewegung brachte infolge der beruhigenden Nachrichten vom Balkan eine Besserung der Situation, obwohl es nicht zu verkennen ist, daß der Rentenmarkt weitere schwache Haltung beobachtete und teilweise nur durch Rückkäufe sich eine Besserung erzielen ließ. Besonders bleibend schloß der Bankenmarkt, besonders Diskonto-Commandit-Werte lassen eine günstige Tendenz zurück. Die Vorwoche schloß, wenn auch bei ruhigem Geschäft, so doch bei zufriedener Haltung und in Anbetracht des billigen Geldstandes bei fester Tendenz. Privat-Diskont zweiunddreißigprozent Prozent.

### Vom Rheinisch-Westfälischen Auzenmarkt.

Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.

Dortmund, 28. Jan.

Die wenig günstigen Meldungen aus der Eisenindustrie und die sehr unangenehmen Rüstungen über die Lage des Kohlen-gewerbes sind nicht dazu angehen, am Kohlenmarkt eine bessere Stimmung zu erzeugen. Der Verkehr blieb auch in der abgelaufenen Berichtswochen träge, und die Kurse bröckelten bei fehlender Nachfrage weiter ab. Eine Ausnahme machen nur Mont Cenis, die bei mehrfachen Käufen ihren Preis bis an-näher M. 16 000 erhöhen konnten, nachdem das kurze Angebot, das bei etwa M. 15 000 auf den Markt brachte, untergebrochen ist. Behauptet waren auch Langenbrunn, die bei Markt 15 200 weiter gefragt sind. Niedriger waren wiederum Friedrich der Große bei etwa M. 24 000, König Ludwig bei etwa M. 28 000 und Dorstfeld bei etwa M. 11 000. Von mittleren und leichten Sorten wurden Proben bei fehlendem Angebot zu festen Preisen vielfach gefragt, während Demann 1-3 ihren Höchststand von M. 3450 nicht voll zu behaupten konnten und unter M. 75 darunter schloßen. Erzier waren bei M. 4700 wenig verändert. Die Nachricht, daß die Stämpfungsarbeiten weitere Fortschritt machen, bleibt einträglich, da die demnach zu erwartende Zubehöre einer Aufwärtsbewegung hinderlich ist. Alz Doose, Johann Deimelsberg, Heinrich und Oesjel verkehrten zu vorwöchentlichen Preisen, freie Vogel und Unverhofft setzten ihre Rückwärtsbewegung bis M. 1900 fort.

Am Braunkohlenmarkt waren Brudorf Melben bei M. 5750 etwas gedrückt. Stärker angeboten waren Regler, für die erst bei M. 1200 sich wieder Nachfrage einstellte. Die übrigen Werte waren unverändert, doch bleibt zu erwähnen, daß Zuerberg und Schellwener bei M. 2500 beginn. M. 1000 gut gefragt wurden.



Isolafter und 4 Prozent Vorführung sollten in ihrem Danks vornehmlich sein, denn wie oft ist eine Qualifikation der Gerechtigkeit der Würdigung ausgesetzt, da sie zu leicht zu einem Willkür über einer Schlichter, oder Fremdbewertung kommen kann. Wo aber keines dieser genannten Mittel vorhanden ist, da wofür man die Heineren Wunden, die durch Reiben oder Schneiden entstehen, nichtig mit sogenannter Schmierseife aus, die sehr desinfizierend wirkt.

Wunders Bahnhofs liegt sich in kurzer Zeit helfen durch nachfolgenden Gebrauch von Mithridatinfur in Wasser. Man gießt in ein Glas kochendes Wasser einen Teelöffel Mithridatinfur und lässt sich damit anfangs 3 bis 6 Mal den Mund aus, später seltener.

### Lustige Ecke.

**Gummi des Auslandes.**  
Junge Arzt im Hospital, nachdem er einem Patienten ein Wein amputiert hat: „Bist du Operationen Waren Verkauf, oder Oberarzt?“  
Oberarzt: „Sehe gut gemacht, aber ich bin Oberarzt.“  
Oberarzt: „Sie haben das verletzte Bein amputiert.“  
Gad die: „Sie können keinen Icke, beschreibenden Gendarm auf den langweiligsten Namen gemacht zu lassen.“  
Gad die: „Und doch habe ich mir sehr viel Mühe gegeben.“  
Gad die: „Aber, er sollte mir, Sie helfen auf ihn nicht den Gendarm eines Mannes gemacht, mit dem er sich verfeinden möchte.“  
Gad die: „Vergessen. Das ist sehr verächtlich, das ist genau der Gendarm, den ich zu machen wünschte.“  
Patient: „Ich möchte Sie konsultieren, weil ich mein Gehör zu verlieren fürchte.“  
Arzt: „Nur, aber in bestimmten Fällen pflegt ich sehr Komplikation meines Honorars zur Verfügung zu machen.“

### Wunderblätter.

Der Boden fannst du an der Wahl der Raue entdecken, Den Ringen an der Wahl der Mittel zu Ten Quacken.

Der Müllart.

Wo ein Wägen staustücken kann, da allein ist auch die Wollen oder Blüte nicht.

### Rätsel-Ecke.

#### Schereväter.

Ich, kein kommt, was das ist, ist mein, 'S ist von sich nicht trübsch. Scherworte: faw's, die fann man kramt. La-sperrig wird's, entschuldigt! Hat's Heber weit, wenn es d. r. a. b. G. a. n. a. u. b. Es liegt bei Stunden Und anseht 4: in dem Haus Hat ich mich noch beunden.

#### Pyramide.

In die Früher dieser Augen sind die Buchstaben B, D, E, E, E, F, I, K, L, O, R, R, B, S, T, bezieht anmutigen, daß die mittlere horizontale Reihe eine Pyramide besitzet und die drei vorderen Reihen chemischer Stoff, Schmelzer, Bäume.



#### Gleichung.

$$(a \ b) + (c-d) + e + ((t-g) = x$$

a) Stoffinstrument; b) allgerichtetes Objekt; c) Versuch nachhernehmung; d) persönliches Element; e) Spielzeug und Begleiter; f) Abwehr; g) Zeitverlauf.

x) modernes Verkehrsmittel.

### Kranzgramm.

Fahne, Neige, Nepos, Notar, Orkan, Robe, Sache, Streich, Tonne, Turan.

Von jedem Wort ist durch Umstellung der Buchstaben ein neues Hauptwort zu bilden. Die neuen Wörter sind so zu ordnen, daß die Anfangsbuchstaben im Zusammenhang gelesen eine europäische Gumpel fast beschreiben.

### Widerrätsel.



### Wetterbild.



Ich, hast ist in meine Freundin!

Lösung der Charade in voriger Nummer: Schneefuß.

Lösung der Pyramide in voriger Nummer: Q.

Q.

P O

O P S

P O S

P O S E N

P O S T E N

Lösung des Kreuzrätsels in voriger Nummer: 6 9 7 8, 8 7 9 6, 9 6 8 7, 7 8 6 9

Lösung des Widerrätsels in voriger Nummer: Das wird aber zur Liebe als Gleichgültigkeit

Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kircher, Mannheim. Druck der Dr. S. Quast'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.



Nr. 5.

Mannheim, den 31. Januar.

1909.

## Der schöne Leutnant.

Roman von Andi von Stollberg. (Nachdruck verboten.)

Ist der Leutnant von Stammern nicht hier gewesen, Fritz?

„Nein, Herr Leutnant.“

„Wofür und Chortreue.“

Die beiden Frauen setzten sich an einen der kleinen tischen in den tiefen, von purpurnen Lampten erhellen halb verdeckten Fensterräumen. Es waren der Premierleutnant Hans Georg von Wethern und der Sekondeleutnant Hugo Graf Hauberg, die vom Kasino kamen und mit Kurt Wolf von Stammern verabredet hatten, den dienstfreien Nachmittag bei einem „Kaffeeplätzchen“ im Hinterzimmer der „Centralhalle“ zuzubringen. Was anders hätten sie anfangen sollen in diesem streifenlosen, in das der liebe Gott die beiden Eselbären der Natur in keinem Horn verlegt hatte?

In dem kleinen Zimmer war außer ihnen kein Gast. Natürlich! Wer sollte denn in Capistrano des Nachmittags um halb fünf in der Kneipe sein? Es war ein bequemer Raum, in warmen Farben gehalten, die dem Auge wohlthaten. Wethern, der als eine Art Kunstmann im Städtchen galt, war dem Wirt bei der Renovierung mit Rat und Tat zur Hand gegangen. Nur war sein Lieblingsausdruck hier, und ein hartnäckiges Gerücht behauptete von dem soliden, stämmigen Premier, daß weniger die trauische Einrichtung des Zimmers, als vielmehr die leuchtenden Augen der schönen Wirtin ihn zum Stammgast gemacht hätten.

„Frau Solida“, die Wirtin, war jung und schön, und Wethern war in dem Alter, das für den Reich verheirateter Frauen empfehlender zu sein pflegt, als für die äußerliche Unschönheit fähiger Wirtin. Er war in der Tat anfänglich in die „Solida“ gegangen, weil es ihm wohlgefallen hatte, mit Frau Solida zu plaudern, ihre Reden zu hören, ihre Augen zu sehen, und nach und nach war's ihm zur Gewohnheit geworden. Er war gut Freund mit der schönen Wittwe, aber ebenso guter Freund ihres Ehemannes, — es mißfiel sich kein begeistertes Gedächtnis in das vielleicht außer gewöhnliche Verhältnis, in dem er zu der jungen Frau stand. Er brachte ihren Kindern Bonbons, wenn er kam; er nahm den fünfjährigen Kurt dann und wann mit nach seiner Wohnung und setzte ihn auf ein Pferd, — aber sonst tat er nichts, was die anderen nicht auch getan hätten.

So, mander tat mehr als er. Wands' einer von den übermütigen, jungen Leutnants war in der Weinlaune ver-

trauischer zu der schönen Wirtin, als gut tat, aber sie lachte dazu und hielt alle gracios in Särcanten. Graf Hauberg zum Beispiel — der hatte ein wirkliches Faible für Frau Solida, so vornehm und hoch er auch sonst war. Er hatte eine Photographie von ihr entführt, die stand auf seinem Schreibtisch, und von Zeit zu Zeit wand er einen frischen Epigramm um die goldene Staffelei, aber bei ihm sprach niemand darüber; man wußte, daß auf seinem Schreibtisch auch andere Bilder standen, und daß dieselben immer noch Goldlober's, höchstens Jahresfrist bei Seite geschafft zu werden pflegten, um Platz für neue Gegenbilder seines Herrgens zu schaffen.

Die beiden Offiziere, die da miteinander gekommen waren, waren grundverschiedene Naturen. Graf Hauberg, jung, reich, einer der vornehmsten Familien des Landes entprossen, hochmütig, gutberzig und leichtsinnig, war ein moderner Kritiker mit allen Vorzügen und allen Fehlern seines Standes. Wethern war arm; den Hof, den er trug, verdankte er nur der Gnade des Königs. Als letzter Erbe einer verarmten Familie, stand er fast allein in der Welt und das Gefühl dieser Verlassenheit über das Bewußtsein, nichts weiter zu sein als ein „armer Leutnant“, hatte seinem ganzen Leben das Gepräge einer gewissen Schammut und Niedrigselbstachtung gegeben. Kurz nachdem er der bescheidenen Offizier der ganzen Garnison. Die Damen schätzten ihn für ein kluges, zurückhaltendes Wesen, das sie „wohrentschuldig“ nannten; die alten Herren vom Zinell liebten ihn, weil er ernst war und sich ein gutes Wort mit ihm reden ließ; und die Kameraden nannten ihn „den guten Herr“. Er verstand es, böse Beschäftigungen zu friedlichem Ausgang zu bringen, und war ein Meister darin, andern aus Verlegenheiten zu helfen, in die die eigene Torheit sie geführt hatte.

Die verschiedene Art der beiden Männer ließ sich auch jetzt auf den ersten Blick erkennen. Wethern hatte das „Sanftmütige Faible“ ergriffen und studierte mit jener wohlthuenden Teilnahme, die er allem entgegenbrachte, die Ereignisse, die der Monteur des Städtchens seinen lieben Lesern mitteilen für gut befunden hatte. Hauberg las außer der „Sportwelt“ niemals eine Zeitung, — und gar das „Sanftmütige Faible“!

„Se, Wethern“, sagte er, mit einem Blick auf die ungeschickte Zeitung. „Sie sind mit 'n rätselhafter Herr! Verdient's Ihnen nicht den Nachschmack von unsern Redaktionsposten, jetzt Kurierfähigkeiten zu lesen? Was kosten denn die sonnenhaften heute?“

Wethern lächelte und los ruhig weiter. Da schaute der andere und trat zum Fenster, aber die Straße draußen lag



Die und verlassen da und machte einen befehligen langweiligen Einbruch.

„Stammern, Sie werden mir Gerechtigkeit geben!“ rief Gaudberg, „me können Sie mich mit Bettlern und dem Gortblatt nicht lassen!“

„Gortblatt?“ fragte er. „Gortblatt?“ fragte er. „Gortblatt?“ fragte er.

„Gortblatt?“ fragte er. „Gortblatt?“ fragte er. „Gortblatt?“ fragte er.

„Gortblatt?“ fragte er. „Gortblatt?“ fragte er. „Gortblatt?“ fragte er.

„Gortblatt?“ fragte er. „Gortblatt?“ fragte er. „Gortblatt?“ fragte er.

„Gortblatt?“ fragte er. „Gortblatt?“ fragte er. „Gortblatt?“ fragte er.

„Gortblatt?“ fragte er. „Gortblatt?“ fragte er. „Gortblatt?“ fragte er.

„Gortblatt?“ fragte er. „Gortblatt?“ fragte er. „Gortblatt?“ fragte er.

„Gortblatt?“ fragte er. „Gortblatt?“ fragte er. „Gortblatt?“ fragte er.

„Gortblatt?“ fragte er. „Gortblatt?“ fragte er. „Gortblatt?“ fragte er.

„Gortblatt?“ fragte er. „Gortblatt?“ fragte er. „Gortblatt?“ fragte er.

„Gortblatt?“ fragte er. „Gortblatt?“ fragte er. „Gortblatt?“ fragte er.

„Gortblatt?“ fragte er. „Gortblatt?“ fragte er. „Gortblatt?“ fragte er.

„Gortblatt?“ fragte er. „Gortblatt?“ fragte er. „Gortblatt?“ fragte er.

„Gortblatt?“ fragte er. „Gortblatt?“ fragte er. „Gortblatt?“ fragte er.

„Gortblatt?“ fragte er. „Gortblatt?“ fragte er. „Gortblatt?“ fragte er.

„Sie haben nicht mehr Zeit?“ fragte der Kapitän. Das Gesicht des Soldaten hatte einen ganz eigenartigen Ausdruck angenommen.

„Nehmen Sie sich in die Achtung, Sie haben in der in Ihrem Gortblatt, Soldaten Sie und ein Glas Whisky mit Wasser trinken.“

„Nehmen Sie sich in die Achtung, Sie haben in der in Ihrem Gortblatt, Soldaten Sie und ein Glas Whisky mit Wasser trinken.“

„Nehmen Sie sich in die Achtung, Sie haben in der in Ihrem Gortblatt, Soldaten Sie und ein Glas Whisky mit Wasser trinken.“

„Nehmen Sie sich in die Achtung, Sie haben in der in Ihrem Gortblatt, Soldaten Sie und ein Glas Whisky mit Wasser trinken.“

„Nehmen Sie sich in die Achtung, Sie haben in der in Ihrem Gortblatt, Soldaten Sie und ein Glas Whisky mit Wasser trinken.“

„Nehmen Sie sich in die Achtung, Sie haben in der in Ihrem Gortblatt, Soldaten Sie und ein Glas Whisky mit Wasser trinken.“

„Nehmen Sie sich in die Achtung, Sie haben in der in Ihrem Gortblatt, Soldaten Sie und ein Glas Whisky mit Wasser trinken.“

„Nehmen Sie sich in die Achtung, Sie haben in der in Ihrem Gortblatt, Soldaten Sie und ein Glas Whisky mit Wasser trinken.“

„Nehmen Sie sich in die Achtung, Sie haben in der in Ihrem Gortblatt, Soldaten Sie und ein Glas Whisky mit Wasser trinken.“

„Nehmen Sie sich in die Achtung, Sie haben in der in Ihrem Gortblatt, Soldaten Sie und ein Glas Whisky mit Wasser trinken.“

„Nehmen Sie sich in die Achtung, Sie haben in der in Ihrem Gortblatt, Soldaten Sie und ein Glas Whisky mit Wasser trinken.“

„Nehmen Sie sich in die Achtung, Sie haben in der in Ihrem Gortblatt, Soldaten Sie und ein Glas Whisky mit Wasser trinken.“

„Nehmen Sie sich in die Achtung, Sie haben in der in Ihrem Gortblatt, Soldaten Sie und ein Glas Whisky mit Wasser trinken.“

„Nehmen Sie sich in die Achtung, Sie haben in der in Ihrem Gortblatt, Soldaten Sie und ein Glas Whisky mit Wasser trinken.“

„Nehmen Sie sich in die Achtung, Sie haben in der in Ihrem Gortblatt, Soldaten Sie und ein Glas Whisky mit Wasser trinken.“

„Nehmen Sie sich in die Achtung, Sie haben in der in Ihrem Gortblatt, Soldaten Sie und ein Glas Whisky mit Wasser trinken.“

„Nehmen Sie sich in die Achtung, Sie haben in der in Ihrem Gortblatt, Soldaten Sie und ein Glas Whisky mit Wasser trinken.“

Hygiene im Heim.

Die Hygiene im Heim ist ein sehr wichtiges Thema, das in der heutigen Zeit von großer Bedeutung ist.

Die Hygiene im Heim ist ein sehr wichtiges Thema, das in der heutigen Zeit von großer Bedeutung ist.



# Eine Heimkehr.

Erzählt von Wolf Jacobson.

Aus dem Dänischen von A. Mann.

Bei einer Reihe von Jahren wurde unweit Stopen ein hantlicher Schauer im biden Nebel von einem fremden Dampfer angelegt. Der Kapitän des Schoner's hieß Christensen. Er war ein Mann zwischen dreißig und vierzig Jahren, ein tüchtiger, erprobter Seemann, der als Kapitän, Steuermann und in den letzten Jahren als Schiffsführer eine Reihe Fahrten in den heimischen und fremden Gewässern gemacht hatte. Der lange Winter wurde er überdrüssig, als er in seinem Heimatsort die Bekanntschaft eines jungen Mädchens machte und sich mit ihr verlobte.

Er wollte aus Erfahrung, wie schwer es den verheirateten Kapitänen wird, ihre Familie oft auf viele Jahre zu verlassen. Aber trotz diesem, ob man sie wiederkehrt, aber was in der Abwesenheit zu Hause geschieht. Am liebsten wäre er gleich ganz zu Hause geblieben, als er sich mit der Tochter des Kapitäns, der schönen Marie, einig wurde. Er kannte die heimlichen Gewässer aus und ein und wollte, wie sein Schwager, soße werden. Da wurde ihm aber die Führung des neu gebauten Schoner's Johanna angeboten, und das konnte er nicht nein sagen. Er sollte auf die Nordsee und Ostsee fahren, und im Sommerzeit wollte seine Frau ihn begleiten.

Der Schoner wurde in einer Frühjahrsnacht angelegt, als der Nebel so dick war, daß man nicht mehr als den schwarzen Rauch sehen konnte — eines Nachts, als alles in dichten, weißen Dampf gehüllt war, in den die Leuten wie unheimliche Fackeln wirkten, eines Nachts mit fast toter Luft, aber einem reißenden Strom, als keine Menschensele wissen konnte, wo das Schiff war, eines Nachts mit dem Gebüll fortgerissener und zerschmetterter Schiffsplanken, das es einem Völlerrück an gab. Das ist das schlimmste Wetter, das einem Seemann begegnen kann. Gegen alles andere kann er sich doch wehren. Hier ist er sonst dem blinden Dinstal preisgegeben. Seine Augen suchen die Nebelmauer zu durchdringen, treffen aber nur das graue Düstern. Seine Nerven zittern beim Lärm und bangen umher von den Schritten, von denen er seinen Dinst sehen kann.

Der Kapitän Christensen hatte zwei Jahre nach vorn zum Ausgange gestanden. Selbst fand er sich neben dem Mann am Ruder, und auf der Kommandobrücke hatte seine Frau mit dem kleinen dreijährigen Jungen aus dem Arm Platz genommen. Der Knabe war der einzige, der sich richtig wohl fühlte. Er hatte seine runden Wangen an die Brust der Mutter gelehnt und schlief, als ob der ganze Nebel der Welt ihm nichts an.

Sein Vater war dagegen nicht glücklich. Auf dieser verkehrreichen Route war seine Lage höchst bedenklich. Sie lagen dazwischen in der Nordsee, nicht weit von Stopen's Küste, als der Nebel sie überdeckte. Und jetzt ließ es, Schiff und Kabang unversichert aus diesem Nebelsturm herausbringen, der sich auf allen Seiten um sie schloß.

Christensen hielt Augenblick nach den Leuchtfeuern. Dort war wohl das Feuerlicht von Stopen und dort das Feuer auf der Landspitze — es war wie ein Lichtschein im Nebel, konnte aber auch ein Blendwerk sein.

„Was ist das für ein Lichtschein?“ rief er. „Es sieht aus, als wären sie gerichtet leuchtend.“

„Was ist das für ein Lichtschein?“ rief er. „Es sieht aus, als wären sie gerichtet leuchtend.“

„Was ist das für ein Lichtschein?“ rief er. „Es sieht aus, als wären sie gerichtet leuchtend.“

„Was ist das für ein Lichtschein?“ rief er. „Es sieht aus, als wären sie gerichtet leuchtend.“

Christensen hatte sich Zeit gelassen, um sich nach dem Nebel umzusehen. Als der Nebel kam, rief er sie beide aus den Armen des Schiffes. Sie drückten nicht unten in der Kajüte nieder. Obgleich der Nebel, daß sich etwas ereignete! Jetzt lagen sie auf der unangenehm Treppe mit einem schwachen Lichtschein aus der Kajüte über sich. Marie drückte den Knaben an sich und fuhr jedesmal zusammen, wenn das Gammeln und Heulen einer Sirene sich näherte.

„Sei nur ruhig, Kind. So groß ist die Gefahr nicht,“ tröstete Christensen, als ihre Augen ängstlich fragten, „man muß allerdings vorsichtig zu Werke gehen. Besorgungen hat ich dich, auch wenn du dich nicht fürchtest.“

„Du ängstest dich doch nicht, Marie?“

„Nein, ich ängste mich nicht,“

„Du ängstest dich doch nicht, Marie?“

„Nein, ich ängste mich nicht,“

„Du ängstest dich doch nicht, Marie?“

„Nein, ich ängste mich nicht,“

„Du ängstest dich doch nicht, Marie?“

„Nein, ich ängste mich nicht,“

„Du ängstest dich doch nicht, Marie?“

„Nein, ich ängste mich nicht,“

„Du ängstest dich doch nicht, Marie?“

„Nein, ich ängste mich nicht,“

„Du ängstest dich doch nicht, Marie?“

„Nein, ich ängste mich nicht,“

Leutnant von Stammen sah im bequemen Gantrock beim Morgenkaffee. Draußen vor den Fenstern wogelten weißgraue Nebel auf und nieder; der erste leise Reif war in der verdorrten Nacht gefallen, überall auf Dächern und Wänden lag's wie ein silberglänzendes Sand.

In dem ästhetischen marmornen Kachelofen proffierte es lustig, dazu sang die Spiritusflamme unter der goldgelben Kaffeemaschine ihr epigrammatisches Lied, und auf dem Vertikal stand mit bestem Klang die silberne Pendule.

Stammen schob den Stuhl zurück mit dem Eierbecher zurück und brante sich die Zigarre an. Das war ihm die schönste Minute des Tages. Mit behaglichem Schmunzeln blickte er die feinen blauen Wollfäden von sich und schaute sich weit zurück, mit dem Kopf gegen die hohe Wand des dunkelgrünen Diwans.

Er hatte schon den ganzen Morgen an den kleinen „Engel“ gedacht. Seit jeder war er begeisteter Anhänger der Theorie der „Liebe auf den ersten Blick“ gewesen. — er freute sich über den glänzenden Beweis, den ihm der vergangene Tag wieder für die Lebensanschauung gegeben. Ob es ihm ernst gewesen mit seinem geliebten Vorhaben? Nebenher schaltete er ein heißes Verlangen, dem Mädchen näher zu treten. Immer und immer wieder seit gestern Abend hatte er das fromme Kindergesicht vor Augen gesehen, und als er erwacht war am Morgen, hatte er den Gedanken an ihren frischen, roten Mund aus dem Kramme mit hüblergewonnenen in das warme Leben des Tages.

Er war eine ungemüht empfindliche, schwärmerische Natur. Was hatte er schon für Dummheiten begangen, bloß weil er einer plötzlichen lebhaften Regung seines Herzens nicht widerstanden hatte! Gute Trümmereien erfüllten oft seinen Kopf; Gedanken abenteuerlichsten Inhalts landeten in ihm auf und verschwand wieder eben so plötzlich; floskelnde Redensarten glühten empor in seiner Seele und verschloßen wieder, ohne eine Spur zurückzulassen. Die meisten der Kameraden verstanden ihn nicht in ihrer vornehmen Klatscherei; sie lachten über seine Phantasieereien, juckten gemeinlich gegen die Achseln und gaben sich durch emporgeschobene Augenbrauen ein sittenrichtiges Gerächel. — da lachte wieder Stammen. Nur mit einem Hand er in vertontem Verhältnis, und das war wieder. Die Gegenstände verhielten sich. Die Freundlichkeit zwischen den beiden hatte etwas Rührendes. Bei keinem brachte Betteln seine Reizhaftigkeit die hohen Folgen toller Streiche abzuwenden, mehr zur Geltung, als bei Stammen, und oft, oft dämpfte seine gelehrte Rede die übertriebene Wärme des jüngeren Genossen. Der aber ließ sich vom „Dicken“ sich gefallen, was er von seinem Jüngling gebildet hätte: er ließ sich festhalten, ermahnen und schulmeistern. Dafür nahm er den soliden Premier in Anspruch, wo es ihm passte. Stets gegen Ende des Monats machte er eine Karte bei ihm; drohte eine fatale Wache ihm einen lustigen Feste zu entziehen, so mußte der Freund mit ihm tanzen; und wenn Kurt Wolf Stammen mal wieder irgend eine lächerliche Dummheit gemacht hatte, so bestrafte er's dem „Häufchen“, und der brave, gutmütige Betteln ging dann hin und wehte die Scharten aus.

Stammen lächelte jetzt, als er daran dachte, daß im natürlichen Gesehn der getreue Plolades in seiner rührenden Abgeschlossenheit abgeholt hatte, die schöne „Stille“ zu fragen, ob sie nicht lieber seine „Kram“ werden wollte. Frau? Na ja, am Ende; aber so weit dachte der leichtsinnige Don Juan eigentlich nicht; er dachte nur daran, daß es nett sein müsse, dieser reizenden, feinen Person Liebhabertröste anzubieten. — betrachten kommt später. — ne, Dicker, da brauchst du wirklich keine Angst zu haben!

Während der leichtsinnige Herr noch seinen Feldzugsplan überlegte, trat der Burleske herein und erinnerte an den Dienst.

„Ach so, um meine Weibchen, was?“

„Na, da bring' die Stiefel!“

„Schade, daß dieses Morgenfrühstück zu Ende war!“

Stammen war eben darüber, den Aktiva anzulegen, als Betteln eintrat.

„Morgen, Kurt!“

„Lag, Köchchen!“

„Morgens, ich bin durch.“

„Der kleine, dicke Betteln setzte sich in einen von den grünen Kautschuks und nahm den Sattel zwischen die Beine.“

„Du hast Dienst?“

„Leider, Weibchen bis halb elf und dann Stunde, Verfl.“

„Du, — was hast Du gestern Abend gemacht?“

„Stammen war fertig mit seiner Toilette und kam an den Tisch heran, seine Tasse auszuräumen.“

„Zu Hause geschlafen,“ sagte er lachend, „nicht, wie Gurr Weisheit anzunehmen scheint, in der Halle gewaschen und Silbige pouffiert!“

„Und heute radmittags?“

„Da hast Du Dienst, Dicker, und ich werde zur Kaffe gehen. Dich bei Frau Salscha zu entschuldigen!“

„Kurt, ich bitte dich um eins: laß den Gedanken fallen, das Hädel wieder ihrer Stellung zu entsagen.“

Stammen schnalzte den Sattel um und tat, als überlegte er.

„Weinhalben,“ sagte er dann, „mit kann's ja recht sein, wenn sie hier bleibt.“

Betteln nahm sich noch eine Zigarre aus dem Ebenholzläschen auf dem Tisch, befeuchtete den andern bis zur Weibchen und ging dann langsam seiner Wohnung zu.

Stammen aber stand nun in dem dümmertigen, hohen Reichthum, trat vor einem Wein auf andere, malte mit dem Sattel allerhand Figuren, Knospen und Zeichen in den Sand und langweilte sich fürchterlich. Es war ihm heute „verdammte Schmappe“, wie die Kerls auf ihren Säulen saßen.

Nur einmal fuhr er zusammen, als wäre ihm ein retten bei Gedanke gekommen.

„O, Nachmittags!“ rief er, und der Geruchene stieg sofort mit kurzen „Herr Leutnant!“ auf ihn zu.







Die Aufwärtsbewegung am Markt machte bei lebhafter Beteiligung des Privatpublikums in der ersten Hälfte der Woche gute Fortschritte, um im weiteren Verlaufe zu einem Stillstand zu kommen, der dann in einzelnen Fällen mit geringen Schwankungen verbunden war. Daß der erhöhte Kursstand sich mit Leichtigkeit zu behaupten vermochte, beweist am besten das Vertrauen in eine günstige Gestaltung der Syndikatsverhältnisse, das nicht nur in den Kreisen der Unternehmung, sondern vor allem im Privatpublikum besteht. Daran vermochte auch der durch die jüngste Erklärung der Syndikatsleitung offen zum Ausdruck gekommene Konflikt mit den kalifornischen Hattorf nichts zu ändern, da man fast allgemein die Auffassung hat, daß die kalifornische Hattorf eine Einigung mit dem Syndikat anstreben werden. — Von der Bewegung profitierten in der abgelaufenen Woche am meisten Ausbeutewerte, von denen Mexanbershall M. 400, Kaiserroda M. 200, Corfjuna und Veientrode M. 300, Burbach M. 400 und Wilhelmshall M. 350 gewannen. Hohenfels und Wintershall blieben in ihrer Bewertung unverändert, und für Neu-Stuffort setzte sich das Angebot unter M. 9000 fort. Die Kurse der jüngsten Unternehmungen traten gegenüber den lebhaftesten Umständen der Ausbeutewerte mehr in den Hintergrund, deshalb weisen auch die Preise der hierhergehörigen Papiere nur unwesentliche Veränderungen auf. Immerhin konnten Rothenberg bis M. 1850, Dabrunge 1 und 2 bis M. 1300 bzw. M. 1100, Salzmünde bis M. 2150 und Vollenrode bis M. 2900 anziehen. Größeren Schwankungen unterlagen Hermann 2, die nach dem endlich erfolgten Anfahren des Kaliforners zunächst bis M. 1900 anzogen, um sich wiederum bis M. 1800 abzuschwächen. Die bedeutendsten Umsätze vollzogen sich indes wiederum auf dem Aktienmarkte. Hier konnten die Werte des Südbahngesetzes bei ansehnlichem Beschwefel prozentweise Steigerungen erzielen. Deutsche Nationalwerke selbst gewannen nur 2 Prozent und blieben diese Steigerung im Verlaufe der Woche wieder ein. Dagegen stiegen Nordhäuser Kalkwerke um 8 Prozent, Ludwigshall Akt. um 6 Prozent und Neu-Veientrode um 4 Prozent. Bedeutende Nachfrage in Friedrichshall führte zu einer Steigerung dieses Papiers von 10 Prozent, und auch Adler Kalkwerke konnten nach unansehnlichen Zwangsverkäufen bis 47 Prozent den Verlust nicht nur einholen, sondern über diesen hinaus um weitere 7 Proz. bis 59 Prozent anziehen. Sonst stellten sich vorübergehend höher Bismarckshall plus 3 Prozent, Adolfsgrub plus 4 Prozent, Heilburg plus 2 Prozent, Krügershall plus 3 Prozent und Julius plus 4 Prozent. Ein Teil dieser Steigerung ging indes auf Glattstellungen wieder verloren. Nicht minder erheblich waren die Umsätze auf dem Gebiete der jüngsten Unternehmungen, auf die wir in einem Sonderbericht seiner Zeit hingewiesen haben. Unterrichtete Kreise fahren fort, das flottante schwedische Material in diesen Papieren vom Markte aufzukaufen. So konnte in der abgelaufenen Woche besonders Hebewig ihren Kurs auf solche Höhe beträchtlich erhöhen und schließen nach anfänglichen Umsätzen zu M. 250 bei M. 400. Daneben wurden wiederum Reichshall, Köffing, Barnien, Rothenfelde, Großherzogin Sophie, Zentrum u. a. zu ansehnlichen Kursen gekauft.

Am Erzeugenmarkte bleibt die Stimmung ruhig, und die Umsätze sind gering.

### Kali

Bericht von C. B. Adam u. Sohn.

Kaliwerke Hattorf. Die Kaliwerke Hattorf, denen das Syndikat auf Grund eines provisorischen Abschusses bestimmte Mengen Kalinit (Sartfalsze) abgenommen hat, haben erweiterungsmäßig fortgesetzt minderwerte Salze geliefert und hat sich das Syndikat veranlaßt gesehen, den Kaliwerken Hattorf die Lieferungen zu entziehen, da trotz aller Vorstellungen Abhilfe der zu Tage getretenen Mißstände nicht geschaffen worden ist.

Thomashöhphatmehl für das 1. Halbjahr 1908: 1. Gef.-Thosph. zu 22,75 Bfg., 2. ctri. Thosph. zu 26,25 Bfg. Frachtkosten Kothe Erde bzw. Diederhofen, per Kg. % Thosphorsäure und 100 Kg. brutto inkl. Sad.

Chilesalpeter, prompt M. 9,15, Februar-März 1908 M. 9,20 pro Ctr. Tara 1 Kg. pro Sad, frei Eibahn Hamburg. In Beiladung als Stofffurt.

Superphosphat, 17-19% 38 Bfg. per % lösl. Phosphorsäure und 100 Kg. brutto inkl. Sad. (Bei Ladungsbezügen billiger.)

Ammoniak-Superphosphat, 9-9% — Markt 8,290 per Brutto-Zentner inkl. Sad. (Bei Ladungsbezügen billiger.)

Chilesalpeter, prompt M. 9,15, Febr.-März 1908 (Bei Ladungsbezügen billiger.)

### Baumwolle

Wochenbericht von Horaby, Hemelrf u. Co., Baumwollmäkler in Liverpool.

Der Census Miners Bericht, der letzten Samstag veröffentlicht wurde (12 667 000 Ballen seit Beginn der Saison), fiel, wie erwartet, klein aus und weist eine wesentliche Abnahme in der Entförrungsrate auf, indem während der Periode vom 1. bis zum 15. Januar bloß 196 000 Ballen entförrt wurden gegen 388 000 im Vorjahre, 435 000 in 1907 und 264 000 in 1906.

Die Aufwärtsbewegung im Markte machte weitere Fortschritte, obgleich Haussiers enorme Kosten liquidierten, um sich ihre Gewinne zu sichern. Es liegen Kabels aus Amerika vor, welche den Rest der Ernte, welcher noch nicht entförrt ist, bloß auf ca. 250 000 Ballen schätzen, was somit die gesamte Ernte auf unter 13 000 000 bringen würde.

Der Süden ist fest und die Erntebewegung eine heine. Industrieberichte lauten ziemlich ermutigend und ein großer Konsum ist sicher. Entfernte Sichten waren auch während der letzten Tage gut gefragt.

### Marktbericht

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann).

Reuz, 29. Jan. Die Nachfrage nach Landware, insbesondere nach Weizen, hat sich in dieser Woche noch verstärkt, jedoch Käufer für diesen Artikel wiederum höhere Preise anlegen müssen. Roggen, Safer, Gerste und Mais sind ebenfalls eine Kleinigkeit fester. Die Bedarfsfrage für Weizenmehl hat sich weiter gehoben. Roggenmehl ist ruhig. Weizenkleie mehr beachtet und teurer. Tagespreise: Weizen bis M. 215, Roggen bis M. 170, Safer bis M. 185 die 1000 Kilo; Weizenmehl ohne Sad bis M. 25 die 100 Kilo; Weizenkleie bis M. 5,20 die 50 Kilo.

Die zu Anfang der Berichtswche herrschende feste Stimmung für Mühlkaffee ist seit einigen Tagen wieder verkommen, und die in der Vormoche erzielten Preiserhöhungen gingen zum größten Teile verloren. Reinsaat dagegen

haben sich neuerdings befestigt, wenngleich die Umsätze in diesem Artikel nicht bedeutend sind. Die Kaufkraft für Weizen war in den letzten Tagen zu sehr gedrückten Preisen etwas lebhafter, indes befanden Käufer heute wieder große Zurückhaltung. Mühlkaffee und Oelfuchen sind still und schwächer. Tagespreise bei Abnahme von Kosten Mühlkaffee ohne Saß bis M. 61,50 ab Reuz, Weizen ohne Saß bis M. 41,50 die 100 Kilo Frachtparität Geldern.

### Börsen-Wochenbericht.

W. London, 28. Januar 1908.

Die Erwartungen eines Nachlassens des französischen Goldhanges haben sich bis jetzt wenigstens bestätigt, denn die Bank von England konnte am letzten Montag fast die ganze Goldaufgabe im Betrag von ca. Fr. 700 000 erwerben, obwohl  $\frac{1}{2}$  d über ihrem naturlichen Preis von 77/160 pro Unze. Mit anderen Worten, der Zweck der Erhöhung der hohen Vorkasse auf 3 Prozent ist, so weit der Pariser Spektrator in Frage kommt, erreicht. Wie erinnerlich, kaufte in der vorigen Woche Paris beinahe alles angekommene Gold zum Kurs von 77/160 bei einer Deoteile von 25,11, die sich nunmehr auf 25,16 befestigt hat. — Geld stand durchwegs in guter Nachfrage, speziell infolge der Steuererleichterungen, und für tägliches Geld und solches auf wöchentlichen Abruf wurde 2 1/2-2 3/4 Prozent nicht sehr hoch. Gestern fand die Zahlung für Fr. 2 500 000 neue Schatzscheine statt, die sich jedoch mit denjenigen für gleichzeitige verfallende in nützlicher Höhe deckte. Zwei-Ronatswechsel, Prima-Papiere, erfordern 2 1/2 bis 3 elf Schatzscheine Prozent, solche mit dreimonatlichem Laufzeit 2 neun Schatzscheine bis 2 1/2 Prozent, und mit sechsmonatlichem Laufzeit 2 1/2 Prozent. — Was die Ausichten anbelangt, so hängt die Stimmung der Börse wohl in erster Linie von dem Tempo der Renemissionen ab. Da diese eine Einschränkung erfahren werden, erheben sich mehr als fraglich, denn es ist bekannt, daß verschiedene Geldanfragen keinen Aufschub mehr erleiden können. Lediglich ist zu erwähnen, daß die in dieser Woche zur Subskription angelegten Anleihen kein günstiges Resultat erfahren haben, und gilt dies in erster Linie von Fr. 4 000 000 3/4 Prozent Canada-Anleihe, von der die Garantoren 60 Prozent abnahmen haben. Eines der nächsten an den Markt kommenden Anleihen bilden Fr. 2 500 000 6/7 Guanoanleihe. Ein weiterer Grund ist die Abnahme der Veröffentlichung des Budgets, das unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht günstig ausfallen dürfte. Insbesondere erweist es sich fraglich, inwiefern die Regierung der Amortisation der Staatsanleihe Rechnung tragen kann, worauf die Börse in den letzten Jahren immer größeres Gewicht legte. Neue Steuern werden sich als unvermeidlich erweisen, doch dürfte dieselben die Börse nicht direkt berühren, vielmehr speziell Lasten für die wette Füllung der heimischen Fonds in die bekannte Tatsache, daß eine Ausgabe von Local Loan Stock in nächster Zukunft erfolgen und so diesem Markt wieder größere neues Material zuführen wird. Auch ist es kein Geheimnis, daß die Aufhebung der neuen arischen Anleihe eine Ankündigung sein kann.

Mit wenigen Ausnahmen stellt sich der Markt für fremde Staatsanleihe fest. Insbesondere gilt dies für verschiedene der jüngsten Renemissionen wie Lpro. San Paulo, 4 1/2 Proz. Brasilien und Lpro. 1900 Chilean.

Die in dieser Woche für heimische Bahnanleihen zur Erklärung gekommenen Dividenden entsprachen sämtlich den Erwartungen ausgenommen diejenige der South Eastern u. Chatham, welche die Schätzungen übertraf. Ihre Aktien konnten sich infolgedessen ansehnlich erholen, während die übrigen Werte dieses Marktes sich auf ungefähr vorwöchentlichen Kursnotizen hielten.

Größere Kursanhebungen waren auf dem Amerikanermarkt zu beobachten, auf dem sich die Umsätze zwar in einem Grenzen hielten, für den jedoch dennoch Interesse herrschte. Besonders konnten einzelne Aktien wie Denver, Chesapeake und Ontario lebhaft anziehen.

Kanadische Bahnanleihen verkehrten schwächer auf eine große Zahlungseinhebung in Toronto und unangenehme Witterungsberichte, denen zufolge der Verkehr für einige Tage zum großen Teil stockte. Für die Kanadische von Mexikanen gellen die angelegten der anfallenden Mindereinnahmen ungewissen Ausichten bezüglich der Dividende.

Der indostanische Aktienmarkt schließt in leicht abnehmender Haltung, doch nicht die Grundtendenzen fest. Die Nachrichten über die am Rande verurteilten Hebervernehmungen haben sich als übertrieben herausgestellt, und dürfte nur bei wenigen Aktien die Kadente in größerer Weise beeinflußt werden. Besondere Amalgamationsprojekte sollen angeblich wieder in Beratung sein, so für Regel Gold mit den Subkompanien. Auch sprach man von einer Fusion der United States Steel und French Road, indem man Kaufe in den letzteren hiermit begründen wollte. Es scheint jedoch, als ob diese lediglich darauf zurückzuführen sind, daß man in der French Road Mine das Batters-Neel in ziemlich gutem Zustand angetroffen hat. Metall Consolidated sowie Salisbury Buildings lagen niedriger in Verbindung mit den Schwierigkeiten der London u. Paris Exchange. Die größere Enagagement in diesen Scharen unterhalten haben ist. Von der Main Reef Welt liegt ein Kabel vor, daß bei dieser Tage mit Erprobungen bei 60 Stempeln (ein Stempelnlage beträgt 50) beginnen wird.

Eine neue Aera der Geschäftstätigkeit ist in dieser Woche auf dem westafrikanischen Aktienmarkt eingezogen. Eine große Anzahl Händler anderer Aktienabteilungen ist zu diesem Gebiet übergetreten, was als ein deutliches Anzeichen dafür gelten darf, daß man das derzeitige Interesse für Westafrika von Geland glaubt. Bis jetzt konnte sich das höhere Kurzniveau dieser Werte trotz nicht unansehnlicher Gewinnverluste recht gut halten, und bildet sich die Meinung ziemlich allgemein, daß eine eventuelle Reaktion nur temporärer Natur sein würde. Jedenfalls liegt es jedoch im Interesse des Marktes selbst, eine neue Autoritätsbewegung, wie sie viele Kreise erwarten, in Sägen zu halten, denn schließlich besitzen sie die westafrikanischen Aktien noch im Anfangsalbum ihres Fortschrittes, b. v. eher jetzt wird ihre Beendigung energisch vorgenommen. Es muß daher in Berücksichtigung gezogen werden, inwiefern die vornehmlich zu existierenden Fortschritte der Aktienindustrie in Westafrika in der Rückentwicklung der betreffenden Aktien bereits erkennbar sind. Was jedoch die Kaufkraft anbelangt, erweist sich, daß die Konsolidation der Ausdrückungen von ca. Fr. 200 000 seitens der Consolidated Goldfields und A. Goerz u. Co. für die Sierra, Sani und Balfaw Welt eingeführt hat, und der Umstand, daß eine große Zahl der in Frage kommenden Scharen eine heine Kreditwürdigkeit (wenige Schätzungen) hat, die mehr oder minder nur Prämiensold repräsentiert.

Auf dem indostanischen Aktienmarkt bildete die Einigung der Antelope Scharen das Hauptinteresse, und glaubt man, daß die hinter dieser Compagnie stehende Gruppe größere Aktivität auf dem Gebiet des Marktes der indostanischen Aktienaktien zeitigen wird. Von der Colorado-Bank lagen diese Woche keine neuen Meldungen vor.

### Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Während anfangs Januar die Weizenpreise etwas zurückgingen, konnten sich dieselben doch wieder erholen, da die argentinischen Ofserten wieder höher kamen und Russland, Rumänien und Nordamerika bei kleinem Angebote beinahe außer Rendiment sind. Der Druck der Landware ist auch nicht mehr so hart.

Roggen: es beschränkt sich der Konsum hauptsächlich auf Inlandsmare. Safer: Die Landware ist knapper ge-

worden und wird hauptsächlich aus Argentinien und Rußland gekauft. Preise sind aber billig. Mais: behauptet sich und ist besonders nahe Ware teuer.

Wir notieren Ende Januar: Laplataweizen disponibel M. 24,50-24,75, Lieferung Mai-Juni M. 23,50, russischer Weizen M. 24,25-25,75, Landroggen M. 17,50, russischer und rumänischer Safer M. 18-19,50, Blatahafer M. 16,75, Laplata und Donaumais je M. 17 per 100 Sd. brutto mit Sad. Sonst alles per 100 Kilo netto ohne Sad. verzoßt ab Mannheim.

### Mühlensfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

E. Mannheim, 29. Jan. Mit Ausnahme von Roggenmehl war der Umschlag in allen Mühlensfabrikaten in dieser Woche durchschnittlich ziemlich normal. Weizenmehl wurde bei steigender Tendenz anhaltend abgeköhlt und bezogen, während Roggenmehl noch immer wenig beachtet war. Von Futtermitteln wurde hauptsächlich wieder Weizenkleie gehandelt, aber auch die anderen Mühlensabfälle erfuhren eine bessere Nachfrage, wie sich dieses auch bei dem nunmehr beginnenden Hauptverbrauch nicht anders erwarten ließ. Heute werden notiert: Weizenmehl No. 0 M. 31,75, desgleichen Nr. 1 M. 30,25, desgleichen Nr. 3 M. 28,25, desgleichen Nr. 4 M. 25,25, Roggenmehl No. 0/1 M. 24,75, feine Weizenkleie M. 10,80, grobe Weizenkleie M. 11,40, Roggenkleie M. 11, Weizenfuttermehl M. 13,90, Roggenfuttermehl M. 14,50, Gerstentuttermehl M. 13,50. Alles per 100 Kilo brutto mit Sad, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen.“

### Solz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Am Schmutzwaren-Markte ist in letzter Zeit die Stimmung eine zurechtlichere geworden, wie auch die Hersteller mit höheren Preisen an den Markt treten. Preislist so glatt stehen sich die erhöhten Forderungen nicht durchsetzen, allenthalben traten Schwierigkeiten in den Weg, die man aber hofft, bald beseitigen zu können. Die Hersteller haben diesmal ein leichteres Geschäft, da sie selbst alte Vorräte nicht mehr anzubieten haben. In den letzten Monaten wurden seitens der Produzenten die Erzeugung erheblich eingeschränkt, teilweise absichtlich und teilweise wegen Wassermangel, wo längere Zeit die Sägen still lagen. In solchen Sorten sind die Angebote immer noch ziemlich umfangreich, da im letzten Jahre der Verkauf nicht zufriedenstellend war. In breiter wate ist das Angebot nicht umfangreich und dies ist wohl auch der Grund, daß hierfür höhere Preise verlangt werden. Die letzten Forderungen stieß Schiff mittelhessischer Station. Während den letzten Tagen konnten verschiedene Schiffsladungen nach dem Mittel- und Niederrhein abgefertigt werden. Infolge des günstigen Wasserstandes waren die Frachten niedrig gehalten, allerdings dürfte ein halbes Anziehen zu erwarten sein, da das Wasser wieder rasch zurückgeht. Bei den Kundholersteigerungen im Solze zeigt sich erneut eine Besserung der Kaufkraft bei steigenden Preisen.

### Das jüddeutsche Brettergeschäft.

Das jüddeutsche Brettergeschäft beginnt das neue Jahr mit einem hoffnungsvollen Anlauf zu einer Besserung der trostlosen Zustände des hinter uns liegenden Herbstes 1908. Die panisfarigen Preisstürze und das nervöse Verlaufen um jeden Preis haben auf der ganzen Linie ein Ende genommen und anstatt dessen muß der Konsum heute mit erhöhten Forderungen rechnen, auf denen die Händler übrigens mit bemerkenswerter Festigkeit bestehen.

Die Hauss-Bewegung am Nordischen Markt zeigt nicht nur keine Läden, sondern hat immer noch keine Grenze nach oben erreicht. Auch muß es heute als unumstößliche Tatsache betrachtet werden, daß wesentlich geringere Quantitäten geschnitten wurden und daß diese schon jetzt so ziemlich vergriffen sind. Die Herbstpartien, die angeboten und erst für die Verkaufssaison 1910 verfügbar sein werden, zeigen neuerdings erhöhte Forderungen der Käufer. Die Verkaufspreise haben infolgedessen eine 8-10proz. Steigerung erfahren, die nicht allein bezahlt wird, sondern eher die Kaufkraft vermehrt hat.

Die amerikanischen Notierungen für Pilsch Pine und Red Pine behaupten sich weiter, was angesichts der drüber gebesserten Lage des Baumarktes nicht Wunder nimmt. Auch bei uns können etwas bessere Preise durchgeholt werden, die allerdings in keinem richtigen Verhältnis stehen zu der Steigerung im Einkauf.

### Wochenmarktbericht über den Viehverkehr.

vom 25. bis 30. Januar.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Der Rindermarkt war mittelmäßig besetzt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 918 Stück. Der Handel war im allgemeinen mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 70-78, Bullen (Garren) M. 60-66, Rinder M. 64-75, Kühe M. 48-68.

Auf dem Kälbermarkt standen am 25. ds. 267 Stück, am 28. ds. 313 Stück zum Verkauf. Geschäftsverkehr mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 75-90. Schweine wurden 2808 Stück aufgetrieben. Handel im allgemeinen mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 71-72.

Milchkühe wurden 52 Stück aufgetrieben. Der Handel war lebhaft. Preis pro Stück M. 200-500.

Der Ferkelmarkt war mit 246 Stück besetzt. Handel war lebhaft. Pro Stück wurden M. 10-16 bezahlt. Geschlachtet eingeführt wurden 237 Schweine.

## Telephon-Anlagen

jeden Umfangs für  
Postnebenstellen und Haus-Anlagen.  
Ein Apparat für Post- und Hausgespräche  
mit automatischem Linienwähler und  
Rückfrage-Einrichtung, sowie  
Erste Referenzen über ausgeführte Anlagen.  
— Grosses Lager aller Schwachstrom-Apparate.  
Ingenieurversuche und Vorentscheffe kostenlos.

Deutsche Telephon-Werke, G. m. b. H., Berlin  
Technisches Bureau Mannheim, E 7, 1.



# Verlofungs-Liste des General-Anzeiger

Nr. 2.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

1909.

(Nachdruck verboten.)

## Inhalt.

- 1) Antwerpener 100 Fr.-L. v. 1887.
- 2) Badische Baumwoll-Spinnerei und Webererei A.-G. in Neudorf, 4 1/2 % Partial-Obligationen.
- 3) Badische Lokalbahn, A.-G. in Karlsruhe i. B., 4 1/2 % Teilschuldverschreibungen.
- 4) Bayerische Bodenkredit-Anstalt in Würzburg, Pfandbriefe.
- 5) Bevilacqua in Massa 10 Lire-Lose von 1888.
- 6) Brüsseler 2 % Maritime 100 Fr.-Lose von 1897.
- 7) Congo 100 Fr.-Lose von 1888.
- 8) Deutsche Hypothekbank in Meiningen, 4 % Prämien-Pfandbriefe von 1871.
- 9) Elektrizitäts-Aktien-Ges. vorm. Schuckert & Co. in Nürnberg, 4 1/2 % Schuldverschreibungen.
- 10) Erste Deutsche Emission-Gesellschaft in Emmendingen (Baden), 4 1/2 % Schuldverschreibungen.
- 11) Freiburger 20 Fr.-Lose von 1886 (Eggis & Co.).
- 12) Hamburger 20 Fr.-Lose von 1896.
- 13) Hamburgische 3 % Staats-Präm.-Anl. v. 1866 (50 Taler-Lose).
- 14) Magdeburg - Wittenburgische Eisenbahn-Aktien.
- 15) Malländer 45 Lire-Lose von 1861.
- 16) Oesterreichische Allgemeine Bodenkredit-Anstalt, 3 % Präm.-Schuldverschreibung II. Emission 1892.
- 17) Oesterreichische 4 % Eisenbahn-Staats-Schuldverschreibungen.
- 18) Ottomane 4 % Anleihe der Bagdad-Bahn.
- 19) Preussische Boden-Credit-Aktien-Bank, Hypothek-Pfandbriefe.
- 20) Rumänische 4 % innere Staats-Anleihe von 1889.
- 21) Sachsen-Meiningerische Staats-Präm.-Anl. (7 Fl.-Lose) v. 1870.
- 22) Sächsische Drahtindustrie A.-G. in Mannheim-Waldhof, Partial-Obligationen.
- 23) Süddeutsche Eisenbahn-Ges., 4 % Prioritäts-Obligationen.
- 24) Villingener Stadt-Schuldverschreibung.
- 25) Wiener 6 % Silber- resp. Gold-Anleihe von 1874.
- 26) Wieslocher 3 1/2 % Stadt-Schuldverschreibungen von 1886.

### I) Antwerpener

2 1/2 % 100 Fr.-Lose von 1887.  
120. Verlosung am 9. Januar 1909.  
Zahlbar am 1. Juli 1909.  
Serien:  
2491 5718 7067 7519 8052  
8636 9048 11284 12078 12607  
12814 13829 13991 14494 17839  
18034 19793 21086 21400 22338  
22323 22314 22358 27153 28043  
28230 29042 31274 31862 32175  
32921 33594 35070 35796 37232  
39268 39353 40147 40560 41400  
42051 42424 46488 46939 49209  
49518 50027 51335 52354 54016  
55244 56390 57007 58363 60840  
61911 62778 65047 66043 69556  
70105 70451 70780 71613 72909.

### Prämien:

Serie 8026 Nr. 10 (200), 12078 12, 12007 2, 17839 11, 22338 12, 22323 7 11, 27153 5 14, 32070 10, 32028 5, 40137 4 (1000), 40560 30 (600), 41407 14, 42051 21 (200), 48498 1 (20,000) 4, 54016 15, 59390 18, 60840 15, 63047 12, 70105 14, 70780 5, 72659 11 21.  
Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 150 Fr. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

2) Badische Baumwoll-Spinnerei und Webererei A.-G. in Neudorf, 4 1/2 % Partial-Obl. v. Verlosung am 15. Januar 1909. Zahlbar am 1. Juli 1909.  
5000 K. 55 78 79 158 264  
4000 K. 42 82 109 574 838 990  
438 502 516 828.

3) Badische Lokalbahn, A.-G. in Karlsruhe i. B., 4 1/2 % Teilschuldverschreibung. Verlosung am 15. Januar 1909. Zahlbar am 1. Juli 1909.  
48 262 355 628 698 710 1015 416  
671 726 787 896 906 939 946 962 860  
931 418 3286 292 4028 871 8541 061  
081 085 251 665 663 6051 065 866 532  
014 7200 307 024 002 092 723 1 8000 K.

4) Bayerische Bodenkredit-Anstalt in Würzburg, Pfandbr. Verlosung am 30. Dezember 1908. Zahlbar am 1. April 1909.  
3 1/2 % Pfandbriefe Serie L.  
Lit. A. 2000 K. 252 974  
Lit. B. 1000 K. 1078 115 2006  
340 808 850 851 919 9410 4037.  
Lit. C. 500 K. 6676 6186 466  
653 852 854 908 7128 709 710 8130  
179 888 9033 082.  
Lit. D. 200 K. 10938 420 738  
983 11183 327 456 576 899 956 12037  
142 200 536 874 748 816 909 13134  
681 816 14378 285 703 010.  
Lit. E. 100 K. 15219 420 794  
227 14932 254 405 514 516 690 650  
700 938 961 17001 153 539 819 15032  
128 294 355 861 892 922 858 081  
10147 219 227 282 320 406 761 882.

5) 3 1/2 % Pfandbriefe Serie III.  
Lit. A. 2000 K. 31076 214.  
Lit. B. 1000 K. 31156 250 251  
891 22037 200 339 395 949 38989.  
Lit. C. 500 K. 32747 24055 1829.  
344 332 278 552 658 631 917 33013  
385 497 980 26161.  
Lit. D. 200 K. 33045 432 547  
608 641 941 992 37001 614 160 240  
287 341 448 840 902 38264 201 309  
900 445 484 768 833 90089.  
Lit. E. 100 K. 33081 087 109  
180 317 871 449 499 946 708 759 819  
826 40148 347 398 312 346 394 401  
641 682 857 897 950 963 41008 069  
390 218 289 360 444 697 752.

6) Brüsseler 2 % Maritime 100 Fr.-Lose von 1897. Verlosung am 8. Januar 1909. Zahlbar am 1. Juli 1909.  
Serien:  
100 208 232 691 1794 2031  
4037 5427 6322 7070 7412 8090  
8959 13429 14032 14345.  
Prämien:  
Serie 100 Nr. 118 (200), 208 12 22, 691 21, 1794 9 12, 2031 27, 2032 11, 7070 24, 7412 11 (600), 8090 8 11 (1000) 21, 13429 19 20 (100,000), 14032 2 22, 14345 6 (500) 23.  
Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 125 Fr. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

7) Congo 100 Fr.-Lose von 1888. Verlosung am 21. Dezember 1908. Zahlbar am 15. April 1909.  
Serien:  
2866 3673 5081 7491 9374  
10573 11898 11705 10879 10885  
18991 23471 20855 28080 34321  
34838 35785 41906 43956 48044  
52704.  
Prämien:  
Serie 5091 Nr. 15, 10573 7 18  
20 22, 11898 31, 11795 10 (700),  
10885 18 19 (20,000), 23471 5 11  
19 (700), 28080 1 22, 34321 3 (2500),  
14 19 22, 34628 8 (700), 35785 9 3,  
41906 2 25, 48044 24, 52704 11 25.  
Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 400 Fr. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 205 Fr. gezogen.

8) Deutsche Hypothekbank in Meiningen, 4 % Prämien-Pfandbriefe von 1871. 85. Prämienziehung am 2. Januar 1909. Zahlbar am 1. Februar 1909.  
Am 1. Dezember 1908 gezogene Serien:  
83 147 170 173 178 250  
277 349 387 393 393 498 525  
550 690 722 742 789 900 909  
964 970 988 1015 1018 1029  
1069 1112 1215 1239 1260 1288  
1278 1289 1449 1482 1577 1586  
1784 1805 2039 2073 2079 2081  
2183 2171 2209 2456 2505 2521  
2643 2573 2582 2606 2721 2567

4) Pfandbriefe Serie IX.  
Lit. A. 2000 K. 11710 247 300.  
Lit. B. 1000 K. 11764 739 954  
999 11841 289 400 487 630 694 693  
11045 100 243 309.  
Lit. C. 500 K. 110943 120163  
270 627 608 696 764 934 121059 210  
389 633 742 899 122188.  
Lit. D. 200 K. 122224 282 338  
403 638 700 714 785 846 931 123000  
900 230 290 370 391 401 482 590 743  
800 998 124016 094 136 186 298 300  
405 430 494 604 655 662 698.  
Lit. E. 100 K. 124708 796 928  
850 911 989 124018 082 210 240 306  
307 309 326 421 483 507 629 698 608  
617 684 760 821 822 874 126108 180  
242 228 218 327 507 578 579 676 686  
581 899 980 987 127007 082 126 186.

5) Bevilacqua in Massa 10 Lire-Lose von 1888. Verlosung am 31. Dezember 1908. Zahlbar am 1. Februar 1909.  
Serien:  
34 89 92 105 270 343 407 487  
622 623 658 854 874 1185 1189  
1265 1500 1593 1602 1610 1692  
1764 1905 2158 2160 2163 2224  
2265 2272 2320 2351 2474 2559  
2672 2887 2897 2918 3000 3016  
3053 3095 3151 3162 3224 3252  
3388 3395 3457 3585 3808 3921  
4010 4093 4359 4466 4480 4535  
4532 4622 4639 4745 4756 4889  
4982 5121 5202 5243 5715 5917  
6100 6176 6222 6380 6449 6681  
7095 7013 7061 7108 7197 7208  
7223 7233 7249 7292 7486 7419  
7510 7969 8112 8177 8331 8339  
8393 8436 8472 8493 8574 8635  
8938 8728 8858 8869 8923 9189  
9182 9299 9380 9479 9493 9510  
9584 9691 9790 9858 10021  
10096 10474 10688 10701 10739  
10762 10776 10907 11101 11114  
11184 11208 11413 11451 11534  
11789 11798 11870 12105 12248  
12460 12472 12530 12651 12828  
12829 13555 13962 14322 14371  
14560 14568 14622 14657 14861  
14887 15078 15150 15279 15289  
15388 15392 15409 15407 15519  
15580 16740 16791 16809 16834  
16928 16983 16987 16912 16908  
16978 16716 16841 16921 17105  
17119 17122 17422 17524 17539  
17708 17769 17781 17785 17876  
18054 18198 18271 18350 18483  
18530 18755 18977 18986 19039  
19091 19128 19389 19410 19631  
19679 19851 20139 20176 20366  
20387 20481 20588 20808  
20812<sup>\*)</sup> 20815 20918 20973

9) Elektrizitäts-Aktien Ges. vormals Schuckert & Co. in Nürnberg, 4 1/2 % Schuldverschreibung. Verlosung am 14. Dezember 1908. Zahlbar mit 102 1/2 am 1. April 1909.  
2000 K. 34 48 48 78 169 168  
169 194 226 328 340 376 411 416 387  
544 616 627 631 637 669 757 767 772  
784 802 829 833 857 919 926 934 892  
927 965 983 1118 1166 1188 1208 370 819  
321 367 407 456 467 488 607 626 642  
670 678 690 699 681 688 676 681 706  
711 718 724 814 857 868 910 916 940  
954 1007 108 105 181 211 217 268  
282 304 375 454 475 508 512 529 546  
542 546 549 574 578 598 738 753 806  
820 842 874 878 894 928 932 934 948  
953 958 965 990 998 9928 029 099 092  
094 100 119 123 154 142 188 218 256  
306 387 402 418 406 478 484 486 490  
521 505 567 572 574 575 588 585 600  
607 693 765 761 792 799 816 820 826  
807 854 873 886 887 894 914 940  
962 956.

10) Erste Deutsche Emission-Gesellschaft in Emmendingen (Baden), 4 1/2 % Schuldverschreibung. Verlosung am 15. Dezember 1908. Zahlbar am 15. April 1909.  
Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 600 K. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 300 K. gezogen.  
Die mit Treibern über 3000 K. gezogenen Stücke sind vor der Einlösung zur Prüfung bei der Direktion der Deutschen Hypothekbank in Meiningen einzureichen.

11) Freiburger 20 Fr.-Lose von 1888. (Emittiert von der Sparbank Eggis & Co.) Verlosung am 15. Dezember 1908. Zahlbar am 15. April 1909.  
Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 20 Fr. gezogen.  
486 1016 158 209 819 896 2505 3221  
414 764 992 4184 308 422 512 844 859  
5887 10212 846 382 761 876 924 7206  
8105 10018 602 929 11185 12654 672  
763 044 999 12070 507 808 889 14265  
296 871 823 15072 789 803 16094 274  
701 (100) 894 17154 229 (100) 607 897  
18718 780 820 19095 (20) 326 927 648  
(50) 910 (25) 20108 338 716 984 21083  
406 417 612 894 907 22476 694 804  
32282 878 990 888 992 24126 141 256  
(50) 711 (50) 25300 565 580 26407 903  
27116 947 968 28397 651 770 29158  
607 785 925 39513 (50) 672 767 807  
820 31323 921 32206 218 729 33923  
563 807 870 34082 248 458 36002 093  
248 598 846 86115 226 421 926 37183  
730 425 506 611 581 880 86818 888  
30887 362 892 41020 162 300 324 544  
568 658 893 42118 122 178 43607 039  
667 695 44090 090 441 427 742 749  
46415 659 621 648 730 808 (25)  
40415 (2000) 543 973 47012 386 409  
681 398 48646 508 49017 310 390 538  
90225 940 51197 476 52235 424 835  
53543 541 642 767 696 56045 215 240  
669 867 57028 126 163 556 631 670  
68690 59688 206 855 518 685 805 822  
69291 870 996 61905 134 309 605  
62002 879 711 63265 846 64510 840  
64120 147 258 447 66318 781 818  
67489 669 730 68299 607 768 897  
69004 214 227 70041 179 426 462 694  
873 71166 340 72888 694 705 787 788  
72991 424 695 774 74470 127 222 607  
75068 711 862 76358 457 638 954  
77326 809 (100) 741 78006 072 327  
778 907 79115 111 333 421 659 961  
80007 826 81720 256 82089 198 244  
826 905 83221 426 542 84167 452  
84824 926 86147 117 787 87278 874  
88048 89046 484 90009 117 355 961  
884 91266 92156 541 810 93813 816  
884 911 629 709 728 94234 832 646  
922 600 90212 888 (100) 471 475 482  
96644 97029 919 98368 (50) 99289  
366 429 716 817.

12) Genter 2 % 100 Fr.-L. v. 1896. Verlosung am 9. Januar 1909. Zahlbar am 1. Juli 1909.  
Serien:  
20 820 2001 3221 4221 4749  
5216 5350 5995 6091 6602 7855  
9168 10405 10828 12467 14273  
16233 16356 17944 20416 20835  
21607 22808 23029 23386 24094  
25042 26193 26258 27621.  
Prämien:  
Serie 20 Nr. 23, 2001 4 22, 4221 17,  
5216 11 (200), 6091 2 17, 6602 3 24,  
10405 5 (500) 17 (200), 10828 4 11,  
12467 2 18, 16233 22 (10,000),  
17944 22, 20825 7, 23029 12,  
23386 9 19 20, 26042 11 (1000),  
26193 2 6.  
Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 150 Fr. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

13) Hamburgische 3 % Staats-Präm.-Anl. v. 1866 (50 Taler-L.). Verlosung am 2. Januar 1909. Zahlbar am 1. März 1909.  
Serien:  
12 14 112 145 147 151  
180 223 237 252 306 328 354  
356 376 387 513 548 578 627  
811 910 932 934 965 967 1008  
1020 1102 1111 1128 1174 1201  
1207 1227 1201 1237 1384 1428  
1438 1470 1503 1586 1609 1647  
1608 1666 1681 1699 1828 1849  
1847 1928 1976 1994 2008 2069  
2076 2175 2200 2356 2486 2490  
2511 2523 2531 2542 2582 2584  
2698 2690 2811 2913 2704 2724  
2771 2858 2875 2928 2968 3052  
3131 3140 3172 3173 3212 3246  
3264 3307 3314 3323 3345 3357  
3357 3494 3527 3543 3794 3829  
3857 3906 3933.

14) Magdeburg-Wittenburgische Eisenbahn-Akt., jetzt Magdeburg-Balderstädter 3 % Rentenpapiere. Verlosung am 2. Januar 1909. Zahlbar am 1. Juli 1909.  
Serien:  
2071 482 684 687 3299 367 269  
266 4840 842 848 850 854 856  
855 8614 619 621 627 630 632  
6667 889 871 877 879 884 9055  
968 605 670 672 675 677 679 683 686  
686 13636 641 643 652 1 200 Taler.

15) Malländer 45 Lire-Lose von 1861. Verlosung am 2. Januar 1909. Zahlbar am 1. Juli 1909.  
Serien:  
89 135 158 322 406 610 686  
781 786 976 1087 1215 1302  
1393 1411 1438 1500 1526 1611  
1678 1837 1860 2097 2123 2186  
2267 2407 2412 2579 2588 2818  
2957 3141 3194 3207 3285 3293  
3333 3551 3607 3686 3687 3923  
3958 4084 4233 4247 4475 4783  
4793 4950 5350 5427 5586 5600  
5780 6014 6047 6091 6108 6114  
6126 6265 6354 6438 6557 6610  
6789 7132 7212 7252 7499 7522  
7885 7932 7979.  
Prämien:  
Serie 89 Nr. 3, 135 1 (250) 2 (100)  
21 (100) 28 38, 322 3 (100), 406 48,  
781 36 48 (100), 976 36, 1087 1 26,  
1215 17, 1302 84 48 (500), 1411  
16 (100) 87 (250) 38, 1428 10 (1000),  
1509 18 46 (100), 1628 8 19, 1611  
9 42 (500), 1678 29, 1890 16 26 (100),  
2097 5, 2122 12, 2186 31, 2267  
24 (500) 43 00 (500), 2412 44 41 (200)  
60 (200), 3141 46 (50,000), 3194 3  
14 (100) 86 (200), 3293 87 (200),  
3620 21 84 60, 3637 29, 3923 30  
(100) 84, 3968 11, 4094 1 (200),  
4247 12 24, 4783 15 (200), 4950 32,  
5350 15 39 (800) 33, 5605 10,  
5930 17 (100), 6108 2 11, 6114 11  
6 (200), 6265 25 (200), 6354 15,  
6438 44, 6610 14, 7132 32, 7458  
38 (1000) 39 (200), 7522 15 (100),  
7979 6 24.  
Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 90 Lire alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 60 Lire gezogen.

16) Oesterreichische Allgem. Bod.-Kred.-Anstalt, 3 % Präm.-Schuldverschreibung II. Emiss. 1839. Verlosung am 8. Januar 1909.  
Serien:  
52 503 544 604 1284  
1993 3401 3106 9503 3720 5031  
6580 Nr. 1-50 200 Kr.  
Prämienziehung:  
Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 400 Kr. gezogen.  
Serie 1800 Nr. 22, 2376 29  
(100,000), 2645 10, 2799 16 (2000),  
3010 60 (2000), 3222 21, 3731 45  
(4000), 4223 2, 5011 13, 5077 22,  
5142 22, 5153 49, 6332 20, 7655 25.

17) Oesterreichische 4 % Eisenbahn-Staats-Schuldverschreibung. Verlosung am 2. Januar 1909. Zahlbar am 1. Juli 1909.  
Pilsen-Präsen-(Komotau)-Eisenbahn von 1. Juli 1884. (26. Verlosung.)  
Serie 818 Nr. 7292-314, Serie 609  
Nr. 12065-687, Serie 645 Nr. 14836  
-588, Serie 725 Nr. 16963-676,  
Serie 762 Nr. 17574-226, Serie 1040  
Nr. 24012-635, Serie 1451 Nr. 32851